Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 601. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 29. August 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Handelspolitik.

Wenn heute Jemand die Schutzzölle als Ursache oder wenigstens als mitwirkende Ursache der bestehenden Handelskrisis in Anspruch nimmt, darf er nicht den Anspruch erheben, daß er in ruhiger Weise mit sachlichen Gründen widerlegt wird, sondern er muß es über sich ergehen lassen, daß man mit einer Fluth von Schmähungen ihm bösen Willen und wissentliche Entstellung der Wahrheit vorwirft, denn die Widerlegung liegt ja auf der Hand, die Handelskrisis herrscht auch in dem freihändlerischen England. Das läßt sich hören. Als aber vor zehn bis zwölf Jahren in ganz ähnlicher Weise über eine bestehende Krisis geklagt wurde, hielt sich Jedermann für berechtigt, den Freihandel als Ursache derselben anzuklagen, und die Vertheidiger des Schutzzolls nehmen für sich das Verdienst einer patriotischen That in Anspruch. Es wurde damals mit aller Sicherheit prophezeit, nach der Einführung von Schutzzöllen werde es besser werden. Man hatte nur die Eine Sorge, die Freihändler würden behaupten, die Besserung würde auch ohne die Schutzzölle eingetreten sein, und man gab sich Mühe, diese Ausflucht zu widerlegen, ehe sie überhaupt nur erhoben war. Man hätte sich diese Mühe ersparen können, denn die Besserung, auf die man so sicher rechnete, ist ausgeblieben.

Wir sind sehr weit davon entfernt, den Freihandel für eine Panacee gegen alle wirthschaftlichen Leiden zu halten; wir sind vielmehr überzeugt, eine solche Panacee giebt es nicht. Leiden zu erdulden, ist die Voraussetzung, unter welcher dem Menschengeschlecht das Leben auf Erden geschenkt ist. Es ist unmöglich, die physische Krankheit aus der Welt zu entfernen; der menschliche Körper als ein künstlicher Organismus ist mannigfachen Störungen ausgesetzt, und keiner menschlichen Voraussicht wird es gelingen, denselben vorzubeugen. Die menschliche Gesellschaft ist ein noch viel künstlicherer Organismus als der Körper des einzelnen Menschen, und es kann darum noch viel weniger gelingen, jede Unterbrechung ihrer regelmäßigen Functionen fern zu halten. Abwechselung von Ueberfluß und Mangel hat von jeher stattgefunden und wird stets stattfinden. Es giebt kein Mittel, dieselben aus der Welt zu schaffen. Wir wollen damit nicht einem fatalistischen Nichtsthun das Wort geredet haben. Liegt es auch außerhalb unserer Macht, vollkommene Zustände zu schaffen, so liegt es doch innerhalb unserer Macht und unserer Pflicht, die bestehenden Unvollkommenheiten zu mildern. Die Krisen aus der Welt zu schaffen, ist ein utopisches Beginnen; dahin zu wirken, daß die unvermeidlichen Krisen weniger menschliches Elend mit sich führen, ist nicht hoffnungslos. Der Gang der fortschreitenden Entwickelung führt von selbst dahin. Wirkliche Nothstände, Verhältnisse, unter welchen zahlreiche Menschen aus Mangel an unentbehrlichen Befriedigungsmitteln zu Grunde gehen, treten seltener auf als früher, bleiben örtlich mehr beschränkt, werden zeitiger entdeckt und richtiger behandelt. Vor einem Jahrhundrt, als es noch keine Eisenbahnen und Dampfschiffe gab, waren Mißernte und Hungersnoth gleichbedeutende Begriffe. Die öffentliche Wohlthätigkeit besaß gar kein Mittel, dort, wo Mißernte eingetreten war, die Leute davor zu schützen, daß sie massenhaft verhungerten. Gegenwärtig kann bei Wassersnoth und Mißwachs die Unterstützung stets schnell bei der Hand sein und ist es auch. Die gegenwärtige Krisis, die wir nicht gerade für leicht anschlagen, führt dahin, daß viele Leute, die an einen gewissen Ueberfluß gewöhnt waren, sich in dem Ueberflüssigen beschränken müssen, aber sie hat noch nirgends zu solchen Erscheinungen von gesteigertem Massenelend geführt, wie sie noch vor 25 Jahren bei den englischen Baumwollenkrisen unvermeidlich waren, und es ist Aussicht vorhanden, daß es dazu auch nicht kommen wird. So unerfreulich die gegenwärtige Krisis auch ist, die Welt hat doch schon schlimmere Zustände überwunden und wird auch diese überwinden.

Sollte Jemand die Ansicht aussprechen, daß der Freihandel ein unfehlbares Mittel sei, um allen Krisen vorzubeugen, so würde er sich einer Täuschung schuldig machen; unseres Wissens ist auch eine solche Behauptung niemals ausgesprochen worden. Sollte aber Jemand die Behauptung aussprechen, die Schutzzölle und ähnliche Mittel der nationalen Wirthschaftspolitik seien ein Mittel, um Krisen zu verhüten, so würde er sich eben so weit vom rechten Wege entfernen. Und solche eine Behauptung ist in der That ausgesprochen worden, und die Schutzzöllner haben gerade durch ihre sanguinischen Versprechungen ihre Lage wesentlich verschlimmert. Unseres Erachtens könnten Freihändler und Schutzzöllner gegenseitig sich das Geständniß ablegen, daß sie die unmittelbare praktische Wirkung der von ihnen empfohlenen Politik weit überschätzt haben. Jedenfalls sind wir weit von der Anschauung entfernt, daß die gegenwärtige Krise gänzlich vermieden worden wäre, wenn Deutschland nicht vor zehn Jahren in andere Bahnen eingelenkt wäre.

Aber so wenig wir geneigt sind, die schädlichen Wirkungen der Schutzpolitik in irgend einer Weise zu übertreiben, so sind wir doch völlig außer Stande, zuzugestehen, daß sie auch nur im Geringsten genützt habe. Andere Staaten haben die von uns getroffenen schutzzöllnerischen Maßregeln nachgeahmt und uns den Import erschwert. Unsere exportirenden Industrien leiden unter der Schutzzollpolitik anderer Staaten, und zu dieser haben wir das Beispiel und die Anregung gegeben. Diejenigen Industriezweige, die hauptsächlich auf den Absatz im Inlande angewiesen sind, sind durch die Schutzzollpolitik angeregt und ermuthigt worden, ihre Production weiter auszudehnen; an die Stelle des auswärtigen Concurrenten ist schnell ein inländischer getreten und hat die Preise gedrückt. Die Einschränkungen der Production, welche schließlich doch unabweisbar sind, wären früher eingetreten, wenn man das System des Freihandels hätte walten lassen, und je früher sie eingetreten wären, mit desto geringeren Schmerzen hätten sie sich vollzogen, denn eine desto geringere Menge von Productionsanlagen wäre von denselben betroffen worden.

Wir können Handelsverträge nicht entbehren; der Vorgang mit dem spanischen Handelsvertrage beweist es auf das Deutlichste. Wir haben versucht, uns ohne einen Conventionaltarif mit Spanien zu behelfen, und haben es nur wenige Wochen ausgehalten. Es giebt unter unseren Productionsartikeln wenigstens zwei, bei denen wir auf den Absatz im Auslande angewiesen sind, und bei denen diese Nothwendigkeit selbst von den entschlossensten Verfechtern der Handelsautonomie anerkannt wird. Diese beiden Artikel sind Spiritus und Zucker. Um ihnen den Absatz im Auslande zu sichern, haben wir Conventionaltarife einführen müssen. Damit ist der Satz zur Anerkennung gebracht worden, daß Conventionaltarife in unseren Beziehungen zu anderen Völkern statthaft und unentbehrlich sind. Und voraussichtlich ist die Zeit nicht fern, wo dieser Satz wieder eine weitere Anerkennung gewinnt.

Bulgarien.

Fürst Alexander hat sich entschlossen, von Lemberg aus die Rückreise nach Bulgarien anzutreten, wo er von seinem Volke und seinem Heere mit Ungeduld erwartet wird. Wie dem „Berliner Tgbl." aus Jugenheim telegraphirt wird, erhielt der Vater des Fürsten, Prinz Alexander von Hessen, vom bulgarischen Kammerpräsidenten Stambulow folgendes Telegramm: „Im Namen unseres Vaterlandes bitten wir Eure Hoheit, Ihrem geliebten Sohne, unserem Fürsten, gleich nach Lemberg zu depeschiren, er solle noch heute direct von Lemberg nach Bukarest abreisen, wo der bulgarische diplomatische Agent, Herr Ratschewitsch, ihm Alles aufklären wird. Die Nation und Armee Bulgariens erwartet mit Sehnsucht die Rückkehr Sr. Hoheit. Kammer-Präsident Stambulow." — Wie wir erfahren, hatte der Vater des Fürsten anfänglich die Absicht, selbst seinem Sohne nach Breslau entgegenzureisen, er entschloß sich aber später, seinen ältesten Sohn, den Prinzen Ludwig, statt seiner reisen zu lassen. Prinz Ludwig, der bekanntlich am Freitag in Breslau eintraf, reiste unverzüglich nach Lemberg weiter, wo inzwischen auch Fürst Alexander angelangt war. Das Resultat der Begegnung der beiden Brüder war, daß der Fürst seine ursprüngliche Absicht, sich nach Breslau zu begeben, aufgab und die Rückreise über Rumänien nach Bulgarien antrat, wo er heute — Sonntag — eintreffen dürfte.

Nachdem die öffentliche Meinung in Deutschland die klägliche Haltung der Officiösen in der bulgarischen Frage aufs Entschiedenste verurtheilt hat, hilft sich die „Köln. Ztg." nunmehr damit, daß sie ihre journalistischen Gegner mit Grobheiten überschüttet. Zur Kennzeichnung des Tones, welchen dieses Blatt anschlägt, möge folgende Stelle dienen:

Moses und alle großen und kleinen Propheten der deutschen Demokratie von der Spree bis zum Main sind in Entrüstung darüber, daß es Leute giebt, die nicht wie sie bei einem ernsten Ereigniß durch die Straßen laufen und Auwaih! schreien. Namentlich soll das deutsche Auswärtige Amt eine gar grausame Gefaßtheit bei der Nachricht von der bulgarischen Revolution gezeigt

Aus der Reichshauptstadt.

Die Berliner, welche jetzt schaarenweise aus den Bädern und Sommerfrischen heimkehren, das Roth der wohlbefestigten Gesundheit auf den Wangen und eine oft sehr fühlbare Leere in der Tasche, finden in der geliebten Heimath nebst dem unverfälschtesten Hochsommer eine Reihe von Ueberraschungen und Sehenswürdigkeiten vor, welche in ihnen das Bewußtsein auffrischen, Bürger einer Stadt zu sein, in der doch immer irgend „etwas los" ist. In der „Flora", dem reizenden und im großen Stil angelegten, leider etwas entlegenen Etablissement an der Charlottenburger Chaussee, haben sich wieder einmal Sioux-Indianer niedergelassen; wir werden die wilden Völkerschaften gar nicht wieder los, und ich denke, wir müssen nun bald mit den Indianerstämmen „durch" sein. Die Truppe, die jetzt in der „Flora" ihre „Vorstellungen" giebt, denn diesen Charakter haben die Besuche der diversen „Wilden" angenommen, besteht aus Männern, Weibern, Kindern, Pferden und Wigwams, in Begleitung von Cowboys und Trappern. Da ist die ganze abenteuerliche Gesellschaft versammelt, wie sie uns einst auf den bunten Kupfern der geliebten Indianer-Geschichten, mit geschwungenem Beil, scalpirend, an den Marterpfahl gebunden, im heißen Kampfe mit wilden Bestien obsiegend, entgegentrat. Jene unvergeßlichen Literaturwerke sind Maculatur geworden, man kann das Alles heutzutage leibhaftig und lebendig sehen: die unverfälschte Rothhaut mit dem phantastischen Gewand aus Federn, Fellen und Lumpen, den eleganten Trapper mit dem breitkrämpigen Hut, unter dem das lange, dunkle Haupthaar lockig hervorquillt; er trägt ein sauber gewaschenes weißes Hemd, einen mit Pelz besetzten hellen Rock, — kurz, er entspricht vollkommen jenen strahlenden Erinnerungen an die Zeit, in der man selber am liebsten Trapper oder Cowboy geworden wäre. Die Vorstellungen umfassen ein ganzes Programm, sie enthalten sogar den Ueberfall einer mit vier Pferden bespannten Kutsche, in der sich eine Emigrantenfamilie befindet. Die Bleichgesichter werden von den auf wilden Pferden anstürmenden Rothhäuten unter wildem Geschrei überfallen, erschlagen und scalpirt, die Frauen und Kinder werden im Triumph davon geschleppt. Man sieht, es handelt sich um Dinge, deren Beschreibung uns einst die Haut schaudern machte; die Kinder von heute brauchen stärkere Reizungen, sie finden bequeme Gelegenheit, ihre Phantasie an der Wirklichkeit zu entzünden. Daß aber auch die Erwachsenen an dieser Belebung des „Lederstrumpf" und anderer Rothhaut-Geschichten merkwürdigerweise auf die Dauer Gefallen finden, scheint durch den regen Besuch der sonst ziemlich verödeten „Flora" seine Bestätigung zu finden. Am letzten Sonntag drängten sich 24000 Menschen zu diesem Schauspiel.

Eine Sehenswürdigkeit im edleren Sinne ist die vor einigen Tagen eröffnete elektrische Ausstellung der Deutschen Edison-Gesellschaft in einem von dieser Firma eigens dafür eingerichteten Hause, Friedrichstraße 85. Die Wunderthaten der geheimnißvollen Kraft sind in den prächtigen, je nach ihrer Bestimmung sogar glänzenden Räumen in ihren mannigfaltigen Gestalten zusammengedrängt; Beleuchtung, Kraftübertragung und Galvanoplastik, das sind die drei Hauptgruppen, in die sich die Ausstellung theilt. Die Ausnützung der Elektricität zu Beleuchtungszwecken wird im ersten Stockwerk in erschöpfender Weise durch hunderterlei Apparate und Objecte demonstrirt. Ein im Rococostil gehaltener Salon, ein Boudoir, ein Herrenzimmer, ein Maleratelier und, wie sich von selbst versteht, auch alle anderen Räume, sind elektrisch beleuchtet, und die betreffenden Vorrichtungen entsprechen jeweilig dem Zweck und dem Raume. Das Kunstgewerbe hat sich mit löblichem Eifer der Aufgabe bemächtigt, für das Glühlicht Lustres und Kronen herzustellen, die starre Form der Glasbirne, in welcher die Kohle glüht, ist fast überall in kunstvoller Weise zu den übrigen Formen in Beziehung gebracht, oder durch matte Glastulpen venetianischer Arbeit maskirt worden; an den Wänden sind bewegliche Arme angebracht, und Stehlampen, die wie Lichte im Zimmer herumgetragen werden können, vervollständigen die Reihe der häuslichen Beleuchtungsvorrichtungen.

Die junge Kraft macht sich aber im Hause noch vielfach und anderweitig nützlich. Ein winziger Motor setzt die Nähmaschine in Bewegung und sogar das Harmonium, so daß die Frau des Hauses an der Maschine nur noch mit einer Hand zu thun hat, während die Musik, deren Hervorbringung jetzt noch so viele Millionen zarte Finger in Bewegung setzt, von selbst ertönt. Im Theekessel brodelt es, ohne daß die geringste Flamme oder Gluth zu merken wäre, denn die Elektricität bringt einfach ein zwischen den Kesselwänden verborgenes Drahtnetz zum Glühen, und diese Art der Heizung besitzt neben dem eminenten Vorzug vollständiger Ungefährlichkeit den der größeren Billigkeit, — selbst dem Spiritus gegenüber. Auf demselben Princip beruht der elektrische Cigarrenanzünder ohne Flamme, — Cigarettenraucher werden dies besonders zu würdigen wissen, — der über dem Waschtisch hängende, jeden Augenblick in Action zu setzende Wasserwärmer, der einfache Apparat zum Erhitzen der Locken- und Brenneisen, besonders werthvoll für diejenigen Theater, in welchen heute schon die Flamme überhaupt und in jeder Gestalt verpönt ist. Den Theatern kommt ferner eine elektrische Reflectorlampe zu Gute, die so sinnreich construirt ist, daß sich mit derselben allerlei Effecte, z. B. Mond, Sonne, Gewitter, Wolken, Nebel hervorrufen lassen. Zu den vielen, auch die Laien interessirenden Objecten gehört auch der Rauchverzehrer, der mit einer Elektrisirmaschine in Verbindung steht, da Reibungselektricität dazu angewandt werden muß. Ein Glassturz, der bis zur völligen Undurchsichtbarkeit mit Cigarrenrauch angefüllt wurde, entleerte sich vor unseren Augen durch chemische Zersetzung nach wenigen Umdrehungen der Kurbel vollständig. Schon heute ist in englischen Bleiweißfabriken dieser Apparat auf den Schornsteinen, die früher den unerträglichsten und gesundheitsgefährlichsten Qualm ausstießen, zum Wohl ganzer Districte in Thätigkeit, — möge er auch uns in unseren raucherfüllten Vergnügungs- und Kneipanstalten segensreich werden.

Dem gewerblichen Nutzen der angewandten Elektricität ist ein großer Raum angewiesen, kleine Motoren, die offenbar von einem Halberwachsenen bequem hin- und hergetragen werden können und die ein Raumminimum einnehmen, sind im Stande, große Drehbänke in Bewegung zu setzen, es genügt hierzu der einfache Druck auf den auch bei den Haustelegraphen ꝛc. gebräuchlichen Knopf. Die Betriebskosten sollen sich per Mann und Tag auf eine Mark stellen. Eine dem Gasmesser nachgebildete Uhr, welche den Kraftverbrauch mißt, setzt die Gesellschaft stündlich in die Lage, mit ihren Kunden, denen sie „Strom" liefert, abzurechnen. Die oberen Räume der interessanten Ausstellung enthalten galvanoplastische Abgüsse, Installationsgegenstände, elektrische Thermometer, Heizapparate, therapeutische Apparate und pädagogische Objecte in systematischer, übersichtlicher Anordnung.

Daß die Vorstellungen des amerikanischen Schauspielensembles unter der Leitung ihres Directors Augustin Daly als „Sehenswürdigkeit" zu bezeichnen sind, möchte ich nicht gerade behaupten, und der mangelhafte Zuspruch, dessen sich die Gäste aus Newyork — „in Nordamerika", wie der Zettel in Verkennung unserer geographischen Bildungsstufe ausdrücklich hervorhebt, — erfreuen, legt es sogar nahe, das Gegentheil anzunehmen.

Herr Daly ist ein unternehmender Mann, er hat sich vom einfachen Journalisten zum Leiter von 4 großen amerikanischen Bühnen aufgeschwungen, und sein Theater in Newyork nimmt einen ersten Rang ein. Was uns den Mann schätzenswerth macht, ist der Umstand, daß er Gentleman genug ist, die deutschen Autoren, — deren Stücke er neben der französischen Production in guten Localbearbeitungen hauptsächlich cultivirt, an seinen Verdiensten participiren zu lassen, vulgär gesprochen: er zahlt, nota bene ohne eine gesetzmäßige Verpflichtung, den deutschen Autoren Tantièmen. Diese Gepflogenheit ist um so rühmlicher, als sie an dem Gebahren der deutschen Directoren in Amerika kein Vorbild hat. Der Leiter einer großen deutschen Bühne Newyorks, Herr Amberg, plündert seit Jahren die ganze moderne dramatische Production Deutschlands, ohne seinen Landsleuten irgend welche Entschädigung zu bieten; die amerikanische Rechtspflege macht ja Uebergriffe aller Art möglich.

Herr Daly hat seine Gesellschaft — sie besteht auf der europäischen Reise aus 29 Köpfen — bisher in England, in Schottland, in Hamburg und zuletzt in Berlin auftreten lassen, am Sonnabend reist die Truppe nach Paris, um im dortigen Vaudeville-Theater einige Vorstellungen zu geben, — dann geht's wieder heimwärts über den Ocean.

Es ist bedauerlich, daß über dem Unternehmen in Deutschland kein sehr günstiger Stern waltete, aber mit einem Programm, wie es Herr Daly mitbrachte, hätten selbst die Götter und Halbgötter der Comédie française hier nur einen stillen Achtungserfolg erringen können. Sie begannen ihr Gastspiel mit einer „A Night Off" genannten, ziemlich wortgetreuen und nur theilweise vergröberten Uebersetzung des „Raub der Sabinerinnen", hierauf folgte eine altspanische ausgegrabene Komödie, ferner die Uebersetzung eines in Stil und Erfindung mindestens ebenso antiquirten, wenngleich „neuen" deutschen Schwankes „Ihre Ideale", — hier gänzlich unbekannt, ferner ein nach dem Original von William Wicherly und Davis Garrik bearbeitetes Lustspiel „The Country Girl" und die Umgestaltung eines Rosen'schen mit geringem Erfolg vor Jahren aufgeführten Schwankes „Halbe Dichter". Das Eröffnungsstück ist hier und anderswo hin-

haben. Gleich nach dem Auswärtigen Amt bekommt's natürlich die „Kölnische Zeitung“, die gleichfalls für den Geschmack dieser Leute zu wenig Geschrei gemacht hat, obschon sie vor aller übrigen Welt im Besitz der Nachricht von dem Geschehenen gewesen sei. Den Vorwurf, daß wir uns aufs Schreien nicht verstehen, müssen wir uns gefallen lassen, und wir werden ihn uns voraussichtlich noch öfter zuziehen. Das ist Sache der Nerven. Die Königstreue, das monarchische Princip, das conservative Staatsgefühl — welche Dinge alle Fürst Bismarck verrathen hat, weil er sich weigerte, die etwa vom bulgarischen Volke vollzogene Absetzung des Fürsten Alexander im Voraus zu einem Kriegsfall zwischen Deutschland und Rußland zu erklären — die werden Gott sei Dank gerettet und zu Ehren gebracht in den Blättern der Deutschfreisinnigen und der Demokraten. Also braucht man am monarchischen Geiste in Deutschland trotz des Fürsten Bismarck noch nicht zu verzweifeln; von Moses bis Cohn sind die Demokraten dafür auf den Schanzen — nämlich auf den papiernen Schanzen ihrer Zeitungsblätter.

Ueber die jüngsten Ereignisse in Bulgarien wird der „W. A. Z.“ geschrieben:

„Die Ehre des Tages gebührt heute in ganz Bulgarien den Rumelioten und der Garnison von Widdin. Diese war die erste, welche ihrem Fahneneid und dem Fürsten treu blieb. Ihr zunächst schloß sich die Brigade Silistria an. Zu gleicher Zeit jedoch erhob sich die rumeliotische Miliz in Philippopel wie ein Mann unter Führung ihres Obersten Matschurow. An der Spitze des ersten Miliz-Regiments zog der wackere Anführer zu allen Consulaten in Philippopel und erklärte, daß die ganze bulgarische Armee sich der Absetzung des tapferen Fürsten widersetze, und daß sie bereit sei, für ihn zu kämpfen und zu sterben. Hierauf setzte sich Oberst Matschurow telegraphisch in Verbindung mit dem Notablen-Präsidenten Stambulow von Tirnowa und forderte ihn auf, die Versammlung sofort einzuberufen. Dann telegraphirte er dem diplomatischen Agenten Bulgariens in Bukarest, daß Fürst Alexander vom Volke und der Armee zum Fürsten von Rumelien proclamirt worden sei; der Agent solle dies den übrigen Mächten bekannt geben. Gleich darauf brach er mit dem größten Theil der rumelischen Miliz, welche unter Alexander so heroisch bei Sliwnitza und Pirot gekämpft hatte, nach Tirnowa auf, wo Stambulow bereits mit den Notablen seiner harrte. Diesen beiden Männern, Stambulow und Obersten Matschurow, gebührt der Ruhm, die Ehre Bulgariens gerettet und dem Volke die Augen geöffnet zu haben. Denn als die Notablen-Versammlung unter dem „Ehrenvorsitz Matschurow's“ die provisorische Regierung für abgesetzt erklärte, liefen auch bald aus allen Garnisonen Telegramme ein, worin die Armee ihre Ergebenheit für den Fürsten ausdrückte. Die Haltung der Garnison von Widdin war vom Anfang an für die Gegenrevolution von größter Bedeutung. Der Commandant derselben erließ eine Proclamation, worin er die Bewohner zum Ausharren in Treue aufforderte, denn die Sache des Fürsten werde eine siegreiche sein. Abends spielte die Musik auf dem Marktplatze und die umstehende Bevölkerung ward nicht müde, auf den Fürsten Hurrahrufe auszubringen. In Rustschuk dagegen fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Anhängern des Fürsten und seinen Gegnern statt; leider stand die Garnison von Rustschuk auf Seite der Verschwörer und die Anhänger des Fürsten wurden geschlagen. Es soll Todte und Verwundete gegeben haben. In Varna sind am Sonntag zahlreiche russische Offiziere in Civil gelandet.

Die in Prag lebenden Bulgaren, welche fast insgesammt den vorjährigen bulgarischen Feldzug mitgemacht haben, veröffentlichen heute im „Hlas Naroda“ eine Erklärung, in welcher es heißt:

„Für uns sind die czechischerseits erfolgenden Kundgebungen werthvoll, weil sie uns in unserem Beginnen stärken, weil sie das Band der Gegenseitigkeit zwischen dem czechischen und dem bulgarischen Volke kräftigen. Mit um so größerer Bitterkeit hat es uns erfüllt, daß unser Volk vor der czechischen Oeffentlichkeit systematisch verdächtigt und herabgesetzt wird. Aus diesem Grunde entschlossen wir uns, feierlich vor der czechischen Oeffentlichkeit uns dagegen zu verwahren, was die „Narodni Listy“ zur Beschimpfung des bulgarischen Namens verbreiteten. Wir thun dies in der Ueberzeugung, daß wir eine patriotische Pflicht erfüllen und die Gesinnungen aller unserer Landsleute verdolmetschen. Vor Allem protestiren wir feierlich hinsichtlich der Person des Fürsten Alexander. Wer ist unser Alexander? Als die russischen Adler über die Donau nach dem Balkan flogen zur Befreiung unseres Volkes, kam auch er. Am 27. Juni betrat er mit dem Säbel in der Hand an der Spitze seiner Jäger bei Sistowa zuerst den bulgarischen Boden, heldenmüthig gegen die den Uebergang wehrenden Türken kämpfend. Von Sistowa zog er im Fluge mit ihnen über den Balkan gegen Konstantinopel. Das bulgarische Volk kannte damals weder ihn noch seinen Namen. Als nach dem siegreichen Kriege von 1878 die große Nationalversammlung in Tirnowa zusammentrat, gaben die Vertreter unseres Volkes zweimal anderen, ihnen besser bekannten Persönlichkeiten, so dem Fürsten Dondukow, ihre Stimmen. Allein der große Befreier Alexander II. gab uns den Fürsten Alexander. Des Letzteren Erwählung erfolgte zur Befestigung des Bandes der Liebe und des Vertrauens zu dem Czar Alexander und dem befreundeten Rußland. Und diesen Fürsten erkannten wir immer besser. Nach der mannigfachen Umwälzung verwuchs er so mit dem Sinne und dem Herzen unseres Volkes, daß alle Bulgaren nur ein einziges Gefühl beseelt, das Gefühl des Vertrauens und der Liebe zu dem Fürsten. Durch die unverkürzte Erhaltung der Verfassung, durch die Vereinigung beider Bulgarien und durch die siegreiche Vertheidigung des Landes gegen Serbien wurden diese Gefühle nur noch mehr befestigt. Allein noch mehr; es ist nicht blos die Person des Fürsten, welche in den Vordergrund tritt, sondern auch unsere Freiheit und unsere Selbstständigkeit. Wir lieben das russische Volk, wir wollen aber auch ein freies Volk sein. Die Verfassung von Tirnowa und Fürst Alexander sind uns ein heiliges Vermächtniß des Czar-Befreiers; kein freisinniger Bulgare — und solche sind wir Alle — will vor Jemandem als Sclave sein Haupt beugen. Wir sehen in Rußland unseren natürlichen Beschützer und Verbündeten, wir wollen aber dabei unser Recht und unsere Freiheit bewahren; darum protestiren wir gegen jegliche Verdächtigung unseres Volkes, was in dieser Beziehung die „Narodny Listy“ thun, indem sie uns gegenüber vielleicht die Politik der russischen Behörden, keineswegs aber die slavische Politik vertheidigen.

Wir protestiren weiter gegen die Behauptung, als ob in Bulgarien „auffallend viel englische und deutsche Offiziere“ wären. Wir haben mit dem Fürsten für Bulgarien und unsere Freiheit gekämpft, aber ein Engländer oder Deutscher war nicht unter uns. Erst möge man uns einen solchen zeigen, ehe man uns verdächtigt. Wir protestiren mit Entrüstung gegen die Verdächtigung der Bestechlichkeit, als ob „Geldern Englands und Gott weiß welcher Großmächte noch“ gelungen wäre, was unser ganzes Volk selbst und einmüthig that. Wir wenden uns mit Widerstreben von der Anpreisung einer Occupation unseres Landes durch fremde Truppen, welche die „Narodni Listy“ uns wünschen, weil wir als Männer der Freiheit uns vor der Macht der Bajonnete nicht beugen, und weil wir nicht glauben, daß durch Bajonnete die Liebe befestigt werde, selbst wenn es Bajonnete des Bruders wären. Wir protestiren auch gegen die Verleumdungen, welche die „Narodni Listy“ gegen uns aus dem Geschwätz der Hauptfeinde des Bulgarenvolkes, wie Spiridion Gopcevic, schöpfen. Wir können stolz auf das sein, was von uns Männer von europäischem Namen, wie Laveleye, Louis Leger, Kanitz u. A. geschrieben, die sich allerdings nicht auf einen Gopcevic erniedrigten.

Deutschland.

⌗ **Berlin.** 27. August. [Die Verstaatlichung der Eisenbahnen.] Das neueste Verstaatlichungsproject bietet nur noch unter Einem Gesichtspunkte Interesse, unter demjenigen der Staatsfinanzen. Wirthschaftlich betrachtet ist dasselbe vollkommen gleichgiltig. Die paar Privatbahnen, die noch bestehen, sind ganz außer Stande, eine selbstständige Tarifpolitik zu betreiben. Sie sind ringsum so von Staatsbahnen umgeben, und stehen so sehr in der Gewalt derselben, daß sie denselben schlechthin in allen Maßnahmen folgen müssen, wenn sie sich nicht wirthschaftlich ruiniren wollen. Schon zur Zeit als das Privatbahnwesen noch in voller Blüthe stand, haben ganz kleine Bahnen, wie etwa Brieg-Neisse oder Hansdorf-Lissa selbstständig Nichts unternehmen können; sie waren einfach gezwungen, allen den Schritten zu folgen, welche die Nachbarbahn, in den bezeichneten Fällen also die Oberschlesische Eisenbahn zu thun für gut fand. Und selbstverständlich ist die Macht des Staatsbahnsystems jetzt sehr viel größer als die irgend einer Privatbahn jemals gewesen ist. Ein wirthschaftlicher Machtzuwachs erwächst dem Staate durch die neueste Maßregel nicht; unter diesem Gesichtspunkt kann sie eben so wenig leidenschaftlich bekämpft als vertheidigt werden. Daß die Zahl der Staatsbeamten und Staatslieferanten wieder um einige Tausend vermehrt wird, ist unangenehm, fällt aber gegenüber dem, was auf diesem Gebiete bereits geschehen ist, nicht sehr schwer in das Gewicht. — Aber Beachtung verdient die finanzielle Frage. Dem [illegible] Jubel über die finanziellen Erfolge der Verstaatlichung ist schnell die Ernüchterung gefolgt. Der Rentensatz ist im Sinken begriffen und von dem Schicksal, das Grundrente, Unternehmergewinn und Effectenrente getroffen hat, bleibt die Eisenbahnrente nicht ausgeschlossen. Es steht zu erwarten, daß trotz aller unangezweifelten Vortrefflichkeit der Staatsbahnverwaltung der Ertrag des gesammten Eisenbahnnetzes zurückgehen wird. Wenn wir die Privatbahnen behalten hätten, wäre das eine Sorge der Actionaire; nun wird es eine Sorge der Steuerzahler. — Es kommt hinzu, daß auch solche Eisenbahnen gekauft werden, die nie eine Rente gebracht haben und auch keine Aussicht haben, eine solche zu bringen. Gegenwärtig haben die Actionaire solcher Bahnen von ihrem Besitze nichts, als das Bewußtsein, Actionaire zu sein und ein Stimmrecht in der Generalversammlung. In Zukunft tauschen sie dafür eine Rente ein, die allerdings für den Einzelnen kümmerlich genug ist, aber doch in ihrer Gesammtheit den Staat schwer belastet. Ein solcher Act der Großmuth möchte erklärlich sein, wenn die Staatsfinanzen sich in aufstrebenden Verhältnissen befänden; bei jetziger Sachlage ist er unbegreiflich. Der Staat zahlt für die Ueberlassung eines Unternehmens, das ihm keine Rente abwirft, dem Ueberlassenden eine Rente. Daß darin für die finanzielle Zukunft Preußens eine Gefahr liegt, ist nicht abzuleugnen.

[Das Monopol der Post.] Der durch eine Anzahl von Privatgesellschaften besorgte Brief- und Packetpostverkehr in der Stadt Berlin beschäftigt die Kaiserliche Postverwaltung in erheblichem Maße. Nach der Lage der Gesetzgebung ist eine Beschränkung dieser Privat-Unternehmungen nicht zulässig. Wie dem „Hamb. Corr.“ gemeldet wird, soll es möglich sein, daß eine Vorlage beim Reichstag eingebracht wird, welche das Monopol der Post noch weiter ausdehnt.

[Klassen-Lotterie.] In Folge der Verdoppelung der Loose der Königlich preußischen Klassen-Lotterie tritt eine Veränderung in der Ziehung ein. Es wird nämlich nicht mehr, wie bisher, nur Vormittags an den Ziehungstagen gezogen, sondern auch Nachmittags. Die ganze Ziehung wird jetzt nicht 22, sondern 48 Ziehungsberichte im Gefolge haben.

[Eine Verhandlung wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz] fand gestern vor der 91. Abtheilung des Schöffengerichts statt. Der Beschuldigte war der bekannte Wurstfabrikant August Hefter, welcher im Januar dieses Jahres dem Verlagsbuchhändler Müller einen Schinken verkauft haben sollte, der stark mit Finnen durchsetzt war. Der Angeklagte bestritt entschieden die ihm zur Last gelegte Fahrlässigkeit und behauptete, daß in seinem Geschäfte die denkbar umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen wären, um ein Vorkommniß wie das vorliegende zu verhüten. Einer seiner Gesellen sei besonders dazu angestellt, jedes Stück Fleisch, welches eingeliefert werde, darauf zu prüfen, ob dasselbe mit dem Untersuchungsstempel versehen sei; im entgegengesetzten Falle gelange es nicht zur Verwendung. Am Mittwoch und Sonnabend würden größere Quantitäten Fleisch eingekauft — es werden im Hefterschen Geschäft beispielsweise jährlich ca. 50 000 Stück Schinken verarbeitet oder verkauft — und schon seit Jahren sei von ihm die Einrichtung getroffen, daß an diesen Tagen der Geheime Sanitätsrath Dölling die bereits amtlich untersuchten Fleischmengen einer nochmaligen Untersuchung auf Trichinen unterzog. Der betreffende Geselle bestätigte diese Behauptungen und fügte noch hinzu, daß ihm Aufmerksamkeit und Vorsicht wiederholt eingeschärft worden sei. Wenn der betreffende Schinken aus dem Geschäft seines Principals stamme, so sei derselbe auch von ihm, dem Zeugen, von dem Knochen losgetrennt worden und er verfehlte nie, sich bei dieser Gelegenheit von dem Nichtvorhandensein von Finnen zu überzeugen, die sich leicht mit dem bloßen Auge erkennen ließen. Der Departements-Thierarzt Dr. Wolff, hat den Schinken, in dem Finnen entdeckt wurden, nachdem ein Drittel davon bereits verzehrt worden, untersucht und ihn mit den schädlichen Parasiten so stark durchsetzt gefunden, daß er zu der Annahme gelangte, daß dieser Zustand bei der Lostrennung vom Knochen bei einiger Aufmerksamkeit hätte entdeckt werden müssen. Auch seien die Finnen anscheinend lebensfähig gewesen, denn die kleinen Bläschen, welche die Thiere einhüllen, seien noch unbeschädigt gewesen. Es bedürfe zur Tödtung resp. Unschädlichmachung der Letzteren einer Hitzung von 50 Gr. und diese werde durch die Räucherung nicht erreicht. Der medicinische Sachverständige, Geh. Rath. Dr. Wolff, begutachtete, daß der Genuß von finnenhaltigem Fleische im menschlichem Körper den Bandwurm erzeuge. Der Vertheidiger, R.-A. Wreschner, hatte zwei weitere Sachverständige, die Schlächtermeister Kleewitz und Burg geladen, welche übereinstimmend er-

---

länglich bekannt gewesen, und es lag keine Veranlassung vor, auf den amerikanischen Schmieren-Director Striese neugierig zu sein, nebenbei bemerkt, blieb die Leistung dieses Darstellers hinter jener unserer heimischen Komiker erheblich zurück. Die übrigen Stücke ihres Gastspiel-Repertoires waren in Deutschland nicht vortheilhaft bekannt, oder es lag mehrhundertjähriger Archivstaub darauf. Rechnet man auch noch die Ungunst der Jahreszeit — eine wahre Hundstagshitze von eiserner Beständigkeit — dazu, so ergiebt sich von selber eine trübe Aussicht für ein solches Experiment.

Was nun die Schauspieler betrifft, so stecken dieselben zum Theil noch vielfach in den Traditionen der altenglischen Pantomime, Uebertreibungen und Concessionen an ein naives Publikum ohne feineres ästhetisches Empfinden sind in die Augen springende Merkmale ihrer Kunst. In Bezug auf Aeußerlichkeiten müssen wir nur beklagen, daß es uns nicht vergönnt war, bei dieser Gelegenheit die gerühmte luxuriöse und elegante Ausstattung der Bühne kennen zu lernen, die Daly liebt; wir mußten uns mit dem bekannten und schlichteren Rahmen der Wallnertheater-Scenerie begnügen, aber wir sahen wenigstens, daß die Damen und die Herren in Bezug auf Kleidung, wenn es angebracht war, modische Eleganz, immer aber eine Sorgfalt in der Wahl ihrer Garderobe bekundeten, die die Schablone perhorrescirt. Bei diesem Anlaß haben sich die vielen einheimischen Bühnenangehörigen, die Parquet und ersten Rang füllten, die Lehre holen können, daß unsere Bühnen-Amerikaner äußerlich nach einer ganz falschen Schablone charakterisirt wird, der Schauspieler, der bei uns einen Amerikaner oder Engländer zu geben hat, greift zunächst zur blonden Bartwolle, um sich die bekannten „Cotelettes“ anzuzaubern, auf die auch der Bühnenkellner nicht verzichten zu dürfen glaubt, obwohl man lange Zeit vergeblich nach einem solchen Typus in der Wirklichkeit suchen dürfte. Kann sich doch auch unser Arzt auf den Brettern vom Stock, dessen goldenen Knopf er nachdenklich an's Kinn drückt, nicht trennen, trotzdem es auf der Hand liegt, daß wenigstens in Städten, wo der Arzt per Wagen die Runde macht, der Spazierstock das überflüssigste Instrument in seiner Hand wäre.

Um aber wieder auf unsere verehrten amerikanischen Gäste zurückzukommen, hebe ich noch hervor, daß die jungen Damen die seit etwa fünf Jahren in Amerika verbreitete Mode: die Baby-Tracht einigermaßen nachzuahmen, angenommen haben, und so erklärte sich die anfänglich etwas befremdende, einigermaßen an die Vorbilder der Kate Greenway gemahnende Kleidung der Ladies, die, beiläufig bemerkt, eine unbegreifliche Vorliebe für die Perrücke zur Schau tragen. Die Darstellerin der Naiven erschien stets mit einer wahren Puppenperrücke von strohgelber Couleur, und das im Conversationslustspiel! Die Gesellschaft besitzt übrigens in den Damen Rehan und Kingdon zwei sehr anmuthige Repräsentantinnen ihrer Fächer, und wenn die Gelegenheit, ihre liebenswürdigen Gaben leuchten zu lassen, glücklicher gewählt gewesen wäre, so würden diese beiden amerikanischen Schönheiten hier nicht so bald vergessen werden.

Womit uns die Daly-Truppe am meisten überraschte, das ist ihre Gepflogenheit, das Erscheinen einer neuen Person auf der Scene von dem Orchester vorbereiten und begleiten zu lassen, was an die Wagnerschen „Leitmotive“ erinnert. Die Musik, die sich dabei möglichst discret verhält, — sie erklingt nur pianissimo, — ertönt auch bei wichtigen Situationen, und während einer zarten Liebesscene summt das Orchester leise eine Gavotte vor sich hin. Man hat sich hier über diese Eigenthümlichkeit, welche darauf abzuzielen scheint, den amerikanischen Theaterbesucher von Zeit zu Zeit aufzurütteln, gar nicht beruhigen können, denn das melodramatische Genre ist bei uns längst verpönt, aber ich kann nicht umhin, zu gestehen, daß mich gerade, während sich die Liebesgötter da oben neckten und während der bedeutungsvollen Pausen im Gefühlsaustausch der beiden jungen Leute die leise Musik, die mir wie ein harmonisch abgetönter Untergrund für eine bunte Stickerei erschien, nicht gestört hat. Dagegen halte ich es für ganz überflüssig, daß Striese und die übrigen Personen ihr Leitmotiv haben, aber es ist amerikanische Kunstsitte. Alles in Allem: die Gäste aus Newyork haben uns durch das, was sie zu bieten wußten, nicht gerade verblüfft, aber sie haben uns mit sehr achtbaren, theilweise ausgezeichneten Leistungen bekannt gemacht und das Vorurtheil, welches gegen die amerikanische Kunst herrscht, — man denkt dabei immer an Näh- und Strickmaschinen und an hundert andere praktische Sachen, — zerstört. Das ist auch ein Erfolg, wenn auch vielleicht nicht der, von dem Daly geträumt haben mag.

Berlin, 27. August. Paul von Schönthan.

Pariser Leben.

XVI.

Paris, Mitte August.

Paris im Sommergewand.

Die Pariser Saison ist zu Ende. Der Mittsommer ist gekommen, la vie surchauffée hält Ferien.

Die Seinestadt liegt träumend da und badet sich im Sonnenschein. Es sind 32 Grad im Schatten und dieser selbst ist kaum zu finden. Von den 24 Stunden nimmt die Sonne vom Aufgang bis zum Untergang fünfzehn für sich in Anspruch. Nur ganz diminutive Andeutungen von Wolken lassen sich sehen und kein Luftzug ist zu spüren. Ueber dem Leben ruht, wie in der Luft, eine bleierne Stille: keine Sensation, keine Feste, keine Premièren, ja überhaupt kein Theater. Es ist völlig unmöglich, in Paris zu bleiben, so lautet der Refrain jeder gesellschaftlichen Conversation. Peter ist gestern gereist und Paul heute, der Eine geht morgen fort und der Andere übermorgen. Schließlich gelangt man noch dazu, als Eremit umherzuwandeln.

Richtiger Chic ist es, in der Stadt nicht über den grand prix hinaus zu verweilen. Dieser Tag ist das Schlußfest der Saison und wenn man sich den Forderungen des guten Tones streng anbequemen will, so muß man gleich den ersten Montag im Juni seinen Koffer packen. Aber das hält in der Regel schwer. Denn gerade in dieser Zeit des Jahres ist die schöne Seinestadt in der Regel am unwiderstehlichsten. Die Vorsommertracht kleidet so bezaubernd. Der Sonnenschein liegt über ihr wie eine Freudenglorie, die Luft ist so frisch, eine eigene liebliche, jugendfrische Pracht liegt über den Bäumen und Parks, daß man nur mit dem größten Bedauern sich losreißen kann, und deshalb wird die Abreise immer etwas hinausgeschoben.

Endlich kommt aber doch der letzte Termin. Mit dem Nationalfest am 14. Juli ist auch für den weniger Rigorosen die Frist für die Zulässigkeit des Verweilens in Paris abgelaufen und man ist zur Auswanderung gezwungen, da Ferien genommen werden müssen.

Man tritt den Casinobeton in Trouville, Dieppe, Esresas und anderen Küstenplätzen ab und tröstet sich über das idiotisirende Vegetiren mit dem Bewußtsein, daß man nach den Anstrengungen eines Pariser Winters der Ruhe bedarf, und bemüht sich, einander in Deklamationen über die herrliche, gesunde Seeluft zu überbieten, obwohl sie Einem wegen der Ungewohntheit nichts weniger als zusagt und Einem Unpäßlichkeiten einen Tag um den anderen verursacht. Oder man begiebt sich nach Vichy, Aix oder ähnlichen Badeorten. Man geht dort die ganze Zeit mit der Empfindung umher, als säße man unter einer Glasglocke und möchte dieselbe mit dem Arm durchstoßen, nur um sich etwas Luft zu schaffen. Allein man bescheidet sich hübsch artig zu sein. Zu den vorgeschriebenen Zeiten wandert man zum Brunnen, trinkt das vorgeschriebene Wasser und verdaut den Trunk während der darauffolgenden Promenade in den Alleen des Parkes. Im Uebrigen verbringt man seinen Tag damit, über den Zeitungen in dem Lesesaal der Casinos einzuschlafen oder eine kleine Flirtation anzubändeln, während die Musik spielt. Endlich ertönt dann die Glocke des Hotels zum zweiten Male und man stürzt mit den anderen Gästen zum Mittagstisch, um denselben baldthunlichst zu absolviren und zum Baccarattisch zu gelangen, der einzige Aufenthalt, wo man nicht vor Langweile stirbt. In trüben Stunden fliehen die Gedanken nach Paris, diesem meinem lieben Paris, wo man so herzensgern sein möchte, das aber in der Sommerwärme so unerträglich ist. Die neuankommenden Gäste werden ausgefragt und müssen erzählen. Man jammert in Gemeinschaft über den Staub auf den Pariser Boulevards, über die Ausdünstungen der Fabriken, über die Epidemien, namentlich auch über das Austrocknen des Flüßchens Vanne, das unfehlbar ein Verdursten der unglücklichen Bewohner der Hauptstadt zur Folge haben muß. Und bei Gegenüberstellung aller dieser Fährlichkeiten erscheint einem dann der betreffende Badeort als ein wahres Paradies. Man ist glücklich darüber, dies Thema gefunden zu haben und bei den Ausschmückungen, die in der Besprechung sich unwillkürlich anknüpfen, bleibt es nicht aus, daß Paris allmälig zu einem Herde der Pestilenz gestempelt wird, an welchem alle möglichen Krankheiten der Welt Opfer nach Tausenden fordern.

Glücklicher Weise sind diese Gerüchte nichts weniger als wahr. Paris im Juli und August ist allerdings nichts weniger als das Paris im April und Mai. Es fehlt in dieser Zeit für Diejenigen, die mit dem Pariser Leben vertraut und halbwegs blasirt sind, an verschiedenen Reizmitteln, gleichwohl bleibt es nichts desto weniger

klärte, daß sie die im Hetter'schen Geschäfte gehandhabte Untersuchung für ausreichend erachteten. Eine unbedingte Sicherheit, daß ein Schinken finnenfrei sei, wäre aber überhaupt nicht zu erzielen, denn es sei vorgekommen, daß in einem kleinen Theile eines Schinkens ein ganzer Finnenherd zum Vorschein gekommen, während alles Uebrige des Schinkens völlig gesund gewesen. Unter diesen Umständen dürfe der Schlächter, um völlig sicher zu gehen, einen ganzen Schinken überhaupt nicht verkaufen, sondern müsse denselben nur in dünne Scheiben zerlegt abgeben. Die Beweisaufnahme sollte hiermit geschlossen werden, als die Vertheidigung geltend machte, daß die Identität des vom Departements-Thierarzt Dr. Wolff untersuchten Schinkens mit dem vom Angeklagten verkauften nicht genügend nachgewiesen sei; nach Lage der Sache sei die Möglichkeit, daß hier zwei verschiedene Schinken eine Rolle gespielt, nicht ausgeschlossen, und es sei Sache der Anklagebehörde, durch Ladung aller Mittelspersonen, durch deren Hände der betr. Schinken gegangen, jeden Zweifel an dessen Identität zu heben. Aus diesem Grunde wurde die Vertagung der Sache beantragt nnd der Gerichtshof hielt den Einwand für triftig genug, um dem Antrage stattzugeben.

[Der Prinz-Regent von Baiern] hat am hundertjährigen Geburtstage König Ludwigs I. von Baiern dem Künstlerhausbaufonds die Summe von 15 000 Mark aus seiner Privatkasse zugewiesen und diese Spende mit folgendem Handschreiben an den Präsidenten des Comités für Erbauung eines Künstlerhauses, Herrn Ferdinand v. Miller, begleitet: „Mein lieber Ferdinand v. Miller! Ich finde Mich bewogen, zum Andenken an den Tag, an welchem vor hundert Jahren Mein in Gott ruhender unvergeßlicher Vater, Weiland Se. Maj. König Ludwig I., das Licht der Welt erblickte, als Beitrag für Erbauung eines Künstlerhauses die Summe von 15 000 Mark aus Meiner Privatkasse anzuweisen. Indem Ich damit dem Interesse, welches Ich für das Gedeihen der Kunst und der Künstlerschaft Münchens stetig hege, Ausdrucke gebe, reihe ich hieran gerne die Versicherung huldvoller Gesinnungen, mit welchen Ich bin — St. Bartholomä, den 25. August 1886 — Ihr wohlgeneigter Luitpold, Prinz von Baiern."

* **Berlin,** 27. August. [Berliner Neuigkeiten.] In dem Processe gegen den berüchtigten Kurpfuscher William Becker in Moabit, Berlin, welcher zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, jedoch unter Aufopferung einer Caution von 10 000 M. nach Amerika entflohen ist, spielen auch drei praktische Aerzte als Becker's „Assistenten" eine wenig beneidenswerthe Rolle. Zwei davon gehörten bis jetzt dem Militärverbande an, und zwar der eine als Stabsarzt der Landwehr im Reserve-Landwehr-Regiment (1. Berlin) Nr. 35, der andere als Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve in demselben Regiment. Beiden Aerzten ist jetzt, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, der schlichte Abschied ertheilt worden.

Die Criminal-Polizei hatte Kenntniß davon erhalten, daß in einem Gartenlocal in der Waßmannstraße eine Gesellschaft sich ziemlich regelmäßig in eine Laube hinter der Kegelbahn zum Zwecke des Tempelspiels zurückziehe. Gestern wurde die Spielgesellschaft, welche wiederum fast ausschließlich aus Bäckern bestand, von Polizeibeamten bei „Meine Tante, Deine Tante" überrascht. Zwei stellenlose Bäcker, welche bereits wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels bestraft sind, wurden verhaftet, die übrigen entlassen.

Kiel, 27. August. [Conferenz in Sachen des Nord-Ostsee-Canals.] Der Herr Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Boetticher, wird morgen hier eintreffen, um unter Hinzuziehung des Herrn Oberpräsidenten, des Herrn Geh. Oberbaurath Bänsch, sowie einer Anzahl Beamten 2c. aus der Regierung, der Provinz und der Stadt Kiel verschiedene wichtige, den Bau des Nord-Ostsee-Canals betreffende Fragen in einer im alten Rathhause hierselbst stattfindenden Conferenz zu besprechen.

Stolp, 26. Aug. [Strafverhandlung.] In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde gegen den Monteur Jäntsch aus Herigsberg i. Schl. verhandelt, durch dessen Schuld der Brand der dem Fürsten Bismarck gehörigen Papierfabrik Hammermühle entstanden sein soll. Angeklagter war in der Fabrik im sogenannten Ausschuß-Raum beschäftigt, eine neue Transmission anzubringen, und hatte zu diesem Zwecke einige Löcher in die Decke zu bohren. Angeklagter befand sich auf einem Hängegerüst. Von dem Arbeiter Tresmer wurde demselben eine glühende Eisenstange hinaufgereicht, um damit ein schief gerathenes Loch auszubrennen. Nachdem der Angeklagte die Stange in Empfang genommen, beauftragte er den Tresmer mit der Herbeischaffung von Zinkplatten, welche er auf das Gerüst zu legen beabsichtigte. Der Arbeiter Tresmer blieb etwas lange aus, und damit das Eisen nicht kalt würde, bohrte Jäntsch darauf los. Bei dem Eintreten Tresmers bemerkte derselbe, daß unter dem Gerüst das Papier schon in vollen Flammen stand. Er versuchte zwar zu löschen, doch waren alle Löschversuche vergeblich. Mit welcher Schnelligkeit das Feuer um sich griff, läßt sich aus den Aussagen des Werkführers Glöckner ersehen, der angiebt, er habe kaum Zeit gehabt, sich mit seinen Töchtern zu retten. In ca. 3 Minuten war die ganze Fabrik ein Flammenmeer.

In Anbetracht des großen Leichtsinnes und des sehr bedeutenden Schadens, 400 000 M., beantragte der Ersten Staatsanwalt 3 Monat Gefängniß. Es wurde demgemäß erkannt.

△ **Kolberg,** 26. August. [Der 27. allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.] Der zweite Gegenstand der heutigen Tagesordnung füllt die Vor-Nachmittagssitzung aus: Der Bericht der Commission über die Ausführung der im vorigen Jahre in Karlsruhe gefaßten Beschlüsse, betreffend die Frage der Fürsorge für die durch Alter und Krankheit dienstunfähig gewordenen Vorstandsmitglieder und Beamten und für die Hinterbliebenen verstorbener Vorstandsmitglieder und Beamten deutscher Genossenschaften.

Zunächst erstattet Dr. Schulze-Greifswald ausführlichen Bericht über den der Commission vom vorigen Vereinstag in Karlsruhe gewordenen Auftrag, „mit einer oder einigen leistungsfähigen deutschen Lebens-Versicherungsgesellschaften eine Vereinbarung zu treffen, durch welche den Vorstandsmitgliedern und Beamten der zum allgemeinen Verbande gehörenden Genossenschaften der Abschluß von Lebens-Versicherungs-Verträgen unter wesentlich günstigeren Bedingungen ermöglicht werde und von dieser Vereinbarung nach Genehmigung des engeren Ausschusses den Genossenschaften Kenntniß zu geben.

Die Commission hat von 20 Lebens-Versicherungsgesellschaften Offerten bekommen. Sie beabsichtigte mit 2 Gegenseitigkeits- und 2 Actiengesellschaften Vereinbarungen zu treffen und wollte eine Ausdehnung auf weitere Gesellschaften der Zukunft überlassen. Ausgewählt waren von ihr von Gegenseitigkeits-Gesellschaften die Lebens-Versicherungs- und Ersparnißbank zu Stuttgart und die Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Leipzig, und von Actiengesellschaften die „Concordia" zu Köln und die „Germania" zu Stettin. Mit den ersteren dreien sind Vereinbarungen zu Stande gekommen, mit der „Germania" haben sie sich vorläufig zerschlagen. Neben den gewöhnlichen Zugeständnissen bei Massenversicherungen werden in jenen Vereinbarungen von allen Gesellschaften 3 pCt. der Jahresprämie für Einziehung der Beiträge und eine einmalige Abschlußprovision versprochen, deren Höhe Leipzig und Köln auf 10 pro Mille, Stuttgart auf 8‰ zugebilligt. Die Vergünstigungen sollen nicht blos den Vorstandsmitgliedern und Beamten, sondern allen Mitgliedern der Genossenschaften und ihren Angehörigen gewährt werden. Der Prämienrabatt von 3 pCt. soll lediglich den Versicherten direct zu Gute kommen, die 10 resp. 8‰ Abschlußprovision aber in die zu bildende Hilfskasse der Genossenschaften fließen.

Die Discussion über diesen Bericht, an der außer dem Anwalt Schenk namentlich Packebusch-Burg, Mathis-Stralsund, Tschuschke-Görlitz und die Verbands-Directoren Schreiber-Görlitz (Lausitzer Consumvereine) und Morgenstern-Breslau (Schlesische Vorschußvereine) theilnahmen, drehte sich wesentlich um die Frage, ob es nicht besser gewesen wäre, mit einer noch größeren Zahl Lebensversicherungsgesellschaften abzuschließen. Dies war namentlich die Ansicht von Mathis und Morgenstern. Der Referent Dr. Schulze betonte, es sei keineswegs ausgeschlossen, daß bei weiterer Entwickelung der Sache Normativbestimmungen ausgearbeitet und allen soliden Lebensversicherungsgesellschaften vorgelegt würden, und mit jeder derselben, die sich damit einverstanden erkläre, die gleiche Vereinbarung getroffen würde.

Ueber den zweiten Theil des im vorigen Jahre der Commission ertheilten Auftrages berichtete der Verbandsdirector Pröbst-München. Der Auftrag ging dahin, in Gemeinschaft mit dem Anwalt die geeigneten Schritte zu thun, eine Hilfskasse für Vorstandsmitglieder und Beamte deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ins Leben zu rufen. Die Commission hat im Anschluß an einen vom Anwalt Schenck bereits in Karlsruhe vorgelegten Entwurf ein Statut beschlossen. Die Hilfskasse soll zum Hauptzweck haben, einen Capital-Grundstock zum Betrage von 300 000 Mark für eine allgemeine Ruhegehaltskasse für die Angestellten der Genossenschaften zu sammeln; daneben sollen aus der Hilfskasse aber auch Unterstützungen an dienst- und erwerbsunfähig und hilfsbedürftig gewordene Angestellte gewährt werden können. Nach dem vom engeren Ausschuß gebilligten Vorschlage der Commission sollten Mitglieder dieser Hilfskassen nur Genossenschaften und Genossenschaftsverbände, nicht auch einzelne Personen sein dürfen, wogegen die spätere Ruhegehaltskasse lediglich von den betheiligten Vorstandsmitgliedern und Angestellten geleitet werden wird.

Obschon die Vorschläge über die Hilfskassen erst seit Kurzem auf Verbandstagen und in den Genossenschaftsblättern erörtert sind, haben sich doch schon 6 Unterverbände und 36 Genossenschaften gemeldet, so daß die beabsichtigte Constituirung bei Gelegenheit dieses Vereinstages erfolgen könnte. Der engere Ausschuß stellt nun an den Vereinstag folgenden Antrag:

Der allgemeine Vereinstag wolle beschließen:

1) Den Genossenschaften des allgemeinen Verbandes ist zu empfehlen, der nach den Vorschlägen des Anwalts und der von dem Allgemeinen Vereinstage zu Karlsruhe erwählten Commission zu errichtenden „Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften" beizutreten und deren Zwecke durch Zuwendung von Beiträgen zu fördern;
2) die von dem allgemeinen Vereinstage zu Karlsruhe erwählte Commission von fünf Mitgliedern unter Erneuerung des ihr in Karlsruhe ertheilten Auftrages auf ein weiteres Jahr zu bestellen;
3) dieser Commission den weiteren Auftrag zu ertheilen, nach erfolgter Errichtung der Hilfskasse die nach deren Statut von dem allgemeinen Vereinstage zu erwählenden Vorstandsmitglieder aus ihrer Mitte für die Dauer des bis zum nächsten Allgemeinen Vereinstage laufenden Geschäftsjahres zu ernennen;
4) die bei Abschluß von Lebensversicherungs-Verträgen unter Mitwirkung der Vereine oder Verbände beziehungsweise ihrer Vorstände von den Versicherungsgesellschaften aus dem Versicherungscapital gewährten Abschlußprovisionen sind insgesammt der Hilfskasse zuzuweisen;
5) die Anwaltschaft wird ermächtigt, für den Fall, daß die Generalversammlung vom 28. August die Gründung der Hilfskasse beschließt, Namens des Allgemeinen Verbandes den Beitritt zu dieser Hilfskasse mit einem Jahresbeitrage von 300 Mark zu erklären.

Eine besondere Schwierigkeit bei dieser Angelegenheit besteht darin, daß der allgemeine Vereinstag den Beitritt zu einem Verein empfehlen soll, der erst am Sonnabend gegründet wird mit Statuten, die dann von den Betheiligten noch beliebig abgeändert werden können.

Die lebhafte Discussion, an der sich außer dem Anwalt Schenk und dem Referenten Pröbst namentlich die Verbands-Directoren Morgenstern-Breslau, Sitzler-München (Süddeutsche Consumvereine), Schreiber-Görlitz, Dr. Glackemeyer-Hannover (Niedersächsische Vorschußvereine), sowie Mathis-Stralsund und Riemann-Breslau (Vorschußverein) betheiligten, ergab Folgendes: Das Zustandekommen der Hilfskassen wird von allen Seiten dringend gewünscht, aber über die Zweckmäßigkeit mancher mehr oder minder wichtigen Bestimmung des Statuts herrscht Meinungsverschiedenheit. Die Aenderung mehrerer dieser Punkte bezweckte ein Antrag des Directors Morgenstern-Breslau.

Der Antrag wollte an die dem Anwalt zu 5 der Anträge des engeren Ausschusses zu gebende Ermächtigung die Erwartung knüpfen, daß 1) die Frage, ob aus der Hilfskasse auch Unterstützungen gewährt werden sollten, nochmals von der constituirenden Versammlung erörtert würde; 2) daß Vorstandsbeschlüsse auch auf schriftlichem Wege zu Stande gebracht werden könnten; 3) daß entweder die Zahl der Vorstandsmitglieder (13) erheblich vermindert, oder aus der Mitte derselben ein aus drei Personen bestehender geschäftsführender Vorstand bestellt werde; 4) daß die Mitgliedschaft auch ausgedehnt würde auf Vorstandsmitglieder und Beamte der Genossenschaften; 5) daß bei Festhaltung der Unterstützungen (zu 1) diese möglichst eng begrenzt würden.

Von diesen Anträgen wurden der erste und fünfte abgelehnt, der erste mit Stimmengleichheit; dagegen der zweite, dritte und vierte angenommen.

Der Vereinstag beschloß, seine Verhandlungen unter allen Umständen morgen zu beendigen, damit am Sonnabend ausreichende Zeit für die constituirende Versammlung der Hilfskassen bleibe. An den Berathungen über das Statut derselben können alle Genossenschafter theilnehmen.

Vermischtes aus Deutschland. Wie aus Braunschweig gemeldet wird, hat sich der Verleger des „Braunschweiger Tageblattes", Hofbuchhändler Friedrich Wagner, durch einen Schuß entleibt. Der Verstorbene, der in sehr guten ökonomischen Verhältnissen lebte, litt schon seit Jahren an einem schleichenden Nervenübel, das seine Schaffenskraft lähmte und Lebensfreudigkeit trübte. Seine beklagenswerthe That ist vermuthlich die Folge einer augenblicklichen Störung seiner Geistesthätigkeit gewesen; eine andere Erklärung derselben erscheint ausgeschlossen.

Ein mörderisches Attentat wurde am 24. d. M. in Altona an einem nicht streikenden Schmiedegesellen von zwei streikenden Collegen ausgeführt. Als ersterer nämlich aus seinem Hause treten wollte, wurde er von den beiden Streikenden mit Stockschlägen über den Kopf empfangen, so daß er in die Knie sank. Dann zog der Eine ein Messer und stach ihn damit tief in den Kopf. Bewußtlos wurde er in seine Wohnung geschafft. Der Ueberfallene wird als ein ordentlicher und fleißiger Arbeiter von seinem Dienstherrn geschildert.

Ein Unglücksfall hat sich auf dem letzten, vom Norden nach Altona kommenden Eisenbahnzuge vorgestern Abend bei Halstenbek ereignet, indem der Schaffner Kappelmann beim Coupiren der Billette vom Trittbrett herunterstürzte und seinen Tod fand.

Oesterreich-Ungarn.

Franzensbad, 27. August. [Fürst Bismarck.] Heute Vormittags 10 Uhr unternahm Fürst Bismarck allein einen Spaziergang durch Franzensbad und kehrte gegen 11 Uhr nach dem Hotel Hübner

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Paris, wenn es sich auch in einem anderen Gewande als gewöhnlich präsentirt. Die Physiognomie der Stadt und ihr Leben erinnert an das Sommerneglige, das ist das Ganze. Die schwarzen Hüte und schwarzen Röcke sind mit Tout-Paris verschwunden, das Reisecostüm und der Strohhut sind nicht nur erlaubt, sondern nahezu vorgeschrieben. Man kann sich sogar mit einem gelben Sonnenschirm präsentiren, ohne der Lächerlichkeit zu verfallen. Die Parole ist, sans gêne zu sein und Alle bestreben sich, derselben zu folgen. Aber dies Negligé steht der Stadt gerade gut. Es macht sie liebenswürdiger, herzlicher und entgegenkommender. Es ist im wirklichen und figürlichen Sinn nicht mehr alles ein Drängen und Kämpfen, um sich hindurchzuarbeiten. Man fängt an in seinen Nächsten Mitmenschen und nicht ausschließlich Rivalen zu sehen. Mit dem schwarzen Rock entkleidet man sich der „Pose" der Saison und wird unter dem Strohhut gemüthlich und bon garçon. Selbst die Droschkenkutscher können hin und wieder einen schwachen Anlauf zur Höflichkeit nehmen. Alle Welt hat Ferienempfindungen und die Ferien haben die gute Laune im Gefolge. Der Reisende sollte sich daher von Paris im Sommergewande nicht abschrecken lassen. Zwar findet er weniger extravagante Pracht als in der eigentlichen Saison, aber die Seinestadt hat gleichwohl noch genug Fesselndes und eben dies kann man in Ruhe und Frieden genießen.

Freilich eins der größten Anziehungsmittel fehlt: mit den Theatern ist es traurig bestellt. Sobald die Wärme 32 Grad erreicht hat, schließen alle Theater mit Ausnahme des théâtre français und der großen Oper. Diese sind verpflichtet, das ganze Jahr offen zu halten, aber sie benutzen die Gelegenheit, während ihr feines Publikum fort ist, sich selbst auszuruhen und sich auf ein dürftiges Repertoire und die untergeordnetsten Darsteller zu beschränken. Und was Paris sonst an Zerstreuungen auf diesem Felde bietet, kann dafür keinen Ersatz leisten. Zwar ist das Hippodrom vortrefflich. Namentlich wenn Vormittags Vorstellungen gegeben werden und die Sonne auf die Tausende von Zuschauern, welche den unermeßlichen Raum füllen, herabscheint und diese Masse in Beifallsrufe über die in Togen gekleideten Wettfahrer in ihren römischen Wagen ausbricht, kann man die Illusion einer antiken Arena haben, ein Bild, das nach jeder Richtung der Weltstadt würdig ist. Aber außer dem Hippodrom giebt es nicht viel Anderes. Da ist zwar der jardin d'acclimatation, ein zoologischer Luxusgarten mit einer dürftigen Auswahl von Thieren, aber mit einem außerordentlich reichen Assortiment von kindlichen Vergnügungen für die kindlichen Pariser. Unter den Sommervergnügungen innerhalb der Stadt übt dies Institut die größte Anziehungskraft aus. Von der Festungsenceinte fahren schnurrige kleine Spurwagen mit Ponny-Viergespann in wenigen Minuten nach diesem Garten, und das gesammte sommerliche Paris fährt darauf familienweise, um auf den Elephanten oder Kameelen zu reiten, die zahmen Seelöwen im Bassin zu füttern und seine ethnographischen Kenntnisse durch das Studium der verschiedenen Völkerschaften zu erweitern, welche dort jedes Jahr vorgeführt werden.

Die Pariser, welche ihrer Stadt trotz der 32 Grad treu bleiben, sind anspruchslos bezüglich ihrer Vergnügungen. Der Reisende kann also nach dem jardin d'acclimatation fahren und wird sich dort gut unterhalten. Er kann auch einen oder zwei Abende in den Gesangspavillons auf den Champs Elysées zubringen. Wenn er freilich die Argotsprache der Lieder verstände, so würde gewiß eins oder das andere seinem Ohre anstößig sein. Allein das entgeht ihm, es wird überhaupt mit Pariser Leichtigkeit darüber weggeschlüpft, und im Uebrigen ist der äußere Apparat ganz anständig. Unter den illuminirten Bäumen sitzt es sich kühl und gut, und einzelne dieser Artisten sind wirklich in ihrem Genre Virtuosen geworden. Wie grotesk und idiotisch das Genre an sich auch ist, liegt doch, wenn es darin zur Vollkommenheit gebracht wird, ein gewisser Reiz darin. Auch der „jardin de Paris", der Nachfolger von Mabille, lohnt ebenso wie die Folies Bergères den Besuch eines Abends. Aber alles dies reicht doch nur für einige Tage hin. Es wird kaum eine Woche verlaufen sein, daß der Fremde, was er vorher nicht geglaubt haben würde, nicht weiß, was er mit sich anfangen soll; er zieht seine Freunde und Bekannten zu Rathe, und diese suchen mit ihm, aber sie finden nichts.

Die Sache ist jedoch einfach nur die, daß er an unrichtiger Stelle sucht. Bis zum Juni besteht das Leben in Paris noch in den Theatern, auf den Boulevards mitten im Centrum der Stadt. Sobald aber die Zeit der Sommerferien kommt, zieht dasselbe aus den Mauern heraus, um frische Luft zu schöpfen, und dort ist es, wohin man gehen muß. Man muß dem nur für die Wintersaison zutreffenden Aberglauben entsagen, daß Paris vom Café Riche, Palais Royal, Louvre und der Madeleine begrenzt wird. Bezüglich dieses Stücks von Paris haben die Pariser an den Badeorten Recht. Der Aufenthalt hier ist vor Staub, Wärme und den dem Asphalt entsteigenden Dünsten, die keinen Ausweg finden können, kaum zu ertragen. Deshalb ist auch dieser Theil jetzt nicht der Mittelpunkt der großen Weltstadt, sondern ein Provinzialort. Die Pariser und Alles, was für Paris charakteristisch ist, halten sich jetzt an anderen Orten auf, namentlich auch an Orten der weiteren Umgebung von Paris. Das wird nur von den Reisenden, die Paris im Sommer besuchen, so oft übersehen. Sie glauben, daß es eine mit Anstrengung verknüpfte Reise ist, dorthin zu gelangen und bedenken nicht, daß sie fast alle fünf Minuten überall hinkommen können, und, dem alten Schlendrian folgend, keuchen sie daher in der Stadt umher, verlieren ihre gute Laune und sind zufrieden, wenn sie, nachdem sie in einem eingeengten Restaurant Mittag gegessen haben, nachher auf dem Trottoir sitzen und schlummern können. Statt dessen könnten sie auf dem Verdeck einer Pferdebahn oder auf einem beliebigen Seinedampfer für ein paar Sous in das richtige sommerliche Paris hinausziehen, wo es frisch und schön auf dem Balcon inmitten von Waldesduft und der aus dem Flusse entströmenden Kühle ist, wo Luft und Leben herscht und wo vor Allem auch die Pariser sich befinden.

Denn diese sind insgesammt hier draußen, soweit es ihnen nur möglich ist. Kein anderes Volk hat ein solches andauerndes und unersättliches Bedürfniß nach frischer Luft, nach einem bischen Gras und grünen Blättern, wie die Pariser. Die große Natur ist nicht ihre Sache; sobald sie die Thürme von Paris nicht mehr sehen können, bekommen sie sofort Heimweh. Die sogenannte kleine Natur lieben sie aber fanatisch: die Gärten der Cafés in der Bannmeile, das Seineufer und die Parks. Niemand versteht es wie sie, von den Sonnenstrahlen zu profitiren. Zu welcher Jahreszeit es auch sein mag, wenn das Wetter gügstig ist, sind sie sofort aus ihren Stuben und kämpfen um jeden Winkel frischer Luft und um jeden Sonnenstrahl. Es giebt eine Gesellschaft, die rings um das Boulogner Wäldchen viele Tausende von solchen Stühlen ausstellt in den Parks und in den Alleen der Champs Elysées und diese für 2 Sous an Sitzlustige vermiethet. Das Geschäft bringt jährlich mehrere hunderttausend Franken ein. Selbst in den Arbeiterquartieren, von den alten echten Pariser Hotels ganz zu schweigen, findet man in irgend einer Ecke ein Paar Pappeln, einen kleinen Grasplatz mit einem Blumenbeet „entre cour et jardin" oder doch jedenfalls Holzkübel mit Schlingpflanzen auf dem Balkon.

Aber auch damit giebt man sich noch nicht zufrieden. Wenn der kleine Bourgeois halbwegs zu Wohlstand gelangt ist, miethet er sich für weniger als 100 Frcs. seinen eigenen Garten draußen in den minder volkreichen Stadtvierteln an der Grenze zwischen Stadt und Land. Das ist das Vorstadium für die Realisirung des großen Pariser Traumes als Belohnung für ein Leben voll Arbeit: die Erwerbung eines kleinen Grundbesitzes in einem der Villenviertel. Am Sonntage nach der Woche Arbeit, an den lauen Sommerabenden, zieht er mit seiner ganzen Familie aus seinem geschäftlichen Gefängniß nach dem „Garten" hinaus, und wie klein und unbedeutend derselbe auch sein mag, — ein paar Büsche in den Ecken, ein paar Salat- und Radiesbeete, — der Pariser mit seiner Phantasie wähnt sich gleichwohl auf dem Lande und freut sich umsomehr, als er nicht einmal ein Eisenbahnbillet bezahlt hat, um dorthin zu gelangen. Es ist eine schwierige Sache, bei geringem Verdienst Rentner zu werden. Man darf alsdann nicht anspruchsvoll sein, sondern muß sich helfen, wie es geht. Wenn es sich nicht anders machen läßt, so macht man es wie der Capitain in Levallois. Seinem Hause grade gegenüber war ein kleiner Garten, den er für sein Leben gern gehabt hätte. Allein der Garten kostete 100 Frcs. jährlich, und das wäre eine zu große Ausgabe für die Pension unseres Capitains gewesen. Der Eigenthümer war übrigens ein verständiger Mann, der zu rechnen wußte. Er räumte, bis sich ein Miether fand, dem Capitain das Gebrauchsrecht des Gartens gegen die Verpflichtung ein, denselben in Stand zu halten. Dabei standen sich beide gut. Vom Morgengrauen bis zum Vormittage mühte sich der Capitain im Garten ab, pflanzte, jätete und begoß, daß ihm der Schweiß von der Stirne floß. Dann ging er auf sein Bureau, kam Abends heim und legte sich mit den Hühnern zu Bett, um am nächsten Morgen mit dem ersten Hahnenschrei wieder aufzustehen und seine Gartencultur fortzusetzen. Auf diese Weise hatte er Alles, was er verlangte, und der Besitzer hatte gleichfalls einen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Central-Geschäft: Ohlauerstr. 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube. [1412]

Ein Erfolg sondergleichen.

Seit 1876:

23 Centralgeschäfte (nebst populären Weinstuben) **9 in Berlin**, zwei in Breslau, je eins in Braunschweig, Cassel, Danzig, Dresden, Halle a/S., Hannover, Königsberg, Leipzig, Posen, Potsdam, Rostock und Stettin und **über 600 Filialen** in Deutschland.

Kampf gegen Weinfabrikation! | Kampf gegen Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE

Alleinige
Weinhandlung zur Einführung von ausschliesslich nur chemisch untersuchten,
garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweinen in Deutschland.

Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.
(Worte des Fürsten von Bismarck.)

In meinen **modern eingerichteten, grösseren Weinstuben** (siehe Näheres in meinem Preis-Courant, dessen Zusendung auf Verlangen gratis und franco erfolgt) werden meine **Naturweine** von ¼ Liter an zu **35 Pfg.** (auch **glasweise**) verschänkt und gebe ich, um das Weintrinken recht populär zu machen, **billige vorzügliche renommirte Küche**, und zwar unter Anderem:

div. Stammfrühstück: Kalt und warm zu 30 Pfg.
ber. Mittagstisch à la Palais Royal:

1. G. div. **Suppen**	à Port. 10 Pfg.		Somit **fünf** Gänge für **95 Pf.** Jeder Gang wird aber auch einzeln zu dem verzeichneten Preise gern servirt.
2. „ „ **Fische** od. **Gemüse** m. Beilage	„ 25 „		
3. „ „ **Braten**	„ 35 „		
4. „ „ **Compots** oder **Salat**	„ 10 „		
5. „ „ **Desserts**	„ 15 „		

à la carte in ½ und ¹/₁ Port. zu civilen Preisen den ganzen Tag **bis 12 Uhr Nachts.**

In meinen 23 Centralgeschäften sind **zehn Abonnementskarten** für **Mk. 6.**— zu kaufen, also **jede Karte 60 Pfg.**, welche für 80 Pfg. für jede beliebige Speise in jedem meiner 23 Centralgeschäfte in Deutschland in Zahlung genommen wird.

67 **Oswald Nier,** Hoflieferant.

Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.

Patent-Stabil-Theer.

(A. Siebel's Patent Nr. 18 987.)
Bestbewährtes Präparat zur Erhaltung der Pappdächer.

Derselbe wird **kalt** aufgestrichen, läuft bei größter Hitze nicht ab, dringt in die Pappe ein und erhält sie dauernd geschmeidig; der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch **billiger** als selbst mit Steinkohlentheer. [3160]

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling, Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung

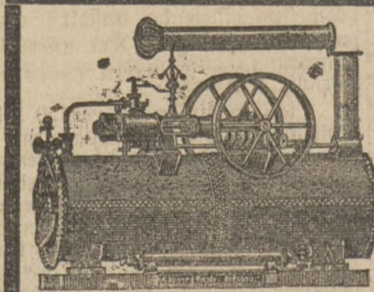
in

Breslau, Friebeberg. 1886.

Das Bureau der Ausstellung befindet sich von jetzt ab auf dem **Friebeberge** und ist von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet. [2389]

Die Eröffnung der Ausstellung findet am 4. September, Mittags 12 Uhr, statt.

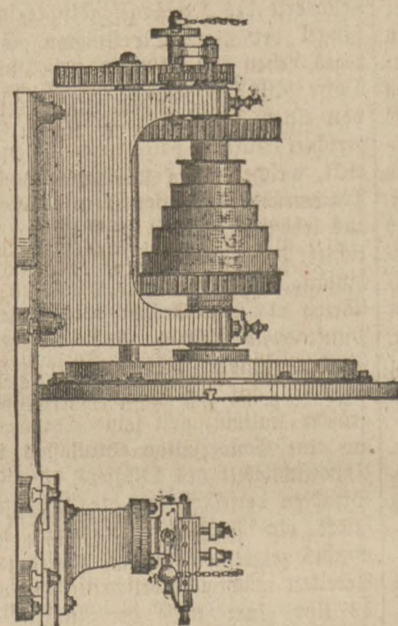
Das Ausstellungs-Comité.
A. Engler. **B. Stein.**



Locomobilen,

Dampfmaschinen, Röhrenkessel und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [435]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik

vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen**, ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle**, Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [2430]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

Kaiseröl,

nicht-explodirendes Petroleum

aus der
Petroleum-Raffinerie von August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlich. Petroleumlampe u. Kochmaschine selbstverständlich zu gebrauchen.

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:
- Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
- Grössere Leuchtkraft,
- Sparsameres Brennen,
- Krystallhelle Farbe,
- Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt!

Das Kaiseröl, welches jetzt **seit einem Jahrzehnt** in allen Städten Deutschlands sich Eingang verschafft hat und in Folge seiner unbestrittenen Vorzüge, dem gewöhnlichen Petroleum gegenüber, sich eines von Jahr zu Jahr grösseren Verbrauchs erfreut (sein Entflammungspunkt nach dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petrol.-Prober ist fast doppelt so gross als derjenige des gewöhnlichen Petroleums) wird auch in der bevorstehenden Saison **als das Hervorragendste auf dem Gebiete der Beleuchtung** sich bewähren und in Folge seiner **unbedingten Sicherheit** beim Gebrauch desselben dazu beitragen, die noch fortwährend vorkommenden Unglücksfälle durch Explosion der Lampen etc. zu vermindern. [2444]

Wir liefern dasselbe in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt frei ins Haus.

Der Detail-Verkauf findet im Laden statt und wird daselbst jedes Quantum ausgewogen, auch wird das Kaiseröl in verschlossenen weissen Glassflaschen verabfolgt.

Preis 20 Pfg. per ½ Kilo.

Kaiseröl-Fabrik-Niederlage von August Korff,
Blücherplatz No. 11.

Ausserdem ist unser **Kaiseröl nur** in nachfolgenden **Depots echt** zu beziehen:

C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63.	**Freund & Fränkel,** Ohlauerstr. 84.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.	**Gustav Sok,** Bohrauerstrasse 18.
Oskar Giesser, Junkernstr. 33.	**G. Walter's Nachf., O. Heilberg,** Moltkestrasse 18.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a, Ecke Neue Taschenstrasse.	**Oswald Reichelt,** Schuhbrücke 14.
Tr. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.	**R. Eisenecker,** Neue Schweidnitzerstrasse 2,
Carl Sowa, NeueSchweidnitzerst. 5.	Filiale Gräbschenerstrasse 1.
Carl Becker & Co., Ohlauer- und Taschenstrassen-Ecke.	**Th. Kunisch,** Neue Tauentzienstrasse 87.
Th. Molinari's Erb., Albrechtsstr. 56.	**W. & Th. Selling,** Malerg. 30.
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.	Filiale A. d. Kasernen 1 u. 2.
Philipp Callenberg, Schweidnitzerstrasse 11.	**Hermann Straka,** A. Rathhaus 10.

Den Alleinverkauf für die Provinz haben die Herren
Carl Becker & Co., Ohlauer- und Taschenstrassen-Ecke.

Durch bedeutende Vergrößerung meiner **Buch- und Steindruckerei**, welche sich jetzt **Graupenstraße Nr. 2 u. 3, I. Etage,** befindet, bin ich in der Lage, außer **Accidenzen** auch

größere Druckarbeiten

zu außergewöhnlich billigen Preisen bei saubersfter Ausführung herzustellen, und bitte ich, bei Bedarf sich gefälligst davon überzeugen zu wollen. [2509]

Max Kornicker,
Graupenstr. 2 u. 3 und Graupenstr. 19.

Die Möbelfabrik von Koch & Wallfisch

Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,

empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß

sehr billigen Preisen

unter voller Garantie für die Güte derselben, Portièren, Uebergardinen, Decorationen &c. in geschmackvoller Ausführung. [2124]
Zeichnungen und Kostenanschläge bereitwilligst.



Vertreten durch **Schwarz & Richter, Breslau,** Rossplatz 2.
Kostenanschläge durch dieselben franco. [1656]

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu **den billigsten Sätzen.**

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [245]

Billigste Bezugsquelle für echtes

Linoleum.

Einfarbig braun	2½ mm stark das □Meter	**2** M.	— Pf.
„ „	3½ „ „ „ „ „	**2** „	50 „
Gemustert „	2½ „ „ „ „ „	**2** „	50 „
„ „	3½ „ „ „ „ „	**3** „	— „

Bordüren, Läufer, abgepasste Teppiche von echtem Linoleum, Kitt, Auffrischungs-Tinctur etc. in grossen Vorräthen.

Muster und Anweisung zum Verlegen des Linoleums franco durch ganz Deutschland. [1898]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Herrmann Schultze,

Uhrenfabrikant, Hoflieferant

Sr. Majestät des Kaisers und Königs,



Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen.

Breslau, Junkernstr. 32,

beehrt sich sein **reichhaltiges** Lager aller Gattungen goldener und silberner Uhren, Regulateure, Tisch- und Wanduhren in altdeutschem und Renaissance-Styl &c. bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [2477]

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Fahnen,

Flaggen und Standarten in Marine-Flaggentuch etc. complet mit Quasten, Schnur und Stangen. [1768]
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.
Telegr.-Adr.: Henel-Fuchs, Breslau.

Nächste Ziehung am 28. Septbr. a. c.

III. Lotterie Baden-Baden.

Hauptgew. i. W. v. **M. 50,000, 20,000, 15,000, 10,000.** 2mal 5000, 3000. 2mal 2000. 6mal 1000 u. s. w. **Kaufloose** zur zweiten Ziehung am 28. September à 4 M. 20 Pf., sowie **Vollloose, giltig für alle Ziehungen** à 6 M. 30 Pf. sind noch zu haben durch jedes Lotterie-Geschäft, sowie von der **Generalagentur Jooss & Ströbel, Baden-Baden und Heilbronn a. N.** [922]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zurück. Um 1 Uhr begab sich Bismarck sammt Gemahlin zum Dejeuner bei Giers in die Königsvilla, an welchem nebst dessen Familie noch mehrere Mitglieder von Gesandtschaften und ein Legations-Secretär des österreichischen Ministeriums des Aeußeren theilnahmen. Die Tafelmusik besorgte die Curcapelle, deren Director Tomaschek am Schlusse zu Bismarck beschieden wurde, der ihm dankte und den Wunsch nach einem Wiener Walzer ausdrückte, welchem Verlangen Tomaschek wegen Kürze der Zeit nicht mehr entsprechen konnte. Um 2¼ Uhr begab sich Bismarck nach dem Hotel Hübner zurück, worauf nach kurzem Verweilen daselbst Bismarck sammt Gemahlin zum Bahnhof fuhren. Auf dem Wege dahin wurde Bismarck von der harrenden Menge mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Am Bahnhofe war Herr Giers sammt Familie bereits anwesend. Nach herzlichster Verabschiedung von Allen verließ Bismarck den Wartesalon, bei dessen Ausgang ihm von einer jungen Dame aus Eger im Namen der Egerer Ferialverbindung „Franconia" ein prachtvolles Bouquet mit schwarz-roth-goldenem Bande überreicht wurde, wofür Bismarck dankte. Unter enthusiastischen Zurufen des auf dem Perron massenhaft versammelten Publikums erfolgte die Abfahrt Bismarcks um 3 Uhr Nachmittags nach Berlin.

Frankreich.

[Die Befestigungsanlagen von Belfort,] welche in den letzten Jahren durch Erbauung von vorgeschobenen Forts in einer Entfernung von etwa zehn Kilometer um die Kernfestung herum den zeitgemäßen Anforderungen angepaßt worden sind, scheinen dem Vertheidigungsausschuß noch nicht zu genügen. Seit Kurzem arbeiten zahlreiche Trupps von Arbeitern und Soldaten an den beiden Forts „Justice" und „Denfert", letzteres das alte Fort Bellevue, welche eine erhebliche Verbesserung erfahren sollen. Zunächst handelte es sich darum, beim Fort Justice den Zugang an der Ostseite zu verlegen, von wo aus eine Annäherung auf dem flachen Hange des Hügels möglich ist; an dieser Stelle hat man bedeutende Erdwälle aufgeführt, so daß man nur auf der großen Heerstraße an das Fort gelangen kann. Die Vergrößerung des Forts Denfert wird sich gegen Norden erstrecken und in der Vervollständigung der Erdwerke bestehen, wogegen größere Maueranlagen in beiden Forts nicht zur Ausführung gelangen werden.

Rußland.

✉ **St. Petersburg,** 25. August. [Krieg im Frieden. — Sturm auf das „neue Plewna".] Ich hatte während der vier ersten Tage des großen Schlußmanövers der Lagertruppen aus Kràssnoje Selò nur wenige Stunden zu meiner Verfügung gehabt, und hatte eigentlich nur der Eröffnung der Feindlichkeiten beigewohnt, welche mit dem Uebergang über den Isjorastrom von Seiten des (feindlichen) Ostcorps begannen. Es war am Sonntag Abend, ungefähr um 9 Uhr, als ich auf der Baltischen Eisenbahn auf der Station von Kràssnoje Selò anlangte, woselbst ich sofort einen Wagen bestieg, um mich in die bedrohten Schanzen zu begeben. Nach den ausdrücklichen Bestimmungen des obersten Befehlshabers der Lagertruppen sollte dem feindlichen Corps vollständigste Freiheit gegeben werden, den Punkt des befestigten Lagers auszuwählen, gegen welchen es den Hauptangriff unternehmen wollte; es war somit die Aufgabe des Feindes, seine Absichten so lange wie nur möglich zu maskiren, und diejenige des Vertheidigers durch geschickte Recognoscirungen durch Spione 2c. zu errathen. Während der Kämpfe am Sonnabend hatten die beiden Gegner auch mehrmals Ballons captifs zur Verwendung gebracht, um indiscrete Blicke ins häusliche Leben ihres Feindes zu werfen, aber nach dem, was mir noch Sonnabend spät von bester Seite versichert wurde, war man im befestigten Lager damals noch völlig im Unklaren über die Absichten des Angreifers. Somit begann ich eigentlich meine nächtliche Fahrt von der Eisenbahnstation aus aufs Gerathewohl. Alles mußte einem glücklichen Zufall überlassen werden. Bald verschwanden die Laternen der Station; es wurde ganz finster und öde, nur dann und wann begegneten wir schnell dahintrabenden Reitern, wahrscheinlich Estafetten und Ordonnanzen, oder wurden von solchen überholt, es war aber zu dunkel, um mit Bestimmtheit zu unterscheiden, ob es gutherzige Civilisten oder blutdürstige Soldaten waren. Aber wohin das elende Roß lenken, das vor meinem ebenso elenden Istwo trabte? Ich hielt mitten auf dem Wege einen Kriegsrath mit dem Kutscher, und daran that ich wohl, wie sich bald herausstellen sollte. Mein Iswoschtschik mußte entweder ein geborener Stratege sein, der seinen eigentlichen Beruf aufgegeben hatte, um Roßlenker anstatt Schlachtenlenker zu werden, oder aber mußte er auf irgend eine unerklärliche Weise in die geheimsten Pläne des feindlichen Feldherrn (Fürst Schakowskoi) eingeweiht worden sein. Wie dem auch sei, er erklärte sofort und ohne nur einen Augenblick zu zögern: „Ich kann Ihnen sagen, wo es besonders heiß hergehen wird; geben Sie mir ein gutes Trinkgeld, dann führe ich Sie gerade zum richtigen Punkt." Das Trinkgeld wurde versprochen, und der Kutscher hielt Wort. Wir schlugen eine nördlichere Richtung ein, und bald sah ich vor mir in einer Entfernung von ungefähr einem Kilometer eine bedeutende Höhe, von deren Gipfel gerade ein sehr intensives elektrisches Licht auf die vor derselben liegende Gegend geworfen wurde. Fast gleichzeitig fielen die ersten Kanonenschüsse und bald knatterte ein lebhaftes Plänklerfeuer. Noch fünf Minuten und ich befand mich im Feldwerke des Preobrasjenski-Regimentes, welches den äußersten linken Flügel der ganzen befestigten Stellung bildete. Es herrschte ein reges Leben in dieser Redoute, die sich mitten im kleinen finnischen Dorfe Nikulins befand. Vermittels des elektrischen Lichtes, welches von einem transportablen hohen Thurm aus gegen das Vorterrain gerichtet wurde, hatte man soeben starke feindliche Abtheilungen entdeckt, welche, aus dem dichten Walde kommend, im Begriffe standen, Placements für Batterien und Schützengräben herzustellen. Ein überaus lebhaftes Feuer ward gegen diese feindlichen Abtheilungen gerichtet, das elektrische Licht erwies sich aber zu schwach, um das Terrain hinlänglich zu beleuchten, und die hier anwesenden Schiedsrichter erklärten es für unmöglich, daß die Arbeit der Angreifer auf diesem Punkt durch Geschütz- und Gewehrfeuer in irgend einem wesentlichen Grad verhindert würde. Der Feind gab eine Zeitlang fast keine Antwort auf das Feuer der Redoute; es war deutlich, daß er mit größter Kaltblütigkeit seine Trancheen beenden wollte, bevor er sich auf eine Conversation einzulassen gesinnt war, als aber einmal durch Unvorsichtigkeit des Offiziers, der das elektrische Licht dirigirte, die Strahlen derselben auf die Redoute und ihre Vertheidiger fiel, wurde sofort ein starkes Feuer gegen die Preobrasjenski-Schanze eröffnet, welches zeigte, daß der Angreifer auf seiner Hut war und daß seine Arbeiten mächtige Fortschritte gemacht hatten. Es wurde nun gegen 11 Uhr, kurz nach der Ankunft des Kaiserpaares nebst zahlreicher Suite von russischen und ausländischen Offizieren, durch eine kleine elektrische Signallaterne einer etwas westlich placirten Raketenbatterie Befehl gegeben, Leuchtraketen zu werfen, um das Terrain in genügender Weise zu beleuchten. Sofort fing ein Bombardement an, welches sich in der dunklen Nacht prächtiger ausnahm, als irgend eine Prachtnummer eines gelungenen Feuerwerks. Jede sechste Secunde wurde eine solche Rakete geschleudert; sie platzte hoch in der Luft und ergoß einen wahren Regen von Leuchtkugeln, welche das Terrain weit herum erhellten. Zuletzt wurden vier solcher Raketen auf einmal geschleudert; die Wirkung war prachtvoll. Das Bombardement dauerte mehr als eine halbe Stunde ohne Unterbrechung; viele der Raketen gingen zu niedrig und platzten erst auf dem Boden. Der Feind hatte indessen gute Deckung in der Erde gefunden und hielt es nicht der Mühe werth, sein Pulver zu verschießen. Das Feuer von der Redoute aus mußte als ziemlich wirkungslos betrachtet werden und wurde auch bald eingestellt; die elektrische Lampe erlosch, Alles wurde ruhig. Man hüllte sich in seinen Mantel ein, denn abscheulich kalt war es oben auf der Höhe; es war gerade kein sanfter Frühlingswind, der zwischen den elenden, finnischen Bauernhütten hinfegte. Man verschaffte sich einen Arm voll Stroh und suchte den Schlaf, der sich nicht recht einfinden wollte. Kaum hatten sich die müden Augen geschlossen, da brach ein heftiges Gewehrfeuer los in kurzer Entfernung von der Redoute, begleitet von lauten, wüthenden Rufen. Die elektrische Lampe wurde sofort wieder in Thätigkeit gesetzt. Eine kleine Abtheilung Presbrasjenski-Soldaten unter persönlicher Führung des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch hatte den Auftrag erhalten, eine Recognoscirung zu unternehmen, um genaue Auskünfte über die Stellung der Feinde einzuholen. Das Detachement hatte sich unbemerkt bis in die nächste Nähe des betreffenden Punktes hingeschlichen, und hatte sich dann, als es schließlich doch von den feindlichen Nachtposten entdeckt war, auf die Stellung geworfen. Es lief nicht ohne recht ernste Verwundungen ab, indem die Gegner sich in gar zu naher Entfernung beschossen. Die feindlichen Offiziere schliefen theils, theils aßen sie ein spätes Abendbrot und wurden nebst ihren Mannschaften zu Gefangenen gemacht und nach der Redoute hineingebracht; das feindliche Feldwerk wurde zerstört. Bis Sonnenaufgang herrschte nun eine fast vollständige Ruhe auf diesem Punkte der Vertheidigungslinie, nur wurden dann und wann einige Flintenschüsse zwischen den Vorposten gewechselt. Gefangene wurden mehrmals eingebracht und von Generalstabsoffizieren in Verhör genommen, nachdem man sie aufs Beste regalirt hatte, aber man erhielt gar keine befriedigenden Antworten. Auf einem anderen Punkte des befestigten Lagers wurde indessen während eines großen Theiles der Nacht scharf gekämpft, besonders vor der Redoute der finnischen Schützen-Bataillone, und eine Zeit lang glaubte man im Hauptquartier des Lagers, daß der entscheidende Sturm gegen diesen Punkt gerichtet werden würde; auch wurden in aller Eile Reserven auf den bedrohten Punkt dirigirt. Es stellte sich aber nachher heraus, daß der heftige Kampf während der Nacht gegen die südliche Redoutenreihe nur ein Scheinangriff gewesen war, um die Aufmerksamkeit des Vertheidigers von dem nördlichsten Punkte, der zum Hauptziel des Sturmes ausgewählt worden war, abzulenken. Beim Tagesanbruch konnte man sich von der Presbrasjenski-Redoute aus dessen überzeugen, daß der Feind seine Zeit nicht verloren hatte: er hatte seine Schützengräben in mehreren Reihen und in geradezu „unpassender" Nähe der Redoute hergestellt und hatte dieselben dicht mit Schwarzmützen besetzt. (Die feindlichen Truppen trugen die gewöhnliche schwarze Astrachan-Feldmütze, währenddem die Vertheidiger weiße Leinwandmützen trugen.) Eine feindliche Batterie hatte sich sehr geschickt in den Boden eines Weidengebüsches eingegraben in einer Entfernung von nur 1200 Metern vor der Schanze. Die Kanonen waren nicht zu entdecken, ihr Feuer aber hätte im Ernstfall die größten Verwüstungen in der Redoute anrichten müssen, weil es dieselbe vollständig bestrich. Gegen 8 Uhr Morgens wurde auf der ganzen Linie sehr scharf gekämpft, namentlich überschüttete die feindliche Artillerie unbarmherzig die Preobrasjenski-Redoute und die Nachbar-Redoute des Semonow-Regiments. Es war nun unzweifelhaft, daß der Feind es auf die Preobrasjenski-Redoute abgesehen hatte, und die Reserven wurden so schnell wie möglich herangezogen. Kurz vor 9 Uhr entfaltete sich die feindliche Uebermacht und ging mit lautem Hurrahruf zum Sturm auf die Preobrasjenski-Redoute über. Der Anprall war ein so heftiger, daß die Vertheidiger bald den Widerstand in der Redoute aufgeben und sich zurückziehen mußten. Der Feind hatte indessen mehrere Bataillone gegen eine kleine Batterie zur rechten Seite der Redoute geschickt; die Batterie wurde im Handumdrehen genommen, die Bataillone rückten schnell vorwärts in gerader Linie, machten dann eine Schwenkung rechts und die Preobrasjenskis nebst ihrer Redoute wurden von dem Schiedsrichter als hors de combat erklärt. Die Schwarzmützen verfolgten ohne Zögerung ihren Sieg. Fortwährend durch frische

---

(Fortsetzung.)

Gärtner, wie er ihn nicht besser wünschen konnte. Endlich aber kam Einer, der die verlangten 100 Frcs. zu zahlen bereit war.

„Das wird dem armen Capitain leid thun," sagte der Besitzer, als er den Contract unterschrieb und dem Fremden die Sachlage mittheilte. Allein auch dieser war ein praktischer Mann. „Sie brauchen dem Capitain nichts davon mitzutheilen," sagte er. „Ich bin nicht reich und spare gerne einen Gärtner. Es ist auch nicht anzunehmen, daß wir je zusammentreffen werden, ich komme nur Abends, wenn Jener schon schläft." So blieb die Sache, wie sie bisher war. Jeden Morgen mit Sonnenaufgang ging der Capitain in „seinen" Garten, um nach Herzenslust zu arbeiten, und jeden Abend kam der alte Herr und setzte sich still und friedlich unter die Büsche, die der Capitain gestutzt, und roch an den Blumen, die er begossen hatte.

Hinter dem geräuschvollen Treiben der vie surchauffée birgt Paris manche solcher Existenzen. In der Saison sieht man nur selten jenen stillen, arbeitsamen, genügsamen Menschen, das Getümmel des Boulevardstreibens übertäubt sein geräuschloses Wesen. Und gleichwohl verlohnt es sich, seine Bekanntschaft zu machen. Zwar erscheint er in vielen Beziehungen spießbürgerlich und nicht hervorragend, aber er ist in seiner Weise der solideste und echte Pariser. Mit 32 Grad Wärme kommt er zum Vorschein, liebenswürdig, kindlich, an allem sich erfreuend, glücklich und beständig in guter Laune, sobald der Sonnenschein und das Geschäft ihm gestattet, einen Augenblick der beengenden Luft seines Ladens zu entfliehen und in seinem lieben Paris sich der frischen Luft zu erfreuen.

Man findet diese Species auch innerhalb der Mauern von Paris. Hat ein Vertreter desselben nur eine Stunde Zeit, um frische Luft zu schöpfen, so setzt er sich auf eine der Bänke im Tuileriengarten, tractirt die Armen und Kinder mit Waffelkuchen und ist überglücklich, sich mit ihnen in dem dichten Schatten der Kastanien amüsiren zu können. Reicht aber die freie Zeit etwas weiter, dann geht es hinaus vor die Festungswerke mit Weib und Kind.

Zunächst und vor Allem geht es zu den Ausflugspunkten an der Seine, wohin man mit „les mouches", jenen kleinen Omnibusdampfschiffen, gelangen kann. Die Pariser fühlen sich dort am wohlsten, und auf ihrem Grund und Boden. Sie wollen wohl aus der Stadt hinaus, allein sie wollen sie sehen können, wohin sie auch gehen, und das können sie überall von den Hügeln an der Seine. Meudon mit dem Wirthshause „la pêche miraculeuse" ist der Typus eines solchen Wallfahrtsortes. Oben auf dem Hochplateau liegt der Wald, der gegen den Fluß zu in grünen villenbesäeten Wiesen abfällt, welche der Seinelandschaft ihren specifischen und so entzückenden Charakter verleihen. Von den Terrassen oben kann man die goldene Invalidenkuppel in der Sonne glänzen und das ganze Thurmgewirr wie ein Panorama vor seinen Füßen sehen. Nach allen Seiten sind Gärten und Villen. Wie ein blaues Band schlängelt sich der Fluß unter einer unabsehbaren Reihe von Brücken wie durch ein schimmerndes Feenreich und unten am Wasser befinden sich diese coquetten Verandas und Lauben, die von dem Wirth an den reizendsten Punkten errichtet sind und mitten im Centrum der Landschaft zum entzückenden Abschluß dienen. Die Pariser wissen die Naturschönheit zu schätzen, aber sie bewundern sie am liebsten mit einem Weinglase in der Hand und an einem bequemen und wohlbesetzten Tische. Bei Meudon haben sie, was sie verlangen: die Aussicht auf ein Paradies und auf das Menschengewimmel ringsumher. Und sie kommen daher bei dem schlauen Fischer haufenweise zusammen, der an diesem Punkt Alles, was sie verlangen, vereinigt hat. Sie sitzen dort auf dem Altan, der ganz über den Fluß hinausspringt, und netzen die Poularden von Mans mit Burgunder Wein. Unten fahren Ruderboote vorbei und ihre Insassen lassen in übermüthiger Laune fröhliche Rufe und Grüße erschallen. Kleine Dampfer mit Musik am Bord durchkreuzen die bunten Reihen, von der gegenüber liegenden Insel entströmt ein herrlicher Heu- und Wiesenduft, und kaum ist das Mittagsmahl beendet, so geht auch schon die Sonne hinter den waldbekränzten Hügeln unter. Phantastische Schatten legen sich über das Wasser, das dunkel und glatt zu werden beginnt. Die Villen, Bäume und Terrassen spiegeln sich im Wasser wider; Harfenspieler und Straßensänger stellen sich ein, die Munterkeit und das bunte Treiben nimmt zu. Ueber diesem Paris liegt kein Staub und keine Ermüdung, die zweiunddreißig Grad sind zwar den Leuten in die Lauben gefolgt, allein sie haben nur zur Erhöhung der guten Laune beigetragen.

Noch volksthümlicher gestaltet sich die Scene ringsum von Asnières, der Insel Jatte und allen den Orten, zu denen man, ohne zu einem Dampfer oder zu einer Pferdebahn seine Zuflucht zu nehmen, ohne Anstrengung zu Fuß gelangen kann. Die Seine wimmelt dort von Böten, die stundenweise für eine Kleinigkeit vermiethet werden, und an den Ufern sieht man zahlreiche badende Gruppen. Mit der Sonne Afrikas halten auch die Sitten Afrikas ihren Einzug. Ueberall längs dem sonnenüberglänzten Flusse wird von dem männlichen Theil der Touristen das Costüm der Feuerländer adoptirt: ein Stück buntes Tuch um die Lenden und im Uebrigen, wie man geschaffen ist. Die Frauen liegen unter Schirmdächern auf dem Strande zwischen Flaschen und Nahrungsmitteln und gerathen außer sich über die kenternden Böte und die Künste der Schwimmer. Lager an Lager ist dort beisammen, als ob ganz Paris dahin ausgerückt wäre. Zwar giebt es dort keine Veranden mit Burgunderwein und Poularden, dafür begnügt man sich aber gern mit „le petit bleu" von Suresnes und mit einem Besuch bei dem Manne, der Pfannenkuchen backt und gebratene Kartoffeln, in Papier eingeschlagen, für zwei Sous verkauft. Im Hintergrunde aber fährt man Carroussel und spielt patriotische Weisen auf Drehorgeln und des Jubels und der Freude ist kein Ende.

Will man das echte Pariser Volksleben ohne Beimischung eines fremden Elements sehen, so muß man hierher gehen. Aber im Uebrigen giebt es noch hundert Orte für einen, welche eines Besuches werth sind. Die Natur in der nächsten Umgebung von Paris ist überall hübsch und man wird ihrer niemals überdrüssig. Jeder neue Punkt hat seinen eignen Charakter, die Physiognomie der Bannmeile von Paris ist abwechselnd wie die der Stadt selbst. Selbst den elegantesten Chic der hohen Saison, falls man darauf versessen ist, kann man mitten im August dort genießen. Es bedarf nur eines Ausflugs zu den Villen der Millionäre rings um den bezaubernden See von Enghien, oder man braucht nur auf der St. Germain-Terrasse im Pavillon Heinrichs IV., eines Etablissements, das dem Restaurant Bignon und dem Café anglais an Eleganz und Kostspieligkeit gleichkommt, sein Mittagessen einzunehmen. Die übermüthige Jugend des Studentenviertels, die während der Saison dem Fremden sich nur in einer verwaschenen und elenden Parodie in dem Etablissement Bullier und in den Kneipen am linken Seineufer präsentirt, tummelt sich sommerfroh und sommerleicht auf den Hügeln der Marne bei Joinville-le-Pont und anderen am Flusse belegenen Orten in der Nähe des Waldes von Vincennes, wo der Bootsport sein Hauptquartier hat, oder sie ist in fröhlicher Lust um die Frühstückstische geschaart, die sich hoch oben in den uralten Bäumen in dem Robinson'schen Restaurationsgarten, einem der unterhaltendsten Etablissements der Bannmeile, befinden. Und zwischen der modischen Eleganz und dem studentischen Uebermuth liegen die mannigfaltigsten Uebergangsstufen. Für schwärmende Paare giebt es den Balcon der Restauration Porte jaune in Vincennes, ein Waldinterieur von der lieblichsten Stimmung, wenn der Mond auf den kleinen See scheint und die hohen Pappeln sich in demselben widerspiegeln. Ferner ist da das wunderbare Chantilly, unter dessen endlosen labyrinthischen Alleen man, wie in einem romantischen Traum, umherwandelt, oder etwas weiter weg die großen Wälder von Compiegne, welche das alte Schloß von Pierrefonds umgeben. Ferner sind da die langen hügelumgebenen Thäler von Montmorency, wo die armen Esel stets zur Verfügung der Sonntagsreiter sein müssen, die kleinen Fischerdörfer von Maisons-Laffittes mit ihren kleinen auf Terrassen belegenen Restaurationen, die mit Geisblatt und Convolvulus bedeckt sind. Da ist ferner die Mühle am Sannois mit der meilenweiten Aussicht, La Grenouillère, das das Badetreiben von Trouville nachzuahmen sich bemüht, oder der unvergleichliche Restaurationsgarten von Babasus in Ville d'Avray, wo das bunte Pariser Getümmel in dem Rahmen einer feenhaften Natur sich neu präsentirt. Wohin man auch geht außerhalb der Thore von Paris, überall ist etwas zu sehen, überall sind neue Eindrücke von so mannigfaltiger Art zu gewinnen, daß man den ganzen Sommer täglich unterwegs sein könnte, ohne auf zwei Orte zu stoßen, die sich völlig gleichen. Hier ist das echte Sommer-Paris, das der sommerliche Gast aufsuchen sollte. Die Boulevards sind bei 32 Grad drückend und staubig und nur gut für Gentlemen und Misses, die die Stadt durchwandern, um ein Kreuz in ihr Reisebuch schreiben zu können. Die Bannmeile in Sommertracht ist dagegen für die Pariser und die Feriengäste, die das Pariser Leben kennen lernen und sich mit den Parisern amüsiren wollen.

Robert Kaufmann.

Truppenmassen verstärkt, welche anscheinend aus der Erde hervorwuchsen, schlugen sie nun in eine südliche Richtung ein und bedrohten somit die Rückzugslinie der Vertheidiger der übrigen Redouten. Das Semonowsche Regiment, welches schon in vollem Rückzuge war, wurde ganz unerwartet während des Durchganges eines dichten Weidengebüsches von überlegenen feindlichen Streitkräften überfallen und kein einziger Mann wäre wohl im Ernstfall ohne Verwundungen davongekommen. Das Schicksal der Vertheidiger mußte nun als besiegelt betrachtet werden. Der Kaiser, der sich gegen neun Uhr in der Preobrasjenski-Redoute eingefunden hatte, gab Befehl, das Gefecht zu sistiren, und nach wenigen Minuten herrschte überall die vollständigste Ruhe. Es war eins der schönsten militärischen Schauspiele, das man sich vorstellen kann — aber es nahmen ja auch an demselben über 40 000 Mitwirkende theil.

Provinzial-Zeitung.

Die Oberrealschulfrage.

Durch die neuen preußischen Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung der Architekten, Bau- und Maschinen-Ingenieure vom 6. Juli d. J. ist die Oberrealschulfrage von Neuem auf die Tagesordnung gesetzt worden. Um die Tragweite dieses die Oberrealschulen besonders interessirenden Erlasses zu beleuchten, namentlich aber, um einer zu weit gehenden Beunruhigung solcher Eltern, welche ihre Söhne einer derartigen Anstalt, speciell der Breslauer Oberrealschule, anvertrauten, vorzubeugen, hat sich der Unterzeichnete zu den nachstehenden Zeilen veranlaßt gesehen.

Zunächst ist auszuführen, daß die Bedingungen, welche in den letzten Jahrzehnten für die Aufnahme in das Polytechnikum maßgebend gewesen sind, mehrfach gewechselt haben. Unter dem Ministerium von der Heydt war der Eintritt in die Gewerbe-Akademie außer den Abiturienten der Gymnasien und Realschulen denjenigen der zweiklassigen Provinzial-Gewerbeschulen gestattet, welche auch Schüler aufnahmen, die nur Elementarkenntnisse besaßen. Freilich muß dabei bemerkt werden, daß den Abiturienten der Gewerbeschulen die Zulassung zur Staatsprüfung im höheren Baufach versagt war. — Den Abiturienten der jetzigen Realgymnasien wurde die Berechtigung zum Eintritt in die Bauakademie zeitweise entzogen. Die nach dem Plane von 1870 reorganisirten Gewerbeschulen, deren Abiturienten die sprachliche Bildung im Durchschnitt etwa eines Secundaners hatten, behielten das Recht, daß ihre Abiturienten zu den Staatsprüfungen für das höhere Maschinenfach zugelassen wurden. Die Abiturienten der beiden Berliner Gewerbeschulen, von denen die älteste 1824 gegründet wurde, konnten sich dem höheren Baufach widmen, wofern dieselben ein Nachexamen im Lateinischen auf der Anstalt machten. Den im Jahre 1878 zu Oberrealschulen umgewandelten Gewerbeschulen wurde durch den Minister Maybach, durch eine ausführliche Denkschrift motivirt, das Recht für das Maschinen- und Baufach gewährt. Diese Schulen haben sich zwar gut entwickelt, sind aber in ihren vollen Leistungen wegen der kurzen Zeit ihres Bestehens noch nicht zur Geltung gekommen, da sie kaum im Stande waren, Schüler, die den vollen Cursus auf der Anstalt selber durchgemacht, bis zum Abiturientenexamen zu bringen. Zahlreiche Abiturienten der Oberrealschulen haben trotzdem das Examen als Maschinenbauführer bestanden, und auch beim Hochbaufach haben Abiturienten derselben mit Glück das Bauführerexamen absolvirt. Nun nimmt derselbe Minister den Oberrealschulen nicht nur das Recht für das Hochbaufach, sondern auch für das Maschinenfach, stellt sie also unter die reorganisirten Gewerbeschulen vom Jahre 1870, welche den 9jährigen Cursus nicht besaßen, zurück. — Der Schlag, welcher die Oberrealschulen unverdienterweise trifft, ist weniger der entzogenen Berechtigungen wegen empfindlich, als vielmehr deswegen, weil das Publikum glauben muß, die Leistungen der Oberrealschulen seien geringer geworden. Dem ist jedoch nicht so. Das Cultusministerium hat durch seine Vertreter in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses und in den Commissionen die richtige Organisation und die Leistungsfähigkeit der Oberrealschulen anerkannt und dies in Revisionsberichten über die Schulen, wie dies auch bei der Breslauer Anstalt der Fall ist, mit großem Wohlwollen zum Ausdruck gebracht. Nur einem Umstande ist das Vorgehen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zuzuschreiben, nämlich der in manchen Kreisen herrschenden Ansicht, daß ein höherer Staatsbeamter ohne Kenntniß des Lateinischen nicht fungiren könne. Daher erklärt sich die Weigerung der verschiedenen Ministerien, die Oberrealschulen in ihren Berechtigungen, mit Ausschluß der Universitätsstudien, den Realgymnasien gleichzustellen, obgleich sie mit diesen gleiche Bedingungen für die Aufnahme, gleiche Cursusdauer und gleiches Prüfungsreglement haben.

Die Agitation der Staatsbaubeamten aber ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sie sich durch die Zulassung von Abiturienten lateinloser Schulen in ihrer Standesehre verletzt fühlten. Sie glaubten ihr Fach dadurch zurückgesetzt, daß die anderen Ministerien nicht mit Ertheilung von Berechtigungen an die Abiturienten der Oberrealschulen vorgingen, mithin das Baufach, gegenüber dem Forst- und Bergfach rc. als niedriger stehend angesehen werden konnte.

In anderen Staaten, z. B. in Oesterreich, bestehen äußerst zahlreiche Oberrealschulen, und zwar mit nur achtjährigem Cursus, denen die Staatsbehörden sämmtliche Berechtigungen, die Universitätsstudien ausgeschlossen, ertheilt haben. Es ist dem Verfasser nicht bekannt geworden, daß die österreichischen Ingenieure, Forst- und Bergbeamte hinter den norddeutschen zurückstehen.

Nach den bisherigen Vorgängen ist die Oberrealschulfrage nichts weiter als der Austrag eines Kampfes zwischen der modernen und alten Schulrichtung. Selbst mit der Vernichtung der Oberrealschule, an die wir nicht glauben, ist der Kampf nicht durchgeführt. Er wird fortbestehen, lebhafter geführt werden, und am Ende wird der Beweis geliefert sein, daß die lateinlose Oberrealschule die Realschule der Zukunft sei. Es ist wohl anzunehmen, daß der Kampf, wie sich an dem fortwährenden Zurückgehen der Realgymnasien zeigt, dergestalt endet, daß es in Zukunft nur Gymnasien und lateinlose höhere Lehranstalten geben wird.

Wie stellt sich nun die Frage augenblicklich für unsere Breslauer Verhältnisse? Viele Eltern, welche mit großem Vertrauen ihre Söhne der Oberrealschule übergeben haben, sind ängstlich geworden und glauben, daß mit dem 1889 eintretenden Wegfall der Berechtigung zum Examen im Staatsbaufach der Hauptzweck der Oberrealschule vernichtet sei. Auch den städtischen Behörden ist es nicht zu verdenken, wenn sie mit Besorgniß die Verhältnisse betrachten, in welche sie zum Theil in Folge der Zusicherungen seitens des Staates gedrängt worden sind. Glücklicherweise liegen aber in Breslau die Verhältnisse günstiger, als in anderen Städten. Die Breslauer Ober-Realschule zerfällt in drei Abtheilungen: 1) die eigentliche Oberrealschule, 2) eine technische Mittel- oder Fachschule, 3) die Baugewerkschule. Die eigentliche Oberrealschule wird bis zu der Obersecunda einschließlich von der neuen Maßregel des Ministers nicht getroffen; ihr verbleiben sämmtliche bisherigen Berechtigungen:

1. Das Zeugniß der Reife für Prima giebt die Berechtigung der Zulassung:
   a. zum Civilsupernumerariat bei den Provinzial-Verwaltungsbehörden;
   b. zum Civilsupernumerariat im Staatseisenbahndienst;
   c. zur Feldmesserprüfung;
   d. zur Markscheiderprüfung;
   e. zum Bureaudienste bei der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung;
   f. zum Militär- und Marine-Intendanturdienst.
2. Das Zeugniß der Reife für Obersecunda berechtigt:
   a. zum einjährig-freiwilligen Militärdienst;
   b. zum Justiz-Subalterndienst;
   c. zur Anstellung bei der Kaiserlichen Reichsbank;
   d. zum Eintritt in die technische Fachschule.
3. Das Zeugniß der Reife für Untersecunda genügt:
   a. für den Eintritt in den Postdienst als Postexpeditions-Gehilfe;
   b. für die Zulassung zur Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen;
   c. für die Zulassung zum Besuch des Königlichen Musikinstituts und der akademischen Hochschule für Musik zu Berlin.

Den Primanern verbleibt das Recht, nach einjährigem Besuche sich um Stellen bei der Verwaltung der indirecten Steuern zu bewerben. Die Abiturienten aber haben und behalten sämmtliche Berechtigungen des Realgymnasiums, wofern sie sich einer Nachprüfung im Lateinischen unterziehen. Die Berechtigung, Zeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienst für die nach Obersecunda versetzten Schüler auszustellen, verbleibt, wie aus Obigem hervorgeht, selbstverständlich der Anstalt. Dabei darf aber nie übersehen werden, daß die Oberrealschule sich als Hauptziel gesteckt hat, für den kaufmännischen, industriellen und landwirthschaftlichen Beruf in erster Reihe vorzubereiten. Zum höheren Baufache gelangt nur ein kleiner Bruchtheil.

Die technischen Fachklassen, welche gegenwärtig eine Frequenz von 60 Schülern haben, die größte Frequenz auf Schulen gleicher Art im preußischen Staate, welche die österreichischen Staats-Gewerbeschulen und die baierischen Industrieschulen ersetzen sollen und sich die Aufgabe stellen, direct für das praktische Leben, nicht für das Polytechnikum vorzubereiten, sind in ihrer Entwickelung nicht im mindesten von der neuen Maßregel berührt. Ihnen gegenüber hat im Gegentheil das Ministerium für öffentliche Arbeiten durch Verleihung gewisser Berechtigungen für die mittlere Eisenbahncarrière das größte Wohlwollen an den Tag gelegt. Auf die Baugewerksschule hat die neue Bestimmung gleichfalls nicht den geringsten Einfluß.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß alle Eltern, welche ihre Söhne nicht studiren lassen oder in eine höhere Beamtencarrière bringen wollen, dieselben nach wie vor mit vollem Vertrauen der Oberrealschule übergeben können. Eine Anstalt, die sich in circa zwölf Jahren aus zwei Klassen mit 21 Schülern zu einem Umfange von zwanzig Klassen mit über 400 Schülern entwickelt hat und deren Grundcharakter der einer Gewerbeschule ist, wird nicht durch den Wegfall der in Frage gestellten Berechtigung für den Staatsbaudienst, welche übrigens nach wie vor durch ein Nachexamen im Lateinischen erworben werden kann, vernichtet werden. Die Anstalt wird fortfahren, in wahrem wissenschaftlichen Geiste, durch wahre religiöse und patriotische Erziehung ihre Schüler zu tüchtigen Staatsdienern heranzubilden.

Sollten aber im Interesse der Schüler und ihres späteren Fortkommens einzelne Aenderungen im Lehrplan nothwendig werden, so werden diese von den zuständigen Behörden, welche ihr Wohlwollen der Anstalt bisher in hohem Grade entgegengebracht und bekundet haben, sicherlich erwogen werden.

Breslau, den 26. August 1886. **Schmook.**

Breslau, 28. August.

* **Die Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung** wird, wie bereits mitgetheilt, auf dem Friebeberge Sonnabend den 4. September Mittags 12 Uhr in feierlicher Weise eröffnet werden. Sämmtliche Ausstellungsräume sollen dem Publikum täglich von Vormittags 8 Uhr bis Abends 6 Uhr zugänglich sein; um diese Zeit wird der große Ausstellungssaal geschlossen, jedoch bleibt der Garten geöffnet und soll das Publikum durch Concerte der allgemein beliebten Trautmann'schen Musikcapelle bei electrischer Beleuchtung unterhalten werden. — Für die Eröffnungsfeier ist der Eintrittspreis auf 2 M. pro Person festgesetzt, welcher Preis sich jedoch nach dem Schluß (von 2 Uhr ab) auf 1 M. pro Person ermäßigt; derselbe Eintrittspreis wird Sonntag den 5. September Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr erhoben werden; nach 2 Uhr ermäßigt sich derselbe auf 75 Pf. pro Person. Montag den 6. September c. gilt bis Abends 6 Uhr derselbe Eintrittspreis wie Sonntag Nachmittag (75 Pf.) pro Person. Von 6 Uhr Abends ab wird derselbe auf 30 Pf. ermäßigt. Dienstag den 7. Septemller beträgt derselbe bis 6 Uhr Abends 50 Pf., von da ab 30 Pf. pro Person. — Um den Ansprüchen des größeren Publikums entgegen zu kommen, also Familien, Gesellschaften, Vereinen u. s. w. die Möglichkeit des Besuchs zu erleichtern, werden Karten für einzelne bestimmte Personen für die Dauer der Ausstellung zum Preise von 3 M. ausgegeben; diese berechtigen sowohl zur Theilnahme an der Eröffnungsfeierlichkeit als auch zum steten Besuche der Ausstellung und der Abend-Concerte. Demnächst kommen Couponskarten zum Preise von 3 M. mit 10 Coupons, zum Preise von 5 M. mit 20 Coupons für die Zeit vom 5. bis 12. September giltig, zur Verausgabung. Jeder Conpon an einer solchen Karte gewährt einer Person freien Eintritt in den Ausstellungsraum und zu den Abendconcerten; es ist zulässig, daß verschiedene Personen gleichzeitig die verschiedenen Coupons in beliebiger Zahl benutzen können, auch hat für eine Person der 1. Coupon am 4ten September, dem Eröffnungstage, von 4 Uhr Nachmittags ab Gültigkeit. — Das Geschäftscomité glaubt insbesondere durch dieses Arrangement den weitgehendsten Wünschen des Publikums entgegenzukommen und den Besuch der Ausstellung Jedermann zu ermöglichen, sowie dessen Wiederholung zu erleichtern. Diese Couponskarten sollen auch in 2 oder 3 noch bekannt zu machenden gut gelegenen Commanditen zum Verkauf gelangen.

* **Schulärzte, Knabenhorte und Freibäder für Schulkinder.** Ueber die vor Kurzem unter Vorsitz des Herrn Stadtschulrath Dr. Pfundtner stattgehabte Conferenz der Dirigenten der Breslauer Elementarschulen, auf welcher Gegenstände von principieller Bedeutung zur Berathung gelangt sind, wird der „Schles. Volksztg." Folgendes berichtet: Es waren sämmtliche Dirigenten der Breslauer Elementarschulen in den Prüfungssaal der Mädchen-Mittelschule auf der Münzstraße durch Herrn Stadtschulrath Dr. Pfundtaer eingeladen worden. Unter den zur Berathung gestellten Gegenständen befand sich auch die in jüngster Zeit im Vordergrunde der öffentlichen Discussion stehende Angelegenheit, betreffend die event. Anstellung von Schulärzten. Die Versammlung konnte sich bei aller Anerkennung der besonders in neuerer Zeit gemachten Fortschritte auf dem Gebiete der Schulhygiene von der Nothwendigkeit der ärztlichen Beaufsichtigung der Breslauer Schulen nicht überzeugen, war vielmehr der Ansicht, daß den berechtigten hygienischen Anforderungen, soweit sie überhaupt realisirbar seien, auch ohne Schularzt genügt werden könne, und daß diesen Forderungen schon jetzt durch die Schulbehörden und die Lehrercollegien thatsächlich nach Möglichkeit Rechnung getragen werde. Wenn hier und da Mängel hervortreten, so liege dies in der Natur der obwaltenden Verhältnisse, mit welchen gerechnet werden müsse. Auch sei es nicht angebracht, für alle möglichen zu Tage tretenden Mängel und Gebrechen die Schule verantwortlich zu machen. Der Grund hierzu liege vielmehr in sehr vielen Fällen in den eigenartigen häuslichen Verhältnissen. Eine zweckmäßige ärztliche Controlle bei ansteckenden Krankheiten sei dringend wünschenswerth, dieselbe sei auch behördlicherseits angeordnet; leider aber mußte constatirt werden, daß die erforderliche ärztliche Bescheinigung über Wiedergenesung des betreffenden Kindes wiederholt verweigert worden ist, und zwar eigenthümlicher Weise auch von einem Arzte, der sich zu dem Ehrenamte eines Schularztes in jüngster Zeit freiwillig gemelde[illegible]. Ein anderer Gegenstand betraf die Errichtung der Knabenhorte. Die Meinung in dieser Angelegenheit ging dahin, daß eine Beaufsichtigung der Kinder außerhalb der Schulzeit in vielen Fällen wünschenswerth sei Es erscheine aber nicht rathsam, neben der Schule eine Erziehungsanstalt zu errichten, um nicht auf diese Weise einen gewissen Dualismus zu schaffen. Dem Gedanken der Errichtung von Knabenhorten sei nur dann näher zu treten, wenn derselbe sich in Verbindung mit der Schule verwirklichen ließe. Dies habe aber seine Schwierigkeiten, weil den Lehrern resp. Lehrerinnen nicht zugemuthet werden könne, ihre freie Zeit unentgeltlich diesem Zwecke zu widmen, und weil andererseits gerade diejenigen Eltern, deren Kinder eine Beaufsichtigung außerhalb der Schulzeit nothwendig haben, in der Regel nicht in der Lage seien, irgend etwas dafür zu zahlen. — In Betreff der Freibäder für Schulkinder machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß er bei den diesbezüglichen Unterhandlungen mit hiesigen Badeanstaltsbesitzern auf mancherlei Schwierigkeiten gestoßen sei; er wolle aber diese Angelegenheit im Auge behalten. — Nachdem noch einige andere Gegenstände mehr interner Art ihre Erledigung gefunden, wurde die Conferenz gegen ½12 Uhr geschlossen.

= **Zu dem in den Tagen vom 13. bis 16. September hierselbst stattfindenden Congreß des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege** haben die Redner des Congresses den Inhalt ihrer Vorträge in folgende Thesen zusammengefaßt: Zu dem Thema: Die Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände, deren Organisation und Wirkungskreis. Referent Herr Professor Dr. Albert Hilger (Erlangen): 1) Die Errichtung öffentlicher Untersuchungsanstalten zum Zwecke der Ausübung der Controle der Nahrungs- und Genußmittel, sowie der Gebrauchsgegenstände ist ein dringendes Bedürfniß. Diese Controle muß eine regelmäßige, d. h. in bestimmten Zwischenräumen stattfindende sein.

2) Die öffentlichen Untersuchungsanstalten sollen theils staatliche, theils städtische sein. Die ersteren sind womöglich mit Universitäten, technischen Hochschulen oder sonstigen höheren technischen Lehranstalten zu vereinigen und haben ihre Thätigkeit vor Allem in den kleinen Städten und Landgemeinden zu entfalten, während die letzteren zunächst für den betreffenden Stadtbezirk errichtet werden. Es sollte daher jede Provinz, jeder Kreis (je nach der politischen Eintheilung, der Ausdehnung, der Größe der Bevölkerung) eine oder mehrere Staatsanstalten besitzen.

3) Die Untersuchungsanstalten, staatliche wie städtische, sind vom Staate als öffentliche Anstalten anzuerkennen.

4) Die Vorstände der öffentlichen Untersuchungsanstalten, nicht minder die Mitarbeiter, müssen vollkommen unabhängig und selbstständig gestellt sein, damit dieselben ihren Wirkungskreis frei von jedwelcher Beeinflussung entfalten können. — Jede öffentliche Untersuchungsanstalt soll einen Vorstand und die entsprechende Anzahl Assistenten besitzen, von welch' letzteren Einer stets als stellvertretender Vorstand zu fungiren hat. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß das gesammte Personal die entsprechende Ausbildung auf dem Gebiete der Naturwissenschaften besitzt, vor Allem Chemie, Physik, Botanik (Waarenkunde), nicht minder Hygiene, Mineralogie, Geologie und Zoologie, wobei die Tüchtigkeit in chemisch-analytischen Arbeiten, sowie mikroskopischen und bacteriologischen Untersuchungen außer Frage steht.

5) Ein Vertreter der Medicin, am besten ein Medicinalbeamter, ist einer jeden öffentlichen Untersuchungsanstalt als Sachverständiger und Berather zur Seite zu stellen.

6) Jede öffentliche Untersuchungsanstalt soll neben den zu chemischen Arbeiten nothwendigen Räumen getrennte Abtheilungen für optische und spectralanalytische Untersuchungen, Gasanalysen, mikroskopische und bacteriologische Arbeiten besitzen.

7) Der Wirkungskreis der Untersuchungsanstalten soll sich nur auf das Gebiet der Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände erstrecken, welch' letztere einschließen: gefärbte Gegenstände aus Holz, Metall, Kautschuk, Papier, Spielwaaren überhaupt, Buntpapiere, Beizen, Leder, Haus- und Küchengeräthe, Umhüllungs-, Verpackungs-, Aufbewahrungsmaterialien, Oblaten, Petroleum und Beleuchtungsmaterialien, Textilfabrikate, Seifen und Kosmetika, Geheimmittel, Zündmaterialien, Wasser.

8) Die Qualification zum Eintritte in eine öffentliche Untersuchungsanstalt verlangt vor Allem eine bestandene Staatsprüfung, welche speciell für den Dienst an den genannten Anstalten zu organisiren ist.

9) Soll die Thätigkeit der öffentlichen Untersuchungsanstalten, besonders der staatlichen, welche ihren Wirkungskreis in kleineren Städten, auf dem Lande mehr entfalten sollen, wirklich erfolgreich sein, so ist die sogenannte ambulante Thätigkeit durchzuführen, welche darin besteht, daß die Vertreter der Anstalt die Gemeinden besuchen, die Verkaufshallen, Werkstätten rc. in Begleitung eines Polizeibeamten besichtigen, Proben entnehmen, Auskunft ertheilen, eventuell Untersuchungen an Ort und Stelle vornehmen.

10) Die Erhaltung der Staatsanstalten hat aus Staatsmitteln, Zuschüssen von Seiten der Provinzial- (Kreis-Districts-) Vertretung zu erfolgen.

11) Es sind für ganz Deutschland giltige, einheitliche Bestimmungen über die Ausübung der Controle auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände in Betreff der Probeentnahme, der Betheiligung der Untersuchungsanstalten bei der Ausübung der Lebensmittelpolizei festzustellen, ebenso muß auf das Energischste angestrebt werden, einheitliche Untersuchungs- und Beurtheilungsnormen durchzuführen.

Zu dem Thema: Volks- und Schulbäder. Aufgestellt von den Referenten, Herrn Privatdocent Dr. Oscar Lassar (Berlin) und Herrn Oberbürgermeister Merkel (Göttingen).

1) Eine Hauptaufgabe der praktischen Hygiene hat die Popularisirung der körperlichen Reinigung zu bilden.

2) Zu diesem Zweck muß die systematische Vermehrung der Badegelegenheiten Hand in Hand gehen mit durchgreifender Anregung zur Ausnützung derselben.

3) Die aussichtsvollste Form der Lösung ist in der Gründung gemeinnütziger Erwerbsgesellschaften unter communaler Aufsicht und Begünstigung gegeben.

4) Badeeinrichtungen in den Volksschulen, wie sie in Göttingen seit Jahresfrist in Wirksamkeit sind, verdienen die weiteste Verbreitung.

Zu dem Thema: Ueber Rieselanlagen, mit besonderer Berücksichtigung von Breslau, und über andere Reinigungsmethoden der städtischen Abwasser. Aufgestellt von den Referenten, Herrn Baurath Kaumann (Breslau) und Herrn Professor Arnold (Braunschweig).

1) Jede größere, namentlich mit Wasserleitung versorgte, Stadt kann der geregelten Entwässerung durch eine unterirdische Canalisation nicht entbehren, da die Schmutzwasser so rasch als thunlich aus dem Bereiche der Wohnungen entfernt werden müssen.

2) Die Canäle sollen zur Aufnahme und sicheren Abführung der gesammten Schmutzwasser, einschließlich der Closetabgänge, geeignet sein und je nach Lage der Ortsverhältnisse auch das Regenwasser mit abführen können, sofern für letzteres keine besondere Ableitung vorzusehen ist.

3) Die städtischen Abwasser dürfen in der Regel erst nach erfolgter Reinigung den öffentlichen Flußlaufen zugeführt werden.

4) Zur Unschädlichmachung der städtischen Schmutzwasser und zur gleichzeitigen Verwerthung der in denselben enthaltenen Dungstoffe ist bis jetzt die Berieselung von Feld- und Wiesenflächen das geeignetste Mittel.

5) Wo die Berieselung nicht zweckmäßig auszuführen geht, muß die möglichste Reinigung der städtischen Abwasser durch Anwendung des combinirten Verfahrens „der chemischen Fällung der Abklärung und Filtration" erstrebt werden, unter thunlichster Gewinnung der für die Landwirthschaft dungwerthigen Stoffe.

Zu dem Thema: Moderne Desinfectionstechnik mit besonderer Beziehung auf öffentliche Desinfectionsanstalten. Aufgestellt von den Referenten, Herrn Professor Dr. Franz Hofmann (Leipzig) und Herrn Bezirksphysikus Dr. Jacobi (Breslau).

1) Anlagen wirksamer Desinfections-Einrichtungen erscheinen als Pflicht der Gemeinden im öffentlichen Interesse.

2) Jede größere Stadt bedarf einer oder mehrerer stationärer öffentlichen Desinfections-Anstalten. Der Anschluß einer solchen an eine andere communale Anstalt ist zulässig. Für kleine Ortschaften und ländliche Gemeinden ist seitens der Kreisbehörde die Beschaffung eines transportablen Desinfections-Aparates vorzusehen.

3) Die Benutzung der öffentlichen Desinfections-Anstalten ist auf Grund ärztlicher Bescheinigung unentgeltlich zu gestatten.

4) Als Desinficiens ist in den öffentlichen Desinfections-Anstalten der strömende gespannte Wasserdampf zu verwenden. Diese Anstalten müssen auf ihre Leistungsfähigkeit geprüft sein und unter sachverständiger Controle bleiben. Die desinficirten Gegenstände sind von den zu desinficirenden genügend zu sondern. Die Desinfectoren haben sich durch besondere Kleidung, Respiratoren und Waschungen vor Ansteckung zu schützen.

5) Wahl der Apparate und technischen Einrichtungen hängen von örtlichen Verhältnissen ab.

6) Es ist zweckmäßig, mit der Desinfections-Anstalt eine Einrichtung für Warmbäder zu verbinden.

—o. **Bürgermeisterwahl.** Der Regierungs-Civilanwärter Scholz aus Breslau, welcher bereits seit mehreren Wochen in Tschirnau, Kreis Guhrau, die Bürgermeistereigeschäfte commissarisch verwaltete, wurde am 14. d. Mts einstimmig zum Bürgermeister von Tschirnau gewählt. Die Wahl hat bereits die Bestätigung des Herrn Regierungs-Präsidenten gefunden. Die Einführung und Verpflichtung des Bürgermeisters wird demnächst durch den kgl. Landrath Geheimen Regierungsrath von Goßler in Guhrau erfolgen.

* **Ausweisung aus Landeck.** Vor einiger Zeit ließ sich der in Warschau erscheinende „Currier Poranny" aus Landeck schreiben, daß die dortigen Behörden eine zur Kur anwesende Dame ausgewiesen haben. Da diese Mittheilung des polnischen Blattes auch in verschiedene deutsche Zeitungen übergegangen ist, macht die Badeverwaltung nunmehr Folgendes bekannt: „In einer der Nummern vom Monat August d. J. bringt der „Currier Poranny" eine Sensationsnachricht, nach welcher eine Russin, und zwar die Ehefrau des Hauptzollamtsbeamten Kutorin aus Moskau, trotz ihres Protestes aus Bad Landeck in Schlesien von der Polizei ausgewiesen worden sei. Der ganze Inhalt dieser Nachricht ist vollständig erlogen, da weder eine Frau Kutorin hier im Bade gewesen, noch ausgewiesen worden ist."

* **Verkehrswesen.** Die zwischen Breslau und Hirschberg coursirenden Expreßzüge Nr. 110 und 109 (Abgang von Breslau 3 Uhr 20 Min. resp. 10 Uhr 30 Min. Nachmittags) werden in diesem Jahre nach dem 31. August nicht mehr abgelassen.

p. **Zur Ersten Allgemeinen Schlesischen Geflügel-Ausstellung.** Seitens des Ober-Präsidiums der Provinz Schlesien ist die von der Ausstellungs-Commission beabsichtigte öffentliche Verloosung von gutem, zuchtfähigem und nutzbringendem Geflügel, sowie von Geräthen und Utensilien, welche bei der Geflügelzucht Verwendung finden, genehmigt worden. Es dürfen 15 000 Loose, à 50 Pf., innerhalb der Provinz ausgegeben werden. — Als besondere Prämien für die ersten siegreichen Aussteller sind der Commission eine Anzahl silberner Staatsmedaillen bewilligt worden. Auch Privatpersonen haben eine Anzahl Extra-Preise gestiftet.

B. **Reichsfechtschule.** Morgen, Sonntag, findet zu Schwabach in Baiern die Eröffnung des dritten Waisenhauses statt, welches aus den durch die Reichsfechtschulen gesammelten Beiträgen erbaut worden ist. In den beiden ersten Waisenhäusern zu Lahr und Magdeburg sind bereits 100 Kinder aus allen Theilen Deutschlands untergebracht worden. Es wurden für den Bau dieser beiden Häuser für Einrichtungs- und Unterhaltungskosten bis zum 1. August d. J. bereits 350 000 Mark ausgegeben. Heut früh nun geleitete eine Anzahl hiesiger „Fechtmeister" und „Fechtbrüder" zwei Waisenknaben nach dem Centralbahnhof, von wo dieselben die Fahrt nach dem Waisenhaus zu Magdeburg antraten. Die Kinder waren durch kleine, auf der Brust befestigte Schilder der Obhut des Publikums empfohlen. — Am Montag, den 6. September c., findet zum Besten der deutschen Reichsfechtschulen, arrangirt von dem Verbande der Fechtschulen Breslaus, in Walter's Etablissement zu Scheitnig ein großes Gartenfest mit Concert und Feuerwerk statt. Es werden dabei Volksbelustigungen ꝛc. stattfinden. An die Damen werden u. a. auch 50 zum Theil sehr werthvolle Geschenke zur Vertheilung gelangen. Nach Schluß des Gartenfestes wird ein Sommernachtsball abgehalten werden. Die Direction der Pferdebahn hat sich mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck bereit erklärt, die mit Eintrittsbillets versehenen Festtheilnehmer vom Oberen Bär aus für 10 Pf. bis zum Walter'schen Etablissement zu befördern, für die Rücktour auch eine entsprechende Zahl Extrawagen zu stellen.

* **Der Natur-Blumen-Bazar von Max Cohn** hierselbst, welcher bereits zu wiederholten Malen durch Preis-Medaillen ausgezeichnet wurde, sandte uns heute ein Schaustück (Korb mit Henkel) zur Ansicht, das in Bezug auf Geschmack und Pracht den höchsten Anforderungen entsprach und ein glänzendes Zeugniß ablegte für die Leistungen der jungen Firma, welche, wie wir hören, bei der Schlesischen Gartenbau-Ausstellung in hervorragender Weise vertreten sein wird.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der am 27. August c. unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Liqueurfabrikanten Knauer, im „Curgarten" zu Kleinburg abgehaltenen Monatsversammlung wurde nach Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern und nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen vom Schriftführer des Vereins der Jahresbericht pro 1885/86 erstattet. Danach haben 12 Vorstands- und 12 ordnungsmäßige Vereinsversammlungen, eine außerordentliche und eine ordentliche Generalversammlung stattgefunden. Ferner wurde eine Generalversammlung der Mitglieder der Kasse zur Versicherung gegen Trichinenschaden im Vereine schlesischer Gastwirthe abgehalten. Im Laufe des verflossenen Vereinsjahres wurden 45 neue Mitglieder aufgenommen, während 15 Mitglieder freiwillig aus dem Vereine ausgeschieden sind. Neun Mitglieder verlor der Verein durch Tod. Von wichtigeren Beschlüssen sind hervorzuheben die Stellung des Vereins in Sachen der Heilighaltung des Sonntags. Der Verein ertheilte dem Central-Bureau die Ermächtigung zur Zeichnung von 5000 Mark zum Garantiefonds für die Weinausstellung zu Frankfurt a. M. Ferner petitionirte der Verein gegen das Branntwein-Monopol, sowie gegen die Branntweinsteuer-Vorlagen. Er beschloß die Gründung eines Sterbegelder-Hilfsfonds, ein Unternehmen, welches allseitig mit Freuden begrüßt wurde, weil dieser Fonds in späterer Zeit den Hinterbliebenen von verstorbenen Vereinsmitgliedern die Beerdigungskosten tragen helfen wird. Als Grundstock dieses Fonds wurden 420 M. niedergelegt, welchen Betrag die Hinterbliebenen der verstorbenen Collegen Perini, Sindermann und Kißling zur Verfügung gestellt haben. Das verflossene Jahr hat den Vereinsmitgliedern verschiedene Vergnügungen gebracht. Eine vom Vereine veranstaltete Weihnachtsbescheerung gestattete die Beschenkung von 16 Kindern mit vollständigen Anzügen, Colonialwaaren, Gebäck ꝛc. 92 Mark konnten noch als baare Unterstützungen an alte Personen vertheilt werden. Die im Laufe des Monats Juli abgehaltene Kassenrevision ergab ein erfreuliches Wachsthum des Vereinsvermögens. — Auf Grund einer in der letzten Versammlung gestellten Frage, in welcher darüber Klage geführt wurde, daß in den Breslau benachbarten Ortschaften die Erlaubniß zu Tanzvergnügungen viel öfter ertheilt werde als im Stadtkreise Breslau, ermächtigte die Versammlung den Vorstand, bei der königlichen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß das Concessionswesen für Tanzvergnügungen einheitlich geregelt werde. — Die nächste Versammlung des Vereins wird am 24. September c. beim Restaurateur Martineck auf der Großen Fürstenstraße stattfinden.

* **Vom zoologischen Garten.** Ein bewährter Gönner unseres zoologischen Gartens, geborener Schlesier, Herr Fr. Oelsner, Mitinhaber der Exportfirma Orobio de Castro u. Co. in Amsterdam, der es sich in dankenswerther Weise angelegen sein läßt, die weitverzweigten überseeischen Verbindungen seines Hauses für das Interesse des Instituts nutzbar zu machen, hat demselben soeben wiederum ein interessantes und werthvolles Thiergeschenk zugesandt: zwei Affen seltener Arten von Surinam (Niederländisch-Guiana), ein Todtenköpfchen oder Saimiri (Chrysotria sciurea) und einen schwarzen Klammer- oder Spinnenaffen (Ateles ater). Das Todtenköpfchen, ein ungemein zierliches, schlankes Thierchen von ansprechender Färbung und liebenswürdigem Benehmen, entspricht in seinem Aussehen keineswegs dem ihm beigelegten deutschen Namen und wird von Brehm mit Recht als einer der schönsten aller neuweltlichen Affen bezeichnet. Leider zählt es, obwohl in seiner Heimath von den Indianern und Weißen häufig in Gefangenschaft gehalten, in den europäischen Thiergärten, vermöge seiner Empfindlichkeit gegen Wechsel des Klimas zu den seltensten Erscheinungen. Die von Humboldt und anderen Beobachtern gemachte Bemerkung, daß es neben vegetabilischer Nahrung mit Vorliebe Kerbthiere verzehrt, bestätigt auch unser Ankömmling; ein ihm dargebotener Käfer oder Mehlwurm lockt ihn, auch wenn er scheinbar achtloser Ruhe sich hingiebt, sofort an das Gitter des Käfigs, und von letzterem verzehrt er mit sichtlichem Behagen eine große Anzahl. — Klammer- oder Spinnen-Affen gelangen zwar minder selten als die Saimiris nach Europa, zählen indeß auch ihrerseits keineswegs zu den häufigeren Erscheinungen in den Thiersammlungen. Im Bestande des hiesigen Gartens sind sie seit einer Reihe von Jahren nicht vertreten gewesen. Es sind ungemein schlanke, seltsam gestaltete Affen mit langen, dünnen Gliedern und einem am Ende unbehaarten Greifschwanz, dessen sie sie sich wie einer fünften Hand sehr geschickt beim Klettern und Erfassen von Gegenständen bedienen und mit dem sie selbst häufig ohne jede weitere Stütze und Halt an Baumästen sich aufhängen. Es sind ihrer acht verschiedene Arten bekannt, diejenige, welcher unser noch sehr schüchterner Neuankömmling angehört, kennzeichnet sich durch den auch in der Jugend bereits reinschwarzen, auf dem Rücken zottigen Pelz, kupferröthliche Gesichtsfarbe und das Fehlen der Daumen an den Vorderhänden. — An sonstigen Thiergeschenken gingen dem Garten in jüngster Zeit zu: ein Kreuzschnabel von Herrn Müllermeister Schwarz hier, vier junge Iltisse von Herrn Pastor Täsler in Schmollen, zwei dergleichen von Herrn Inspector Schneider in Koschyerndorf. — Heute Sonntag: Concert der Saro'schen Kapelle bei billigem Eintrittspreis 30 und 10 Pf.

* **Die Fröbel'schen Kindergärten** erfahren gegenwärtig eine erfreuliche Beachtung. Im Anschluß an die gestrige Zeitungsnotiz aus Berlin, betreffend die Gründung einer Unterstützungskasse für Kindergärtnerinnen, welche sich über ganz Deutschland erstrecken soll, sind wir in der Lage, auch aus dem Westen Deutschlands eine Mittheilung von Interesse zu bringen. Die städtische Verwaltung Kölns beabsichtigt, ein Seminar für Kindergärtnerinnen zu errichten, und der Stadtschulinspector Dr. Brandenburg hat zu dem Zwecke bei dem Vorstande des hiesigen Kindergartenvereins angefragt, zu welcher Zeit er persönlich Einsicht von der hiesigen Anstalt des Kindergartenvereins nehmen könnte, und gleichzeitig die Uebersendung von Lehr- und Stundenplänen des Seminars gewünscht. — Das Kindergarten-Seminar ist gegenwärtig von 50 Schülerinnen besucht, von denen 21 am Schlusse des Semesters die Anstalt nach bestandenem Examen verlassen. Auch die Kinderpflegerinnen-Anstalt zählt gegenwärtig 21 Schülerinnen, welche October d. J. in Stellungen treten. Der Verein übernimmt, wie bisher, unentgeltlich die Stellenvermittelung der Schülerinnen beider Anstalten, welche Vormittags im Kindergartenlocal, Breitestraße 25, und Nachmittags Paulstraße 1 bei der Inspicientin des Vereins der Kindergärten, Frl. Saur, erfolgt. Daselbst werden auch die Anmeldungen für das Kindergarten-Seminar und für die Kinderpflegerinnen-Anstalt entgegen genommen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am heutigen Tage, Vormittags 10 Uhr 52 Minuten, wurde die Feuerwehr durch die Feuermeldestation, Carlsplatz Nr. 3, nach Roßmarkt Nr. 7/8 alarmirt. Ein Theil der Balkendecke, in dem im 3. Stock des Vordergebäudes gelegenem Wohnraume war in Folge einer fehlerhaften Schornsteinanlage in Brand gerathen. Die Gefahr wurde vermittelst Handspritze beseitigt und kurz vor 12 Uhr kehrten die Fahrzeuge nach der Hauptwache zurück.

+ **Unglücksfälle ꝛc.** Der Zimmergeselle Joseph Krautwald von der Freiburgerstraße stürzte am 25. cr., Nachmittags 6 Uhr, beim Einschneiden der Balkenlage aus dem ersten Stockwerk des Neubaues Tauentzienstraße Nr. 54 in das Erdgeschoß hinab, wobei er eine schwere innere Verletzung erlitt. — Am 27. dieses Monats Abends 7½ Uhr hat sich auf der Gräbschnerstraße ein junger Mann mittelst eines Revolvers erschossen. In dem Entseelten wurde der Kunstgärtner Paul Schnabel aus Dresden recognoscirt. Sein Leichnam wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

ρ Der Knecht August Hedrich aus Oswitz gerieth mit dem rechten Fuße in das Räderwerk einer im Gange befindlichen Dreschmaschine und erlitt eine vollständige Zerquetschung des erwähnten Gliedes. — Der Maurer Robert Mettner aus Zindel, Kreis Breslau, trat auf dem Baugerüst fehl und stürzte so unglücklich auf den Erdboden hinab, daß er eine schlimme Verletzung des Unterleibes davontrug. Beide Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen. Dem beim Baue des neuen Irrenhauses beschäftigten Maurer Joseph Pistoll fiel eine Lage Ziegeln auf das linke Bein und fügte ihm eine schwere Quetschung zu. — Der Müller Ernst Hertel wurde bei seiner Arbeit in der Marienmühle durch den Treibriemen einer Welle erfaßt und derartig mitfortgerissen, daß er einen doppelten Bruch des rechten Oberarmes zu beklagen hatte. — Ein Maurer von der Gräbschnerstraße gerieth mit einem Arbeitsgenossen aus geringfügiger Veranlassung in Streit, und wurde dabei von seinem Gegner in roher Weise gemißhandelt. Außer vielen anderen Verletzungen fügte ihm der Angreifer einen Rippenbruch rechterseits zu. Die letztgenannten Verunglückten fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einer Posamentierwaarenhändlerin von der Heinrichsstraße ein blau gekästeltes Kleid; einem Kaufmann von der Sandstraße eine Kinderroßhaar-Matratze von rothem Drillich; einer Tanzlehrerin von der Altbüßerstraße ein schwarzseidener Regenschirm; einem Schuhwaarenfabrikanten von der Kaiser Wilhelmsstraße ein Opernglas von Elfenbein; der Frau eines Kaufmanns von der Gartenstraße ein Kreuz aus Corallenperlen; der Wittwe eines Eisenbahnbeamten An den Kasernen ein aus Perlen gestickter Geldbeutel mit 15 M. Inhalt. — **Gefunden** wurden ein Paar Halbstiefeln, zwei Portemonnaies mit Geldinhalt, und eine goldene Broche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt. — **Im städtischen Armenhause** wurde am 27. c. ein 2 Jahre altes Mädchen untergebracht, welches sich auf der Schweidnitzerstraße verlaufen hatte, und weder Namen noch Wohnung seiner Eltern anzugeben vermochte. Die Kleine hat blonde Haare, und ist mit hellem Kattunkleide, weißen Strümpfen und Knöpfchenschuhen bekleidet.

h. **Lauban,** 27. Aug. [Stadtverordneten-Sitzung. — Sedanfeier. — Brückenbau.] Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung, in welcher die Etatsberathungen pro 1886/87 beendet wurden, wählte die Versammlung den Stadtverordneten, Steuerinspector Gottwalt, zum Communal-Landtags-Abgeordneten der preußischen Oberlausitz. — Zur Feier des Tages von Sedan wird in der evangelischen Kreuzkirche ein Festgottesdienst abgehalten werden, an welchem sich auch die oberen Klassen der evangelischen Schulen betheiligen sollen. Nachmittags wird auf dem Steinberge das seit Jahren übliche Kinderfest stattfinden. — Bei dem anhaltenden schönem Wetter schreitet jetzt der Bau der drei Queisbrücken rüstig vorwärts. Die dritte Brücke bei Bertelsdorf ist nahezu fertig gestellt, auch mit dem Belegen der ersten Brücke wird in einigen Tagen begonnen werden. Wenn das Wetter noch einige Wochen den jetzigen Stand behält, so ist Aussicht vorhanden, daß die Bauten vor Eintritt des Winters beendet sein werden. — Die zweite diesjährige Abiturienten-Prüfung am hiesigen städtischen Gymnasium wird künftigen Mittwoch abgehalten werden.

§ **Striegau,** 24. August. [Goldene Hochzeit. — Innungsjubiläum.] Heute beging der Pr.-Lieutenant a. D. und Ehrenbürger unserer Stadt, der Kaufmann Louis Hapel mit seiner Gemahlin Auguste, geb. Schulz, das fünfzigjährige Ehejubiläum. Die kirchliche Feier, zu welcher sich außer einem zahlreichen Verwandten- und Freundeskreise eine große Anzahl Gemeindeglieder eingefunden hatte, wurde mit einem Choralgesang eingeleitet, worauf Pastor pr. Günzel die Jubelrede hielt und die Einsegnung des Jubelbrautpaares vollzog. Die vom kirchlichen Sängerchor unter Leitung des Cantor Hähnel aufgeführte Motette für gemischten Chor „Bis hierher hat der Herr geholfen" von Stein, und ein Choral bildeten den Schluß der Feier. Dem Jubelpaare ist die silberne Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. — Gestern feierte die hiesige Schneiderinnung das Fest ihres dreihundertjährigen Bestehens. Unter den erschienenen Gästen befand sich auch ein Delegirter der Schneiderinnung zu Breslau. Die Festtafel, welche im Gasthof zum „goldenen Zepter" stattfand, wurde mit einem Prolog eröffnet. Der stellvertretende Obermeister Conrad hielt demnächst eine Ansprache, bei deren Schluß er ein Hoch auf den Kaiser als den Schirmherrn des Handwerks ausbrachte. Später waren die Innungsgenossen mit ihren Angehörigen zu einem geselligen Vergnügen auf dem Spitzberge vereinigt.

§ **Freiburg,** 27. August. [Lehrer-Versammlung.] Am 11. September c., Nachmittags 3½ Uhr, findet im Gasthof zum Anker hierselbst die 11. Vereinigung von Lehrern des mittelschlesischen Gebirges statt. Lehrer Dietrich-Ernsdorf hat hierzu einen Vortrag über den geographischen Unterricht in der Volksschule in Aussicht gestellt.

* **Trachenberg,** 27. August. [Bahnbau. — Militärisches.] Die neue Bahnstrecke von hier nach Herrnstadt ist jetzt nahezu fertig gestellt, und es cursiren bereits Arbeitszüge auf derselben. Die beiden Aquäducte dicht am hiesigen Bahnhofe, deren Bau durch Regengüsse und das infolge derselben eingetretene Hochwasser mehrmals verzögert wurde, nahen ihrer Vollendung, sodaß der Eröffnung der Bahn Mitte nächsten Monats kein Hinderniß entgegenstehen dürfte. — Heute Vormittag 9 Uhr passirten circa 30 Generalstabs-Offiziere auf einer Dienstreise unter Führung des General-Quartiermeisters Grafen v. Waldersee unseren Ort. Nachdem sie an einer auf offenem Markte aufgestellten Tafel ein Gabelfrühstück eingenommen hatten, setzten sie nach etwa einstündiger Rast ihren Ritt in der Richtung von Rawitsch fort.

—r. **Brieg,** 26. August. [Aufgefundene Urkunden.] Bei der Renovation des Mühlstraße Nr. 6 hierselbst gelegenen Hauses, genannt „der goldene Apfel", welches gegenwärtig Herrn Tischlermeister Puff gehört, wurde auch das Symbol des Hauses, der goldene Apfel, herabgenommen, um frisch vergoldet zu werden. Bei der Oeffnung desselben fanden sich zwei Urkunden vor, von denen die erste von historischem Interesse für hiesige Stadt ist. Dieselbe erzählt, daß im Jahre 1771 ein Bürger und Schleifer, mit Namen Johann Friedrich Löwe, dieses Haus besessen, daß es aber, wahrscheinlich durch Feuer, zur Ruine geworden, 15 Jahre wüst und öde gelegen, da die Armuth des Besitzers den Aufbau nicht gestattete. Da erbarmte sich 1786 im letzten Jahre seiner Regierung Friedrich der Große des armen Besitzers und wies die Gelder zum Aufbau des Hauses an. Am 24. September 1787 wurde es vom zweiten Sohn des ehemaligen Besitzers, dem Maler Johann Gottlob Löwe, bezogen, und dieser ließ den Apfel von dem Gürtlermeister Karl Friedrich Brandt anfertigen und legte jene Urkunde hinein, um zu bezeugen, wie „der wohlthätige König seine Unterthanen als Vater hört und liebt". Der Urkunde wurden mehrere Münzen beigelegt, unter denen sich einige sogenannte „Gröschel" befinden. Die zweite Urkunde meldet, daß im Jahre 1854 zwei Erbinnen, Friederike Löwe und Auguste Löwe, den „goldenen Apfel" besessen, daß aber das Haus am 2. Juni 1854 in der Subhastation für 1605 Thaler vom Dachdeckermeister Krätzler erstanden und bei einer Renovation am 3. April 1861 der Apfel frisch vergoldet, mit besagter Urkunde und den damaligen Münzen versehen wurde. In der Folge ging das Haus für den Preis von 7500 Thalern auf Tischlermeister W. über, welcher einen bedeutenden Seitenflügel anbaute. Am 13. Juli 1880 wurde das Haus in der Subhastation von Tischlermeister Puff für 10 500 Thlr. erworben, welcher in demselben eine Möbelfabrik errichtet hat.

β. **Wansen,** 25. Aug. [Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr.] Sonntag, den 22. d. Mts., fand das dritte Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Der Einladung zur Theilnahme an diesem Feste waren die Vereine aus Ohlau, Strehlen, Grottkau, Frankenstein, Patschkau und Heinrichau gefolgt und hatten eine ansehnliche Zahl von Festtheilnehmern entsandt. Das Städtchen in schönstem Festgewande, mit zahlreichen Ehrenpforten und Flaggen, empfing die fremden Gäste auf das herzlichste. Die Feier begann mit einem Frühconcert im Fuhrmann'schen Garten. An dieses schloß sich das Festdiner im Gerlach'schen Hotel, an welchem gegen 70 Personen Theil nahmen. Herr Amtsrichter Schrader, als erster Vorsitzender der hiesigen Feuerwehr, brachte den ersten Toast auf den Kaiser aus. Hierauf erfolgte der Festmarsch durch die Stadt. Der imposante Zug nahm demnächst Aufstellung vor dem Rathhause, wo die fremden Festtheilnehmer von Herrn Bürgermeister Langner begrüßt wurden. Hieran schloß sich eine Uebung unserer Feuerwehr, der das Rathhaus als Object diente. Die Leistungen unseres jungen Vereins fanden allseitig den lebhaftesten Beifall. Sodann fand im Gerlach'schen Garten ein Concert statt, das vom schönsten Wetter begünstigt, die Festtheilnehmer in die beste Stimmung versetzte. — Programmmäßig folgte nunmehr nach eingetretener Dunkelheit ein wohlgelungenes Feuerwerk und ein Fackelzug durch die illuminirte Stadt. An diesen schloß sich ein Fackelreigen, der von Mitgliedern der hiesigen Feuerwehr in der gelungensten Weise vorgeführt wurde und allseitig den lebhaftesten Beifall fand. Gegen 10 Uhr begann der Tanz für die hiesigen und auswärtigen Vereinsmitglieder in den Sälen bei Thiel und Gerlach, welcher bis in die Morgenstunden währte. — Montag Vormittag vereinigten sich die Festgenossen wieder in geselliger Weise. Mehrere Umzüge der Vereinsgenossen in scherzhaften Costümen durch die Stadt, eine Gartenpolonaise und ein „Hofball" im Fuhrmann'schen Etablissement erhöhte die Feststimmung. Inzwischen nahte die Trennungsstunde. Unter den Klängen des Liedes: „Muß i denn, muß i denn ꝛc." wurden die noch anwesenden fremden Festgenossen vor die Thore der Stadt geleitet, wo der Brandmeister der Frankensteiner Feuerwehr, Herr Kaufmann Pich, in herzlichen Worten Namens der fremden Vereine für die gastliche Aufnahme dankend, Abschied nahm.

t. **Kreuzburg,** 27. August. [Kreistag.] Im hiesigen Kreisausschuß-Saale wurde heute der erste Kreistag unter Vorsitz des Landrathsamts-Verwalters Herrn von Watzdorf-Schönfeld abgehalten. Von den Verhandlungen heben wir insbesondere die Beschlußfassung über die Verwendung des dem hiesigen Kreise aus den landwirthschaftlichen Zöllen zugewiesenen Betrages von 5244 Mark hervor. Der Vorschlag des Kreisausschusses, diese Summe insbesondere zur Wiederherstellung der durch die Strenge des letztverflossenen Winters sehr schwer geschädigten Kreis-Chausseen zu verwenden, wurde einstimmig genehmigt. — Dem Kreis-Sparkassen-Rendanten, Herrn Rentmeister Jonientz, wurde auf Antrag des Kreisausschusses für die Jahresrechnung pro 1885 Decharge ertheilt. — An Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Retter in Jakobsdorf wurden mehrere Ersatzwahlen vorgenommen. Nach Erledigung der Tagesordnung fand noch eine vertrauliche Besprechung des Projectes der Convertirung der Kreisobligationen statt.

= **Proskau,** 25. August. [Die Einweihung] der neu erbauten evangelischen Kirche hierselbst wird am 9. k. M., Vormittags 10½ Uhr, durch den Königlichen General-Superintendenten Professor Dr. Erdmann vollzogen werden. Das Gotteshaus ist bereits vollständig ausgestattet. Die schon gebrauchte Orgel, ein Geschenk Sr. Excell. des Verewigten Grafen Burghauß ist durch eine umfassende Reparatur den Verhältnissen entsprechend hergestellt und die Beschaffung zweier Kirchenglocken hat sich ebenfalls und zwar folgendermaßen ermöglichen lassen. Der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde gehören nämlich die beiden im Thurme des hiesigen Schlosses befindlichen Glocken, welche zu den seither in letzterem abgehaltenen Gottesdiensten riefen. Da diese Glocken, welche mit der Thurmuhr des Schlosses in Verbindung gebracht sind, bei dem jetzigen Ausbau des letzteren für Seminarzwecke weiter entsprechende Verwendung finden können, so hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten auf desfallsigen Antrag genehmigt, daß dieselben an der gegenwärtigen Stelle verbleiben und der hiesigen Kirchengemeinde auf Kosten des Baufonds abgekauft werden. Der Kaufpreis in Verbindung mit anderen Fonds bietet die Mittel zur Bezahlung der neu beschafften Kirchenglocken. — Die seitherigen Tiefbohrungen zu dem Brunnen beim hiesigen pomologischen Institut, welche bis etwa 180 Meter gediehen sind, haben zwar Wasser in reicher Menge ergeben, dasselbe ist indessen wegen der darin stark enthaltenen Chloride ꝛc. als Trinkwasser nicht zu verwenden und sollen deshalb, wie verlautet, die Bohrungen noch weiter fortgesetzt werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 28. August. [Schöffengericht. — Die liebenswürdige Gattin.] Am Morgen des dritten Pfingstfeiertages, gegen 11 Uhr, verließ der Arbeiter Wilhelm Weigelt in Gemeinschaft mit seinem Freunde, dem Arbeiter Kullmann, seine in der Freiheitsgasse gelegene Wohnung. Seiner zurückbleibenden Ehefrau hatte Weigelt gesagt, er wolle mit seinem Freunde den Paschplatz am Schießwerder besuchen. Frau Weigelt war jedoch hiermit nicht einverstanden. Sie begann daher laut zu schimpfen. Schließlich rannte sie hinter den beiden Männern her und schrie dabei: „Haltet die Spitzbuben! Haltet die Räuber!" ꝛc. ꝛc. In Folge dieser Exclamationen nahm der an der Ecke der Teichstraße haltende Droschkenbesitzer Labitzke den Weigelt fest, um ihn dem nächsten Schutzmann zu übergeben. Ehe dieser herankam, schlug Weigelt mit seinem Bambusrohrstock wenigstens zehn oder zwölf Mal auf Labitzke ein. Dieser erhielt durch die Schläge mit dem Stock Schwielen und kleine Verletzungen am Kopfe. Bei Ankunft des Schutzmanns Unglaube stellte sich heraus, daß Frau Weigelt lediglich aus dem Grunde, ihren Mann zurück zu halten, in so ungebührlicher Weise gelärmt habe. Sie wurde auf erfolgte Anzeige wegen groben Unfugs unter Anklage gestellt; gegen ihren Ehemann hatte Labitzke den Strafantrag wegen Mißhandlung und Körperverletzung unterzeichnet. Das Ehepaar sollte sich heut vor dem Schöffengericht verantworten. Hier trat insbesondere die Ehefrau so lärmend auf, daß der vorsitzende Richter alle Mühe hatte, die Verhandlung ordnungsgemäß zu Ende zu führen. Der Staatsanwalt brachte gegen den Ehemann, der unter seinen 15 bis 18 Vorstrafen allein 6 Bestrafungen wegen Widerstands und Körperverletzung aufzuzählen hat, 3 Monate Gefängniß in Antrag, gegen die Ehefrau beantragte er drei Tage Haft. Der Gerichtshof erachtete den dünnen Stock nicht als gefährliches Werkzeug, er nahm also gegen den Ehemann nur wiederholte einfache Körperverletzung für erwiesen an und erkannte mit Rücksicht auf seine Vorstrafen auf eine zweimonatliche Gefängnißstrafe. — Gegen die Ehefrau, welche der Vorsitzende in besonders eindringlichen Worten als die eigentlich Schuldige erklärte, lautete das Urtheil wegen Verübung groben Unfugs auf eine Woche Haft. — Nach Verkündigung des Urtheils überboten sich beide Eheleute im Toben und Lärmen. Als aber der Vorsitzende eine Ordnungsstrafe von einigen Tagen Haft gegen sie verfügen wollte, verließen sie scheunigst das Gerichtsgebäude.

8 **Breslau,** 28. Aug. [Schöffengericht. — Beleidigung von Gefängnißbeamten.] In der Verhandlung gegen den Kaufmann Robert Lewy kam es bereits zur Sprache, daß derselbe vom Untersuchungsgefängniß aus mit der Außenwelt correspondirt haben soll. Der Verdacht, diesen verbotenen Verkehr vermittelt und unterstützt zu haben, fiel auf den Hilfsaufseher Alexander Pohnert. Derselbe wurde deshalb im Disciplinarwege entlassen. — Kurze Zeit nach seiner Entlassung traf Pohnert in einem Restaurationslocal mit seinem früheren Collegen, dem Ge-

fangenen-Aufseher Kilch, zusammen. Das Gespräch zwischen ihnen behandelte die Lewy'schen Correspondenzen. Pohnert äußerte hierbei, er wisse schon, wer die Lewy'schen Zettel herausbefördert habe, das sei nur durch die Aufseher Radler und Baudis geschehen. Er (Pohnert) werde aber die Sache nicht auf sich sitzen lassen, sondern baldigst dem Herrn Inspector die betreffenden Mittheilungen machen. — Kilch machte hiervon den Aufsehern Radler und Baudis Mittheilung. Beide erhoben zunächst bei ihrem Vorgesetzten wegen der Pohnert'schen Aeußerungen Beschwerde, später stellten sie bei der Königl. Staatsanwaltschaft gegen Pohnert Strafantrag wegen Beleidigung. Letzterer gab in der heut vor dem Schöffengericht stattgehabten Verhandlung zu, die betreffenden Aeußerungen gethan zu haben, er behauptete aber, daß diese seine Angaben auf Wahrheit beruhten. Den Beweis dafür vermochte er aber nicht zu führen. — Das Schöffengericht trug der damaligen Aufregung des Angeklagten Rechnung, indem es die für die Beleidigung erkannte Strafe nur auf 50 Mark Geldbuße, event. 10 Tage Gefängniß festsetzte.

Glatz, 23. August. [Ferien-Strafkammer. — Ein Revolverheld.] In der letzten Sitzung der Strafkammer gelangte der am 31. März d. J. auf dem Bahnhof Mittelwalde stattgehabte blutige Vorfall zur Verhandlung, der damals sowohl im Publikum als auch in der Presse viel Aufsehen erregte. An genanntem Tage war nämlich mit dem Mittagzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn ein polnischer Grubenarbeiter aus Oberschlesien angekommen, der sich zuerst im Wartesaale aufhielt und dort schon durch sein Betragen die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich lenkte. Später trieb er sich auf dem Perron und dem Bahnplanum umher. Da aber während der von den Steuerbeamten bei Ankunft des österreichischen Bahnzuges vorzunehmenden Revisionen Niemand vor dem Stationsgebäude sich aufhalten darf, wurde der Mann in den Wartesaal zurückgewiesen. Dieser Weisung leistete er jedoch keine Folge, sondern beleidigte sogar die Beamten, so daß er schließlich mit Gewalt in den Wartesaal gebracht werden mußte. Als der österreichische Zug in der Richtung Wildenschwerdt aus dem Bahnhof abgelassen wurde, öffnete der Mann ein Fenster des Wartesaales, sprang durch dasselbe auf den Perron und versuchte, noch auf diesen Zug zu gelangen, wurde jedoch von dem Wagenschieber Kapsch daran verhindert. Da er nun sowohl Letzterem, als auch dem Stations-Assistenten Kirschke und dem Portier Raczek Widerstand leistete, die Geleise nicht verlassen wollte, indem er behauptete, gehen und bleiben zu können, wo er wolle, und den Raczek einen „Lügner" nannte, wurde er endlich in die nahe Wärterbude des Weichenstellers Matrunke gebracht, in welcher er so lange bleiben sollte, bis ein Polizeibeamter, nach welchem geschickt worden, angekommen sein würde. Als Matrunke in seine Bude getreten und dort Etwas holen wollte, krachte plötzlich in seiner nächsten Nähe ein Schuß. Von den in der Bude anwesenden fünf Wagenschiebern hatten einige wohl gesehen, daß der fremde Mann einen Revolver aus der Tasche zog und den Arm nach Matrunke ausstreckte, aber — da es auch sofort knallte — das Abfeuern nicht mehr verhindern können. Nur mit großer Mühe gelang es ihnen, dem wüthenden Mann, der im Begriff war, einen zweiten Schuß abzufeuern, den Revolver aus der Hand zu winden und den ganz unsinnig sich geberdenden Thäter an Händen und Füßen mit Stricken zu fesseln, um ihn an weiteren Thätlichkeiten zu hindern. Der herbeigerufene Polizeibeamte ließ nun den Mann, der sich Joseph Michalik aus Dzimirz, Kreis Rybnik, nannte, auf einer Handkarre ins Gefängniß schaffen. Man soll bei ihm noch ein Rasirmesser und einen sogenannten Genickfänger gefunden haben. Auch soll der Revolver mit 3 Kugeln geladen gewesen sein. Dem Weichensteller Matrunke war die Kugel, zum Glück von sehr kleinem Kaliber, hinter dem rechten Ohr von der Seite in den Hals eingedrungen, hatte den Schlund verletzt und ist dann im Fleisch stecken geblieben. Der Grubenarbeiter Joseph Michalik aus Dzimirz, Kreis Rybnik, 27 Jahre alt, Reservist II. Klasse und bereits wegen unbefugten Schießens und versuchter Bestechung mit 15 Mark Geldbuße bestraft, ist daher angeklagt, durch vier verschiedene selbstständige Handlungen: 1) Beamten in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes mit Gewalt Widerstand geleistet, 2) dieselben beleidigt, 3) das Bahnpolizei-Reglement vom 4. Januar 1875 übertreten und 4) den Weichensteller Matrunke vorsätzlich körperlich gemißhandelt zu haben, und zwar mittels einer Schießwaffe, eines hinterlistigen Ueberfalls und einer das Leben gefährdenden Behandlung. (§§ 113, 196, 223a und b Str.-G.-B. und §§ 53 und 62 des vorbezeichneten Bahn-Polizei-Reglements.) — Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts wegen wiederholten Widerstandes in vier Fällen, wegen Beleidigung in zwei Fällen, wegen Uebertretung des Bahn-Polizei-Reglements und wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter erschwerenden Umständen zu einer Gesammtstrafe von 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 15 Mark Geldbuße event. 3 Tagen Haft.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 29. August.

Die zweite Hälfte des Monats August hat uns meist sonnige, heitere Tage beschert und wir haben bis heut, wo wir dies schreiben, eigentlich nur drei Regenfälle, am 16., am 23. und 24., und zwar jedesmal nur einige Stunden anhaltende zu verzeichnen gehabt. Die Trockenheit wurde bereits fühlbar — man wünschte sehnlichst Regen zum ferneren Gedeihen der Zuckerrüben, zur Erleichterung der Feldbestellung und zum gleichmäßigeren Aufgehen der Rapssaat; jetzt sind diese Uebelstände gehoben, und wenn auch keine übermäßige Feuchtigkeit vorhanden, so genügt doch augenblicklich die Regenmenge dem allgemeinen Bedürfniß.

Während die Getreideernte im flachen Lande, wie bereits früher angedeutet, bis auf eine Kleinigkeit Futtergemenge und vielleicht Hafernachreche als vollständig beendet zu betrachten ist, suchen die Gebirgsbewohner mit unermüdlichem Fleiß ihren reichen Erntesegen unterzubringen. Roggen ist bereits meist unter Dach und Fach, ebenfalls die sogenannte frühe Gerste, nur Weizen und Hafer bedürfen mindestens noch 10—12 Tage, um mähreif zu sein. Auch hier haben die anhaltenden, mit Wärme verbundenen Niederschläge einen heilsamen Einfluß auf die Entwickelung der Knollengewächse ausgeübt. Die Kartoffeln, als exotische Pflanzen, bedürfen während ihrer ersten Vegetationsperiode wohl eines gewissen Feuchtigkeitsgrades, dagegen sind später, bei eingetretener Selbstbeschattung und den so tief treibenden, nach Wasser suchenden Wurzeln längere Niederschläge weniger wünschenswerth. Deshalb sind ein feuchter Mai und Juni ungemein günstig für den Kartoffelbau, die späteren Sommermonate können dagegen vorherrschend sonnig sein. — Wenn auch der Nahrungswerth der Kartoffel kein so hervorragender ist, weil dieselbe im Verhältniß zum Stärkemehl (Kohlenhydrat) wenig blutbildende Stoffe (Proteïn) enthält, so ist doch kein zweites Culturgewächs nur annähernd im Stande, in gewissen Provinzen resp. Kreisen die Kartoffel zu ersetzen. Moleschott, der bekannte Physiologe, sagt in seiner Abhandlung über Kartoffelernährung, daß Derjenige, welcher sich ausschließlich von Kartoffeln ernähren wollte, nicht mehr im Stande sein würde, sich ferner diese Kartoffeln zu verdienen. Wenn auch dieser Ausspruch in der Theorie richtig ist, so hat er doch in der Praxis wenig zu bedeuten. Niemand lebt nur allein von Kartoffeln; Zusätze von Fett, Milch, Gemüse, Leguminosen, Fleisch 2c. fehlen selten und gerade diese Zusätze sind es, die den Kartoffeln einen nicht zu unterschätzenden Nährwerth verleihen. — Die Zuckerrübe wird unserer Ansicht nach nur stellenweise in der Quantität, aber wohl überall in der Qualität den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Der Stand im Allgemeinen ist dieses Jahr, wie bereits angedeutet, ein verhältnißmäßig unegaler, mitunter sehr lückenhafter. Die letzten Niederschläge werden allerdings das Wachsthum noch begünstigen, aber nicht mehr zu der Höhe bringen, die wir im Durchschnitt gewöhnt sind. Von unseren perennirenden Futterkräutern hat Rothklee, selbst im Gebirge, am wenigsten den allgemeinen Erwartungen entsprochen. Luzerne und Esparsette dagegen haben reichliche Erträge gegeben, selbst Seradella ist nicht zurückgeblieben. Mais ist noch in voller Entwickelung und verspricht ein reichliches Herbstfutter. — Trotz gewiß aller angewandten Vorsicht bei Ankauf oder eigener Erzeugung von Rothklee haben wir recht viel Kleeschläge, speciell in der Brieger und Namslauer Gegend, gesehen, die stark mit Kleeseide (Cuscuta europaea) durchsetzt waren. Nicht immer gelangt dieses widerwärtige Unkraut bei der Aussaat auf das Feld, es kann auch durch Thiere, Wind, Wasser 2c. hin verschleppt worden sein. Die Glätzer Neisse, die Ohle und auch die Lohe sind unermüdliche Träger dieser Schmarotzerpflanze, namentlich bei Ueberschwemmungen, und die an diesen Wasserläufen belegenen Wiesen sind stark mit Flachs und Kleeseide überwuchert. Das Umgraben der von Kleeseide befallenen Stellen ist erfahrungsgemäß nicht anzurathen, weil dadurch der Samen mit unter die Erde gelangt und bei zusagenden Pflanzen selbst nach Jahren wieder zu keimen beginnt. Das Ueberstreuen der befallenen Stellen mit kurzem Stroh, welches mit Petroleum getränkt wird und das nachherige Anzünden desselben, bleibt entschieden das wirksamste Mittel, weil dadurch diese Schmarotzerpflanze mit allen Ausläufern getödtet und trotzdem die Kleewurzeln nicht beschädigt werden. — Zu unserer großen Genugthuung können wir constatiren, daß der Flachsbau in unserer Provinz gegen die Vorjahre bedeutend zugenommen hat. Einzelne größere Güter haben bereits Flächen von 80—100 Morgen bestellt und es herrscht jetzt auf diesen Besitzungen eine wahrhaft fieberhafte Thätigkeit um den vom Samen befreiten Rohflachs während der noch schönen Tage den Fermentationsproceß der Wasserröste und hinterher den Trockenproceß der Rasenröste durchmachen zu lassen. Nur wer mit der Flachscultur genau vertraut ist, kennt die Schwierigkeiten dieser Manipulation und die Aufmerksamkeit, die dazu gehört, um sie richtig durchzuführen. Jetzt fehlt nur noch die Cardon'sche Flachsbereitungs-Maschine nach Schlesien und die Cultur unserer vornehmsten Gespinnstpflanze wäre im besten Gange. Ein intelligenter Landwirth im Neumarkter Kreise, der den Flachsbau stark betreibt, wäre nicht abgeneigt, diese theure Maschine kommen zu lassen, wenn seine Nachbaren ihm ihren Flachs im bereits gerösteten Zustande verkauften und nicht dem Händler überließen. Dringend wäre es im allgemeinen Interesse zu wünschen, wenn Schlesien, wie zu Anfang dieses Jahrhunderts bis in die vierziger Jahre hinein, an die Spitze des Flachsbaues in unserem Vaterlande träte. — Das Getreidegeschäft ist wie seit Jahren matt und flau. Im Laufe der vorigen Woche trat wahrscheinlich auf Grund gefärbter Berichte eine ziemliche Hausse ein, der ein empfindlicher Rückschlag folgte, später schien das Geschäft eine consequentere Haltung anzunehmen. Man hat bereits in allen überseeischen Ländern und ebenso auf dem Continent genaue Uebersicht über die Ergebnisse der Getreideernte gewonnen und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Quantität gut ist, während die Qualität manches zu wünschen übrig läßt.

Sprechsaal.

Breslau, 27. August.

Geehrte Redaction!

Gestatten Sie mir, meinen Empfindungen Ausdruck zu geben, die mich beim Lesen der gegen den Berliner Magistrat gerichteten Aeußerungen der „Nordd. Allg. Ztg." überkommen, „daß man mehr auf das sehen sollte, was uns mit Ungarn vereint, als das, was uns trennt."

Wie Ironie muß das Dem erscheinen, der darauf angewiesen ist, mit Ungarn geschäftlich zu verkehren; dem Verfasser jenes Artikels der „Nordd. Allg. Ztg." möchte ich aber empfehlen, sich doch einmal den Jahresbericht der Breslauer Handelskammer pro 1885 geben zu lassen und aus pag. 9 bis 15 desselben herauszulesen, was Alles ungarischerseits geschieht, um uns zu trennen.

Demjenigen Theile des Publikums, der auf die „Nordd. Allg. Ztg." schwört, möchte ich eine Geschichte erzählen, die mir passirt ist:

Am 9. Februar 1885 strengte ich beim hiesigen Landgericht gegen einen Fabrikanten in Ungarn wegen eines hier domicilirten Wechsels de Fl. 782 78 Kr. Zinsen und Kosten, Wechselklage an, — Termin konnte aus den im Handelskammerbericht angeführten Gründen erst auf den 28. Mai ej. anberaumt werden; in demselben erfolgte die Verurtheilung des Verklagten.

Auf Grund des Erkenntnisses beantragte ich am 8. Juli 1885 durch einen ungarischen Advokaten bei dem betreffenden ungarischen Bezirksgericht Einleitung des Executions-Verfahrens gegen den offenbar böswilligen Schuldner; man antwortete mir:

„Nachdem Ungarn Preußen gegenüber nicht im Besitz eines Staatsvertrages sei, auf Grund dessen die Urtheile der beiderseitigen Gerichte ohne Weiteres vollzogen werden, — andererseits aber in Preußen die ungarischen Urtheile einer Ueberprüfung unterzogen werden, so übt Ungarn Preußen gegenüber ein gleiches Vorgehen aus, indem ungarische Gerichte die Urtheile preußischer Gerichte überprüfen und nachher erst über die Anordnung der Execution entscheiden."

Diese Ueberprüfung des Erkenntnisses der I. Kammer für Handelssachen des hiesigen Landgerichts hat anscheinend ein Jahr gedauert, denn am 19. Juli 1886 erst schreibt mir mein Advocat:

„Daß das Bezirksgericht als erste Instanz seinem Antrage keine Folge gebe, weil die seitens des preußischen Staates befolgte Reciprocität nicht nachweisbar war,"

daß er aber gegen diesen abweislichen Bescheid auf Grund der daselbst enthaltenen, seines Erachtens unhaltbaren Beweggründe an die Königliche Tafel appellire.

Die Königl. Tafel als zweite und letzte Instanz hat jetzt am 19. August c. Bescheid gegeben, „nach welchem das Executionsgesuch mit der Motivirung abgewiesen wurde, daß in Ungarn auf Grund eines Urtheils preußischer Gerichte die Execution nicht angeordnet werden könnte".

Das Facit ist; Verlust von 61 M. 10 Pf. und 47 Fl. 10 Kr. Kosten des bisherigen Verfahrens, deren Erstattung nicht beantragt werden kann — Verlust von 1½ Jahren Zeit — endlich wahrscheinlich Verlust des ganzen Capitals, da mittlerweile sicherlich alles Pfändbare beseitigt ist; — aber die „Norddeutsche" meint ja, wir sollen nur an das denken, was uns mit Ungarn vereint.

Genehmigen Sie 2c.

C. S.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. August.

4 **Breslauer Börsenwoche.** Es ist ein wunderbarer Zufall, dass sich in jüngster Zeit die wichtigsten politischen Ereignisse an einem Sonntag abspielen. Die Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien wurde an einem Sonntag bekannt, und ebenso erfuhr die Welt am letzten Sonntage die Thronentsetzung des Fürsten von Bulgarien. Für die Börsen muss es als wahres Glück bezeichnet werden, dass das jüngste Ereigniss nicht an einem Wochentage in das Geschäft hineinplatzte. Ein Courssturz sondergleichen wäre erfolgt, und Wunden wären geschlagen worden, welche nur langsam hätten heilen können. So wurden aber die Börsen durch ein gütiges Geschick vor einer Deroute behütet. Als am Montag die Börsenhallen geöffnet wurden, hatte man sich vom ersten Schrecken bereits erholt. Man war sogar geneigt, an der Hand der „Köln. Ztg." und der Berliner „Post" den Beweis zu führen, dass durch die Beseitigung des dem Kaiser von Russland so wenig sympathischen Fürsten dem Weltfrieden ein grosser Dienst geleistet worden sei. Bei dieser ruhigeren Auffassung der Dinge war es ganz natürlich, dass die Course nicht in dem erwarteten Masse heruntergingen. Plötzlich änderte sich aber die Situation. Der Fürst von Bulgarien war frei, und die Bulgaren wünschten seine Rückkehr. So erfreulich es vom moralischen Standpunkte aus auch sein mochte, dass das bulgarische Volk sich mit Dankbarkeit seines Fürsten erinnerte, welcher so energisch für das Wohl seines Landes eingetreten war, um so ernster erschien die neugeschaffene Lage der Börse, welche aus Furcht vor einer in die Nähe gerückten russischen Intervention am Donnerstag von einer wahren Panik ergriffen wurde, bei welcher russische Renten naturgemäss am stärksten leiden mussten. Schliesslich trat jedoch wieder eine erneute Beruhigung bei steigender Tendenz ein in Folge der Zusammenkunft des deutschen Kanzlers mit Herrn von Giers in Franzensbad. Die Speculation sieht darin nach der Gasteiner Conferenz, ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt, eine erneute Documentirung des Dreikaiser-Bündnisses und damit eine verstärkte Garantie des Weltfriedens. Dabei ist bis zum letzten Tage der Woche die bulgarische Frage keinen Schritt vorwärts gerückt, und man weiss noch immer nicht, ob die Revolution durch die Rückkehr des Fürsten einfach ungeschehen gemacht werden oder was sonst in jenem Lande geschehen soll. Die Haltung blieb aber trotz aller Zweifel durchaus fest. Die Hauptstütze für die zum Durchbruch gekommene günstige Stimmung gewährt der bevorstehende Ultimo, welcher wiederum ein starkes Stücke-Bedürfniss enthüllte. Neben fremden Renten, welche sich schon aus Zinsrücksichten eines grossen Leihgeldes erfreuten, waren es österreichische Credit-Actien, welche pr. ultimo sehr gesucht wurden. Die Halbjahr-Bilanz, welche im Laufe der vorigen Woche bekannt wurde, scheint hinter den Ereignissen des Tages zurückgetreten zu sein, denn man sprach kein Wörtchen mehr davon. Und doch wird die Börse nach eingetretener politischer Ruhe schon wieder darauf zurückkommen müssen. Wir hatten in unserem letzten Bericht das Resultat des Abschlusses als relativ befriedigend bezeichnet. Nachträglich möchten wir aber noch an eine Schattenseite erinnern. Es kann uns nämlich nicht behagen, dass in dem ausgewiesenen Ergebniss ein noch unrealisirter Gewinn aus dem Besitz an Actien der Brünner Wasserwerke enthalten ist. Man ist sonst bei der Creditanstalt nicht gewohnt, dass ein Gewinn verbucht wird, ehe er einkassirt wird. Doch wurden für die höhere Bewerthung der genannten Actien schliesslich so massgebende Argumente aufgeführt, dass man beruhigter wurde und sich der Cours dieses stets stark blankirten Bankpapiers durch fortdauernde Deckungskäufe gut rehabilitiren konnte. — Ungarische Goldrente zeigte sich am Wochenschluss wieder gesucht und steigend. Das Leihgeld für Ultimowaare steigerte sich und wenn ein Theil desselben auch a[uf] Kosten des billigen Geldstandes gesetzt werden darf, so muss da[s] doch nur immer an einen Theil des Leihgeldes gedacht werden; da[r]über hinaus darf das grosse Decouvert, welches an allen grossen Börsen Europas gerade in diesem Effect besteht, für das hohe Leihgeld und den hohen Coursstand verantwortlich gemacht werden. Die ungarischen Finanzen, auf welche doch allein der Rentencours aufgebaut werden kann, bieten nichts Verlockendes. Im Gegentheile sind die staatsfinanziellen Verhältnisse Ungarns durchaus nicht ermuthigend, sie geben sogar zu manchem Bedenken Veranlassung. Laurahütte lag recht still und bewegungslos. Die Berichte aus den oberschlesischen und rheinisch-westfälischen Bezirken bleiben schlimm, die Glasgower Verschiffungen gestalten sich mit jeder Woche ungünstiger. Zuweilen zeigt sich ein kleines Symptom der Besserung; dasselbe kann sich aber nicht behaupten, weil die Productionsbeschränkung den Druck der Vorräthe noch immer nicht paralysiren kann. Inzwischen ist auch Herr Tseng wieder aufgetaucht. Wenn man wohl annehmen kann, dass wirthschaftliche Interessen der Reise dieses illustren Chinesen hauptsächlich zu Grunde liegen, so scheint vorläufig der Besuch in Deutschland und den verschiedenen industriellen Werken doch nur einen rein informatorischen Charakter zu haben. Die Parole bei den chinesischen Geschäftsaussichten heisst also bis auf Weiteres „Geduld". — Russenwerthe waren je nach den politischen Nachrichten schwankend, schliesslich recht fest bei knappem Ultimomaterial. Ohne den bulgarischen Zwischenfall hätten wir vielleicht eine bessere Tendenz auf diesem Gebiete zu verzeichnen, weil die Conversion wieder einmal in Sicht war. Herr v. Bunge soll sich bei seiner Anwesenheit in Berlin positiv darüber ausgelassen haben. Augenblicklich haben allerdings die Herren Zankow und Genossen den Berliner Finanzgrössen einen starken Strich durch die Rechnung gemacht und es bleibt abzuwarten, ob es möglich sein wird, nach hergestellter Ruhe in Bulgarien bei den Börsen die frühere Begeisterung für das Conversionsproject aufs Neue anzufachen. — Mainzer lagen bei stillstem Geschäft matt. Gegenüber den jüngst veröffentlichten, bei einigen Bahnen wahrhaft verblüffend niedrigen Staatsofferten hielten sich die Actien relativ gut.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Credit-Actien 451—450½—1½—1—50½—3—51½ bis 52—49½—47—50½—50—452½—2—52½—452.
Ungarrente 87¼—⅜—⅝—⅜—87—86⅜—87⅛—¼—⅜—¼.
Laurahütte 63⅛—⅜—63¼—⅛—63—63⅜—62¾—62½—¼.
1880er Russen 87⅞—⅝—¾—⅝—¾—⅜—86⅜—87—¼—⅛—¼—⅛.
1884er Russen 99¼—½—¼—⅝—99¼—99—98—98¾—99⅛—99—99⅛.
Mainzer 99—98.

⊙ **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die politischen Ereignisse der verflossenen Woche machten sich auf dem inländischen Anlagemarkte geltend. Die Schwankungen waren jedoch im Allgemeinen nur mässige. Infolge neuer Emissionen war der Cours der 3½proc. Pfandbriefe gedrückt und schliesst am Sonnabend zu niedrigstem Course. Weiteres herauskommendes Material wird seinen Einfluss wohl entschiedener geltend machen. Andere Werthe behaupteten unter geringen Fluctuationen so ziemlich die alten Standpunkte. Ueber ausländische Anlagewerthe lässt sich zeitweise dringendes Angebot berichten, doch sind zum Wochenschluss überall bemerkenswerthe Aufbesserungen gegen die niedrigsten Wochencourse zu bemerken. Geld blieb auch zum Ultimo reichlich. Privatdiscont war mässig anziehend, 2⅛—2½ pCt. Privatdiscont der Reichsbank 2⅛.

* **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Aus Breslau, 26. d. Mts., wird der „Fr. Z." geschrieben: Die Nachricht, dass aus Actionärkreisen sich Bestrebungen geltend machen, den Sitz der Direction von Berlin nach Oberschlesien zu verlegen, wird bestätigt. Allerdings ist in Verwaltungskreisen hiervon offiziell noch nichts bekannt, auch wird man von dieser Seite einem eventuell zu stellenden diesbezüglichen Antrage wohl nicht mit Wohlwollen gegenüberstehen. Bisher interessiren sich einige kleinere Actionäre dafür, welche hoffen, in der Generalversammlung für den Antrag Anhänger zu finden. Eine Vertretung in der Reichshauptstadt erscheint nothwendig, dass aber dort ein so ungeheuer grosser und so sehr theurer Apparat absolut nöthig sei, wird bestritten. Bei der gegenwärtigen sehr traurigen Lage der Montan-Industrie müssen sich die Verwaltungen bemühen, durch die grösste Sparsamkeit etwas wieder einzuholen, und da wäre auf diesem Gebiete bei der Laurahütte allerdings noch viel zu thun."

* **Zur Neugründung einer Versicherungs-Gesellschaft** haben sich mehrere Firmen und Capitalisten, u. A. Herr Commercienrath Dr. Karl Klemm und die Pfälzische Bank in Ludwigshafen, die Herren L. Aug. Baum, Jos. Böhm, Brünner & Schweitzer, Wingenroth, Soherr & Co. und Dd. Oppenheim, sämmtlich in Mannheim, sowie Herr Mich. Simons in Düsseldorf, verbunden. Die Gesellschaft, unter dem Namen: „Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft Mannheim", bezweckt den Betrieb der Transport-, Unfall- und Glas-Versicherung. Sie ist mit einem Grundcapital von 6 000 000 M. ausgestattet, von denen zunächst 3 000 000 M. mit einer Einzahlung von 25 pCt. des Nennbetrages ausgegeben werden. Diese sind bereits derart übernommen, dass ausser der Baareinzahlung von 750 000 M. sogleich eine Rücklage von 150 000 M. vorhanden ist. Zum Director der Gesellschaft ist der bisherige Subdirector der Rhenania in Köln, Herr Oscar Sternberg, bestimmt.

* **Eine fallite englische Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Trotz der strengen Gesetze, die in England zum Schutze der Besitzer von Lebensversicherungs-Policen erlassen wurden, gehen der Wiener „Presse" zufolge, in ziemlich kurzen Intervallen in England grosse und sogar ältere Lebensversicherungs-Compagnien zu Grunde, und zwar in den meisten Fällen nicht an aussergewöhnlich grossen Schäden, sondern an geradezu erschreckender Misswirthschaft. Die neueste Gesellschaft, welche auf diese Weise ihre Zahlungen einstellen musste, ist die „Briton Medical and General Life Association", welche im Jahre 1854 gegründet, in ihrem letzten Abschluss einen Activstand von ca. 700 000 Pfd. St. auswies. Ganz anders gestaltet sich indess der Stand der Gesellschaft nach dem von Henry Dever, dem vorläufigen vom Gerichte bestellten Massenverwalter, aufgestellten Berichte. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft belaufen sich hiernach auf 1 043 483 Pfund Sterling, die Activen betragen 388 296 Pfd. Sterl., welche sich indessen nach strengster Prüfung auf 312 000 Pfd. Sterl. reduciren werden. Wie selbstverständlich, sind die zwei bereits einberufenen Versammlungen der Policen-Inhaber äusserst stürmisch verlaufen, und konnte nur so viel erzielt werden, dass ein Comité gewählt wurde, welches über Liquidirung oder Reconstruction berathen soll. Die meisten Chancen hat eine Reconstruction der Gesellschaft, jedoch mit neuer Verwaltung, da der Massenverwalter selbst erklärt hat, dass betrügerische Vorgänge zu constatiren seien und dass sich wahrscheinlich der Strafrichter mit der Angelegenheit befassen wird. Die Reconstruction soll in der Weise durchgeführt werden, dass die Policen im Verhältniss der vorhandenen Reserven reducirt und die Geschäfte sodann einer renommirten Gesellschaft übertragen werden.

* **Die Bairische Hypotheken- und Wechselbank** kündigt, wie die „F. Z." aus München erfährt, 17 Mill. M. 4 pCt. Obligationen per März 1887.

* **Serbische Staatsschuld.** Wie die „Köln. Ztg." erfährt, hat Serbien die Gelegenheit der bulgarischen Wirren benutzt, am 22. August die Zahlung seiner Staatsbonds aufzuschieben.

* **Schienen-Submission.** Man schreibt uns: „Am 30. August findet bei den Badischen Staatsbahnen eine Submission auf Stahlschienen statt. An derselben dürfte sich wieder das Ausland betheiligen, und von den deutschen Werken wird, um der Concurrenz zu begegnen, ein sehr wesentlicher Preisabschlag gegen die letzten Preise zu gewärtigen sein. In Altona erhielt Krupp noch den Zuschlag mit 117 M. Dem Vernehmen nach hat in Preussen der Minister erklärt, dass er in Zukunft nicht mehr diese Preise genehmigen wird, sondern einen dem Auslande entsprechenden Abschlag verlangt."

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Wien, 28. August. (Schluss-Course.) Schwach.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
1860er Loose .	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	108 —	108 05
Credit-Actien ..	279 30	279 70	Papierrente	84 90	84 85
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 50	85 25
Anglo	— —	— —	London	126 40	126 30
St.-Eis.-A.-Cert.	231 50	231 30	Oesterr. Goldrente ..	119 30	119 40
Lomb. Eisenb..	111 30	113 75	Ungar. Papierrente.	94 95	95 —
Galizier	192 25	192 50	Elbthalbahn	171 50	171 —
Napoleonsd'or.	10 02	10 03	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten ...	61 85	61 90	Wiener Bankverein.	— —	— —

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Berlin, 28. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	28.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	98 —	98 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 70	77 60
Gotthard-Bahn.....	102 —	— —
Warschau-Wien....	282 50	284 —
Lübeck-Büchen	159 20	159 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 —	67 20
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 20
do. Wechslerbank	102 10	102 10
Deutsche Bank	158 —	158 —
Disc.-Command. ult.	207 —	207 70
Oest. Credit-Anstalt	450 50	453 —
Schles. Bankverein.	104 70	104 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 70	86 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 20	105 50
do. verein. Oelfabr.	62 10	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 70	78 —
Schlesischer Cement	104 —	103 50
Bresl. Pferdebahn..	130 50	130 20
Erdmannsdrf. Spinn.	71 50	70 90
Kramsta Leinen-Ind.	131 —	131 50
Schles. Feuerversich.	— —	1560 —
Bismarckhütte	97 70	97 50
Donnersmarckhütte	28 —	28 50
Dortm. Union St.-Pr.	39 10	39 70
Laurahütte	61 60	62 50
do. 4½% Oblig.	— —	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 10	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 20	119 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	25 90	26 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de55	143 —	143 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 75	100 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 60	103 50

Cours vom	28.	27
Posener Pfandbriefe	102 —	101 90
do. do. 3½%	99 90	99 70
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 10	107 50
do. do. S. II	104 90	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %.	103 20	103 10
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	101 90
do. 4%	— —	103 10
do. 4½% 1879	106 70	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 90	57 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 10	100 20
Oest. 4% Goldrente	95 90	96 —
do. 4⅕% Papierr.	68 20	68 40
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 10
do. 1860er Loose	117 —	117 30
Poln. 5% Pfandbr..	61 80	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 30	96 —
do. 6% do. do.	106 —	105 60
Russ. 1880er Anleihe	87 40	87 30
do. 1884er do.	99 10	98 90
do. Orient-Anl. II.	60 70	60 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 —	96 70
do. 1883er Goldr.	112 80	112 70
Türk. Consols conv.	14 20	14 30
do. Tabaks-Actien	— —	75 —
do. Loose........	30 70	30 10
Ung. 4% Goldrente	86 90	87 30
do. Papierrente ..	— —	— —
Serbische Rente ...	77 90	77 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 70	161 70
Russ. Bankn. 100 SR.	197 05	197 —
do. per ult.	197 20	196 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 60	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 60
Warschau 100 SR 8 T.	196 85	196 85

Privat-Discont 1⅞ %.

Berlin, 28. August, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	28	27.
Oesterr. Credit..ult.	449 50	452 —
Disc.-Command. ult.	207 12	208 —
Franzosen......ult.	373 —	374 —
Lombarden.....ult.	183 50	183 —
Conv. Türk. Anleihe	— —	14 —
Lübeck-Büchen. ult.	159 —	159 25
Egypter..........	72 87	73 25
Marienb.-Mlawka ult	37 62	38 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 50	70 50
Serben........	— —	— —

Cours vom	28	27.
Gotthard.......ult.	101 —	102 50
Ungar. Goldrente ult.	86 75	87 25
Mainz-Ludwigshaf..	97 25	98 37
Russ. 1880er Anl. ult.	87 —	87 25
Italiener ....ult.	99 75	99 75
Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 25
Laurahütte .....ult.	61 50	62 37
Galizier...... .ult.	77 50	77 62
Russ. Banknoten ult.	197 —	197 —
Neueste Russ. Anl.	98 50	99 —

Berlin, 28. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	27.
Weizen. Ruhig.		
Septbr.-October..	157 —	157 25
Novbr.-December	161 —	161 25
Roggen. Schwank.		
Septbr.-October..	132 —	132 —
Octbr.-November.	132 50	132 75
Novbr.-December	133 —	133 50
Hafer.		
August	125 —	122 75
Septbr.-October	113 —	113 35

Cours vom	28.	27.
Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-October..	42 60	42 60
April-Mai.......	44 20	44 2
Spiritus. Höher.		
loco	40 —	39 20
August-Septbr. ..	39 70	39 30
Septbr.-October..	39 70	39 30
Novbr.-December	40 20	39 80

Stettin, 28. August, — Uhr — Min.

Cours vom	28	27.
Weizen. Behauptet.		
Septbr.-October .	161 50	161 50
Octbr.-November	162 —	162 —
Roggen. Unveränd.		
Septbr.-October .	128 —	127 —
Octbr.-November.	128 50	127 50
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	28.	27.
Rüböl. Unveränd.		
August ...	42 —	42 —
Septbr.-October .	42 —	42 —
Spiritus.		
loco	39 40	39 2
August-Septbr. ..	39 10	38 70
Septbr.-October..	39 10	38 70
Octbr.-November.	39 50	39 10

Paris, 28. Aug. 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872 109, 52. Italiener 99, 90. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 20. Ruhig.

Paris, 28. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	28.	27.
3proc. Rente	82 75	82 75
Amortisirbare	84 92	84 95
5proc. Anl. v. 1872.	109 45	109 45
Ital. 5proc. Rente..	99 92	99 75
Oesterr. St.-E.-A...	467 50	467 50
Lomb. Eisb.-Act. ..	232 50	— —
Türken neue cons..	14 37	14 37

Cours vom	28.	27.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr...	96¼	96⅝
do. ungar. 4pCt.	86 68	87 06
1877er Russen	100 75	101 —

Neue Anleihe von 1886 82, 17.

London, 28. August. Consols 100, 01. 1873er Russen 98, 25. Wetter: Schwül.

London, 28. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅝ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung —, — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	28.	27.
Consols.	100 15	100⅞
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente..	98½	98½
Lombarden........	9 03	9 3/16
5proc. Russen de 1871	99 —	98½
5proc. Russ. de 1872 .	98¾	98½
5proc. Russen de 1873	98⅛	98¼
Silber..............	42⅝	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼
Unificirte Egypter..	72⅞	73 —

Cours vom	28.	27.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente........	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	85¾	85¾
Oesterr. Goldrente .	96 —	97 —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 28. August. Mittags. Credit-Actien 224, 75. Staatsbahn 187, 25. Galizier 155, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. August. Italien 100 Lire k. S. 80,40 bez.

Köln, 28. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 17, 30. per März —, —, Roggen loco —, — per November 13, 35, per März 13, 65, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90, per Mai —, —, Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 28. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig. Mecklenburger loco 134—144, Russischer loco ruhig 100—102, Rüböl leblos, loco 40½. — Spiritus still, per Aug. 25, per September-October 25, per October-November 25¾, per November-December 25¾. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 28. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 219. Roggen loco 128, per März 134.

Paris, 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 60, per Septbr. 22, 50, per Septbr.-Decbr. 22, 90, per November-Februar 23, —. — Mehl ruhig, per August 49, 60, per September 50, —, per September-December 50, 60, per November-Februar 51, 10. — Rüböl ruhig, per August 50, 50, per September 50, 50, per Septbr.-December 51, 50, per Januar-April 52, 50. — Spiritus steigend, per August 45, 75, per September 44, 75, per September-Decbr. 43, 25, per Januar-April 43, —. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Aug. Rohzucker loco 28,25.

London, 28. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 28. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Amerikaner stetig, Surats träge.

Abendbörsen.

Wien, 28. Aug., 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 40. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 50. 4proc. Ungarische Papierrente —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 28. Aug., 7 Uhr — Minuten. Creditactien 224, 12. Staatsbahn 186,62. Lombarden 91⅛. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Eher schwach.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Aug. **Neueste Handels-Nachrichten.** In hiesigen Serbien nahestehenden Finanzkreisen ist nichts davon bekannt, dass Serbien am 22. d. M. die Zahlung seiner fälligen Staatsbonds aufgeschoben habe. — Als Anlass für den heutigen Courssturz von Mecklenburgischen Friedrich-Franz- und Hessischen Ludwigsbahn-Actien waren vage Gerüchte über Tarifmassnahmen verbreitet. — In der heutigen Sitzung des Vereins der deutschen Spiritusfabrikanten wurde eine Zusammenstellung der bis 28. August 1886 eingegangenen Erklärungen zur Reductionseinschränkung verlautbar, laut welcher in den Districten Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Ostpreussen, Westpreussen, Provinz Sachsen und im Königreich Sachsen eine Productions-Verminderung von total 20 pCt. eintreten würde. — In Kassel wurde heute die Actiengesellschaft für Federstahl-Industrie, vormals A. Hirsch und Comp., constituirt. Das Actiencapital beträgt eine Million Mark. In den Aufsichtsrath wurden Geheimer Justizrath Oetker und die Kaufleute Knetsch und Pulvermacher von Kassel, sowie Director Unger aus Cannstadt gewählt. — In Frankfurt a. M. wurde die neue 3½procentige Reichsanleihe heute zu 104 pCt. gehandelt. — Der provisorische Ausweis der Ungarischen Staatsbahnen pro erstes Semester ergiebt ein Plus der Einnahmen um 683 000 Gulden und ein Minus der Ausgaben um 1 655 000 Gulden, demnach ein Gesammtplus von 2 338 000 Gulden. Die definitive Abrechnung für erstes Quartal ergiebt gegen das Provisorium ein Plus von 214 000 Gulden. — Heute wurde die Ultimo-Regulirung zu Ende geführt. Es bedangen: Creditactien 0,50 bis 1,00 M. Report, Franzosen 1½—2 M. Deport, Lombarden 0,90 bis 1 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,10 pCt. Report, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,425 pCt. Deport, Laurahütte 0,25 pCt. Deport. Italiener 0,225—0,25 pCt. Deport, Ungarn 0,275—0,225 pCt. Dep., gem. Russen 0,40—0,4625 pCt. Dep., 1884er Russen 0,325 pCt. Deport, 1880er Russen 0,1875 pCt. Dep., Orient-Anleihe 0,2875 pCt. Dep., Russ. Noten 0,10 M. Rep. bis glatt, Alles mit Courtage.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Der „F. Ztg." zufolge blieb bei der heute zu Elberfeld stattgehabten Submission auf 491 Tonnen Stahlschienen mindestfordernd die Dortmunder Union mit 120 Mark, auf 190 Tonnen Weichenzungenschienen das Gussstahlwerk in Witten mit 116 Mark.

Berlin, 28. August. **Fondsbörse.** An heutiger Börse erzeugte die Nachricht, Fürst Alexander werde in sein Land zurückkehren, eine recht matte Haltung, da man für den Fall, dass Fürst Alexander die Herrschaft über Bulgarien thatsächlich wieder ergreifen sollte, eine Verschärfung der Gegensätze besorgt. Auch die Nachricht der „Kölnischen Zeitung" über einen augenblicklichen Aufschub der Einlösung Serbischer Schatzbons wirkte verstimmender. Credit-Actien schliessen 449,50 und Disconto-Commandit-Antheile 207. Auf dem heimischen Bahnenmarkte war die Stimmung matt, namentlich für Mecklenburger und Mainzer, ohne dass bestimmte Gründe hierfür bekannt geworden wären. Von den per Cassa gehandelten Bahnwerthen erlitten Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Actien und Saalbahn-Stammprioritäten kleine Einbussen, während Berlin-Dresdener Stamm Prioritäten und Marienburg-Mlawkaer Stamm-Prioritäten etwas anzogen. Der Markt für ausländische Bahnen war sehr ruhig und die Course erfuhren nur geringe Schwankungen. Elbethalbahnactien lagen eher etwas matter, während Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien vielmehr nach oben tendirten. Schweizerische Unionbahn-Actien gewannen 1 pCt., während Centralbahn-Actien 0,60 pCt. nachgaben. Auch Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien stellen sich 1 Mark niedriger. Auf dem Rentenmarkt waren besonders russische Werthe und Serben rückgängig. Eine ausserordentlich matte Stimmung kam auf dem speculativen Montanmarkt zum Durchbruch, und zwar hauptsächlich auf Befürchtungen wegen weiteren Rückgangs der Schienenpreise. Bochumer Gussstahlfabrikactien verloren 1¼ pCt., und Laurahütte-Actien, sowie Dortmunder Union-Stammprioritäten je 1 pCt. Von Cassawerthen waren höher Görlitzer Maschinen 0,90 pCt., Oppelner Cementfabrik 1,75 pCt., Schlesische Portlandcement 0,50 pCt., Erdmannsdorfer 0,60 pCt., dagegen niedriger Donnersmarckhütte 0,50 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 1 pCt., Kramsta 1,50 pCt.

Berlin, 28. August. **Productenbörse.** In Folge der andauernden Dürre und der damit verknüpften Klagen über die Kartoffelernte eröffnete der Getreidemarkt in fester Stimmung und concurrirten Speculations- und Deckungsbedürfnisse, ohne entprechender Verkaufslust zu begegnen. Weizen vermochte dadurch bis 0,50 Mark über gestrigen Schlusscours zu erzielen, ermattete jedoch alsdann und schloss noch circa ¼ M. darunter. Das Geschäft war ruhig. Roggen fand bei mässigem Angebot in zur Stelle befindlicher Waare schlanken Verkauf an die Mühlen. Termine eröffneten recht fest und erzielten ¾ M. über gestrigen Schlusspreis. Dazu traten Abgeber reichlicher hervor, und ging die Avance wieder verloren. Gestern wurde ein Abschluss auf 15000 Tschw. Roggen per September-October Abladung ab St. Petersburg zu 98½ M. cif Stettin perfect. Heute war unter 99 M. nichts erhältlich. — Gerste geschäftslos. — Hafer in loco und für Termine andauernd flau und weichend. — Mais geschäftslos. — Mehl fest. — Rüböl ist per April-Mai begehrt. Man klagt über schlechtes Aufgehen der jungen Saaten in Folge der Dürre. — Petroleum hat nur in loco zu Consumzwecken guten Umsatz zu 21,8 M. — Spiritus lebhaft und steigend auf Grund der sich verallgemeinernden Klagen über Kartoffeln.

Paris, 28. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28 25, weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 31,30, per September 31,30, per October-Januar 33,00, per Januar-April 33,75.

London, 28. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11. Stetig. Centrifugal Cuba —.

Marktberichte.

Berlin, 28. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Am Immobilien-Markte bewegt sich der Verkehr wieder in seinen früheren Geleise, wenn auch von bedeutenden und durchgreifenden Umsätzen nicht berichtet werden kann. Mehrere vor Kurzem durch die Blätter gegangene Meldungen über stattgehabte Verkäufe grosser, in bester Stadtgegend belegener Grundstücks-Complexe haben sich theils als unwahr, theils als verfrüht herausgestellt. Die Uebersicht über die vollzogenen Besitzwechsel dieses und des vorigen Monats zeigt, dass ein überwiegender Procentsatz der Umsätze gerade auf solche Stadttheile entfiel, welche man sonst nicht zu den besseren zu zählen gewohnt ist. Hieraus und conform mit früheren Beobachtungen ist der Schluss gerechtfertigt, dass gerade in dem Mittelstand das Bestreben sich geltend macht, die Ersparnisse, welche früher in hochverzinslichen zweiten und dritten Hypotheken oder in Rentenbriefen angelegt wurden, dem Häusererwerb zuzuführen, nachdem die Gelder sich in der früheren Weise jetzt nicht mehr mit genügender Sicherheit placiren lassen. Der Ankauf von Grundbesitz wird dem kleineren Capitalisten in neuerer Zeit auch wesentlich durch die jetzt vielseitig gewährte hohe Beleihung zur ersten Stelle erleichtert und nahe gelegt. An Zwangsverkäufen sind für September a. c. publicirt: 12 bebaute Grundstücke, 3 Baustellen. — Am Hypotheken-Markt bringt der bevorstehende Michaelis-Termin wohl einige Offerten zum Vorschein. Eine geschäftliche Bewegung von Belang, wie solche in früheren Jahren um diese Zeit sich stets entwickelte, kann aber doch nicht mehr zum Durchbruch kommen. Wir notiren: Erststellige Eintragungen durchschnittlich 4½ pCt.; entlegenere Strassen 4¾—5 pCt., feinere Abschnitte in pupillarischer Höhe oder in bevorzugter Lage und guter Beschaffenheit variiren zwischen 4¼ bis 4 bis 3¾ pCt. Zweite und fernere Stellen nach Qualität 4½—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼—4½—4¾ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4¼—4½—4¾ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Gräschine, Kreis Wohlau, Vorwerk Florianshof, Kreis Rybnik.

Δ **Breslau,** 28. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Auf den verschiedenen Marktplätzen war der Verkehr in der verflossenen Woche ein ziemlich lebhafter, die Zufuhr von Lebensmittel sehr bedeutend. Namentlich wurden Obst und Grünzeug, sowie Waldfrüchte in grosser Menge feilgeboten. Unter den Zufuhren auf dem Marktplatz am Ringe befand sich auch ein Eisenbahnwaggon mit Melonen aus Ungarn, welche bei aussergewöhnlich billigen Preisen rasche Abnahme fanden. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—6,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—3,50 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,50 Mark, Mandel 65 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,40 M., Silberlachs pro Pfd. 1,60 M., Rheinlachs 2,50 M., Steinbutt pro Pfund 1,30 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,30 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 2,50 M., gekochte Hummern 2,25 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 10—12 M., Wildenten Stück 2,50—3 M., Rebhühner, junge, Stück 70 Pf. bis 1 M., alte 70 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln 2 Liter 8—10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 50—75 Pf., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 1 Liter 10 Pf., Chalotten pr. Ltr. 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 0,50 bis 1,00 M., Weisskohl Mandel 2,00 M., Blaukohl, Mdl. 2,50 M., Kopfsalat pro Schilg 30 Pf., Oberrüben Mdl. 10—15 Pf., Erdrüben, Mandel 1 M., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten, pro Liter 20 Pf., Gurken, die Mandel 0,50 bis 0,80 M., saure Gurken, Schock 0,70 M., Dill, Gebund 10 Pf., Pfeffergurken, Liter 20 Pf., Senfgurken, Mandel 2 M., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 20 Pf., Christbeeren Liter 20—30 Pf., Johannisbeeren Liter 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30—40 Pf., Birnen 2 Liter 30—40 Pf., Kochbirnen Liter 15 Pf., Weintrauben pro Pfd. 60—80 Pf., Reineclauden pro Pfd. 30 Pf., Kricheln pro Liter 10 Pf., Aprikosen pro Stück 5 Pf., Pfirsichen pro Stück 20—25 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 8 Pf., Melonen pro Stück 0,50—1,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Champignons pro Liter 1 M., Steinpilze pro Liter 0,50 M., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Reisken 30 Pf., Galauschen 2 Liter 15 Pf., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren Liter 1 M., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 80 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 50 Pf., Rahmbeeren Liter 20 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 23. und 25. August. Der Auftrieb betrug: 1) 538 Stück Rindvieh (darunter 240 Ochsen, 298 Kühe). Der geringe Auftrieb veranlasste eine schnelle Räumung des Marktes ohne Preissteigerung. Export nach Oberschlesien: 32 Ochsen, 110 Kühe, 7 Kälber, 20 Hammel, nach dem Königreich Sachsen 38 Ochsen, 41 Kühe, 173 Hammel, nach Berlin 14 Ochsen, 271 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—53 M., II. Qualität 41—43 M., geringere 24—26 Mark. 2) 1415 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52 bis 53 M., mittlere Waare 41 bis 43 Mark. 3) 2050 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 668 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Liegnitz, 27. Aug. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt war mit Weizen nicht stark befahren, besonders fehlten neue trockene Qualitäten, wesshalb nach alter Waare noch immer rege Nachfrage herrscht. Roggen war etwas stärker offerirt als in der Vorwoche. Gerste war reichlich am Markt. Hafer nur in alter Waare begehrt, in diesjähriger Frucht recht flau. Oelsaaten ziemlich fest. Es erzielten: neuer Weizen, gelb 13,50—15,00 Mark, neuer Weizen, weiss 15—16 Mark, Roggen 13,30 M., Gerste 12 bis 13 M., alter Hafer 12—13,50 M., neuer Hafer 9,50—11,50 M., Raps 18—18,60 Mark. Alles per 100 Kilo.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Vorgänge in Bulgarien.

* **Berlin,** 28. Aug. Fürst Alexander von Bulgarien ist seit heute Mittag bereits wieder auf dem Wege nach Sofia. Er hat, sobald er in Lemberg zum ersten Male über den Verlauf der Dinge seit seiner Verhaftung unterrichtet worden ist, sofort den Entschluß gefaßt, in sein Land zurückzukehren, und ist dabei wohl in erster Linie der Stimme der persönlichen militärischen Ehre gefolgt. Einem Theile der hiesigen Abendblätter ist diese Thatsache noch unbekannt, und sie gehen bei ihren Betrachtungen über die Situation noch von der Möglichkeit aus, daß der Fürst es vorziehen werde, nicht nach Bulgarien zurückzukehren. Nach einer Meldung der „Post" hat der Fürst gestern zwei Telegramme aus Franzensbad erhalten. Ob diese für seinen Entschluß bestimmend waren, muß dahingestellt bleiben. Das „Berliner Tagbl." erhält aus Lemberg eine Darstellung des Staatsstreiches und der Reise des Fürsten, die der Bruder desselben, Prinz Ludwig, dem Correspondenten mit dem Wunsche mitgetheilt hat, daß er als Quelle genannt werde. Diese Darstellung, welche die bisherigen Mittheilungen wesentlich ergänzt und berichtigt, zeigt, daß der Fürst bis zu dem Augenblicke, wo er österreichischen Boden betreten hat, ganz niederträchtig behandelt worden ist. Danach war bei dem Staatsstreich das Militär weit mehr, als bisher bekannt geworden ist, betheiligt. Das erste Regiment, welches die Hauptwache hatte, handelte im Einverständniß mit dem Küstendiler Bataillon und marschirte heimlich ab. Um zwei Uhr stürzte die Palastwache in des Fürsten Schlafzimmer, drückte ihm einen Revolver in die Hand und rief ihm zu: „Rette Dich!" Der Fürst eilte die Treppe hinunter, die in den Wintergarten führte; doch schon auf der Treppe traten ihm zwei Soldaten mit Ba-

jonetten entgegen. Der Fürst eilte in das Schlafzimmer zurück und fand dort bereits eine große Anzahl Offiziere, die ihm mit gespannten Revolvern entgegentraten. Einer riß ein Blatt aus einem Einschreibebuch und schrieb darauf unleserliche Worte. Die Uebrigen nöthigten den Fürsten an einen Tisch, hielten ihm das Blatt vor und schrieen: „Unterzeichne! Unterzeichne!" Von allen Seiten dicht gedrängt, unter mehr als zwanzig auf seinen Kopf gerichteten Revolvern, schrieb der Fürst unter das unleserliche Gekritzel auf dem Papierfetzen nur die Worte: „Alexander. Gott schütze Bulgarien!" Dann ward der Fürst in das Kriegsministerium geschleppt, wohin in gleicher Weise der überrumpelte Prinz Franz Joseph schon gebracht war. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden wurden beide Brüder getrennt forttransportirt, jeder in einem besonderen Wagen, jeder zwei Offiziere neben sich, die ununterbrochen die Revolver nach dem Kopf des Transportirten richteten. Auf dem Bock neben dem Kutscher saß je ein Zögling der Junkernschule. Als der Fürst von dem Kriegsministerium abfuhr, standen dort mindestens 40 Offiziere in Uniform, mit den Händen in den Hosentaschen ihn angrinsend. Hauptmann Benderow hatte, als dem Fürsten besagter, zu unterschreibender Papierfetzen bei der Scene im Schlafzimmer vorgehalten wurde, ihm fortwährend mit gespannter Pistole unmittelbar vor dem Gesicht herumgefuchtelt und gerufen: „Siehst Du! Das kommt davon, daß Du mich nicht zum Major gemacht hast!" Betheiligt waren sämmtliche Offizieres der Junkerschule und des ersten Artillerie-Regiments, viele Ingenieur-Offiziere und mehrere Offiziere vom ersten Infanterie-Regiment. Letzteres hatte der Fürst Tags zuvor inspicirt, und dieselben Offiziere, welche um 2 Uhr Morgens mit Revolvern ins Schlafzimmer drangen, hatten Abends bei ihm gespeist. Die erste Nacht brachte der Fürst in einem Kloster, 25 Kilometer von Sofia entfernt, zu. Auf dem ganzen Wege nach der Donau schrieen jedesmal, wenn der Fürst den Mund öffnete, um eine Frage auszusprechen, die Offiziere: „Schweig, sonst bist du todt!" Auf dem Schiffe waren beide Brüder zusammen in die Kajüte gesperrt. Zwei Offiziere mit gezogenen Säbeln standen vor der Thür. Die Hitze war so furchtbar, daß schließlich der Fürst den Kopf zum Fenster hinaussteckte, worauf ihn zwei Soldaten mit dem Bajonnet zurückstießen und sofort die Wache alarmirten. Die Bitte, nur wenige Minuten freie Luft schöpfen zu dürfen, wurde rundweg abgeschlagen. Die Schiffswache bestand aus der zweiten Compagnie des Donau-Regiments mit sämmtlichen Offizieren. Am Dinstag Nachmittag um 4 Uhr erfolgte die Ankunft in Reni. Die Offiziere versuchten Jemand am Lande zu finden, dem sie beide Prinzen ausliefern konnten. Als dies mißglückte, ging das Schiff zur Nacht wieder in den Fluß zurück. Am folgenden Morgen um 8 Uhr wurde wieder gelandet. Mittlerweile war der russische Truppen-Commandeur, ein Oberst-Lieutenant, zur Stelle. Nun wurden beide Brüder unter scharfer Bedeckung ans Land und auf das Bügermeisteramt gebracht. Der Fürst bat, ihn die Donau abwärts reisen zu lassen, worauf man antwortete, das ginge nicht, er würde sein Leben riskiren; denn längs der Donau seien in allen Städten gedungene Mörder, ihn niederzustechen oder niederzuschießen. Ganze Räuberbanden seien aufgeboten, ihn einzufangen. Der Fürst entgegnete, es riskiren zu wollen. Da ward ihm ein Telegramm, datirt aus Petersburg, unterzeichnet Minister Obrutschew, vorgewiesen, welches lautete: „Prinz Alexander von Battenberg — nur dieser Ausdruck war gewählt — darf nur über Lemberg oder Warschau reisen." In Lemberg sind dem Fürsten großartige Ovationen dargebracht worden. Als der Fackelzug vor seinem Hotel hielt, erschien der Fürst mit seinem Bruder, dem Baron Riedesel und dem Hofprediger Koch auf dem Balcon. Eine lautlose Stille trat ein, als der Fürst ein Zeichen gab, daß er sprechen wolle. „Ich verstehe wohl", sagte Fürst Alexander, „warum Ihr mir heute Eure Anerkennung zollt und mich so herzlich begrüßt. Ihr ehret in mir den Soldaten, der sein Vaterland vertheidigen wollte und es vertheidigte!" Unendliche Hochrufe! Da der Beifallssturm nicht aufhören wollte, erschien Fürst Alexander neuerlich auf dem Balcon und sagte: „Empfanget meinen besten Dank für Eure Herzlichkeit und Euer Wohlwollen! Ich werde es nie vergessen; seid versichert, daß ich für Euer Volk und Euere Nation volle wahre Sympathie empfinde und für immer im Herzen bewahren werde." Stürmischer Beifall! Die Menge ging nur lansam auseinander, doch erschienen immer neue Massen, welche Ovationen darbrachten. Als Fürst Alexander zum commandirenden General Herzog von Würtemberg fuhr, war er der Gegenstand neuer Jubel-Kundgebungen. Für die Nacht war die Ankunft einer bulgarischen Deputation angesagt. Die „Post", die am leichtfertigsten über den gefangenen Fürsten zur Tagesordnung übergegangen ist, stellt sich jetzt sehr erfreut über den Gang der Ereignisse, erörtert aber im Anschluß daran die große Schwierigkeit der jetzigen Situation. Der Fürst werde die Wünsche der Bulgaren nicht erfüllen können, ohne die Gefahr einer russisch-türkischen Intervention heraufzubeschwören. Das gouvernementale Blatt, welches auch noch nicht weiß, daß der Fürst bereits nach Bulgarien unterwegs ist, fährt dann fort: „Naturgemäß taucht unter diesen Umständen die Vermuthung auf, Fürst Alexander werde nicht zurückkehren, es sei denn, daß er etwa von englischer Seite die Zusicherung eines wirksamen Beistandes erhalten hätte. Denn ohne so etwas würde er über seine Person wie über sein Volk nur eine Katastrophe herbeiziehen. Die demokratischen und ultramontanen Politiker allerdings scheinen zu verlangen — denn anders haben ihre Angriffe keinen Sinn —, daß Deutschland für Bulgarien das Schwert ziehe und also den russisch-französchen Angriffsbund, nach dem man in Paris sich sehnt, den man in St. Petersburg zurückweist, der russischen Politik aufdränge." Wenn dieser Artikel, wie es scheint, inspirirt ist, so zeigt sich die deutsche Politik in einer recht unangenehmen Zwangslage.

Berlin, 28. August. Der Fürst von Bulgarien reist heute von Lemberg nach Bulgarien ab.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Wien**, 28. August. Aus Lemberg kommen authentische Mittheilungen über die Vorgänge bei der Entthronung des Fürsten Alexander. Der Fürst wurde um halb Drei Nachts von seinem Diener geweckt mit der Meldung, daß der Palast von Soldaten umstellt sei, die den Fürsten ermorden wollten. Als Fürst Alexander die nach dem Garten führende Thüre öffnete, knallten ihm Schüsse entgegen, und als er die andere Thüre öffnete, gab ein ganzes Regiment eine Salve gegen das Palais ab. Der Fürst trat in die Vorhalle zurück, wo sich eine Menge betrunkener Offiziere und Junker ihm entgegendrängten. 3 Offiziere bedrohten den Fürsten mit geladenen Revolvern und forderten seine Abdandankung. Auf die ruhige Frage des Fürsten an Major Gruew, was er wolle, erwiderte dieser, er müsse abdanken, weil er gegen Rußland sei. Der Anblick so vieler ehrloser Offiziere erfüllte den Fürsten mit tiefem Schmerz und Entrüstung. Die Offiziere rissen ein Blatt aus dem auf dem Tische liegenden Einschreibebuche und der betrunkene Gruew kritzelte mit vielen Klekfsen einige unleserliche Zeilen darauf und übergab sie dem Fürsten. Fürst Alexander erklärte, er könne das Geschriebene nicht lesen und schrieb dann auf ein Blatt die Worte: „Gott schütze Bulgarien! Alexander." Der Urheber der Revolution ist der russische Militärattaché Oberst Zacharow. Derselbe versprach den Offizieren, wenn sie den Fürsten verjagten, ihre Uebernahme mit gleichem Rang in russische Dienste. Die Verschwörung war seit fünf Monaten im Gange. Die Abreise des Fürsten Alexander nach Bulgarien erfolgte aus eigener Initiative ohne vorausgegangene Verständigung mit den Großmächten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Lemberg, 28. Aug. Der Fürst von Bulgarien ist nach 2 Uhr Nachmittags mittels Separatzuges nach Rumänien abgereist.

Lemberg, 28. August. Der „Gazeta Swowska" wird authentischerseits mitgetheilt, der Fürst von Bulgarien reise über Bukarest und Giurgewo nach Lom Palanka, von wo er sich auf einer noch festzusetzenden Reiseroute nach Sofia begiebt. Vor der Abreise von hier habe der Fürst einen hiesigen Arzt consultirt.

Wien, 28. August. Die „Polit. Corresp." meldet aus Lemberg, es werde mit der heute früh erfolgten Ankunft Ludwigs von Battenberg in Zusammenhang gebracht, daß ein Extrazug bestellt worden ist, welcher den Fürsten von Bulgarien Nachmittags nach Rumänien, resp. nach Bulgarien zurückführe.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 28. Aug. Der König von Portugal wird hier fortgesetzt mit ganz besonderem Glanze als Gast des Kaisers behandelt. Er wohnte heute einer Jagd im Wildpark, dann einem ihm zu Ehren beim kronprinzlichen Paare stattgehabten Diner, später einem Gartenfest beim Kaiser in Babelsberg bei.

* **Berlin**, 28. Aug. Die Meldung, daß Graf Kalnoky in Regensburg mit dem Fürsten Bismarck zusammengetroffen sei, erweist sich als reine Erfindung.

* **Berlin**, 28. August. Für die bei Berlin stattfindenden Excercitien der Garde-Cavalleriedivision sind durch eine Bekanntmachung des Polizeipräsidiums so überaus strenge Absperrungsmaßregeln vorgeschrieben, daß die Absicht, diese Uebungen den Augen Uneingeweihter zu entziehen, ganz klar zu Tage tritt.

* **Berlin**, 28. August. Vom 13. bis 16. September findet hier ein Congreß zur Förderung überseeischer Interessen statt, an dem sich namentlich der deutsche Colonialverein betheiligen wird. Der Magistrat, der eine Einladung erhalten hatte, dankt für dieselbe freundlich, wird aber an den Verhandlungen nicht theilnehmen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Rom, 28. August. Nach hier eingegangenen Meldungen fanden gestern Abead in Catania, Roggio (in Calabrien), in Syrakus, auf Ischia, Bari, Avellino, Lecce und Potenza heftige Erderschütterungen statt. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht entweder auf freiem Felde oder in den Kirchen. Von Schäden ist nichts gemeldet.

Neapel, 28. Aug. Gestern fanden hier und in Caserta, Foggia und Tarento leichtere Erdbeben statt, in Brindisi ein stärkeres, dem ein zweiter Stoß folgte. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 28. August. In dem heute unter dem Vorsitz Grévys im Palais Elysée abgehaltenen Ministerrathe theilte Freycinet zunächst die über Bulgarien eingegangenen Meldungen mit und bemerkte, die Absichten des Fürsten Alexander seien noch unbekannt. Sodann wurden die Verhandlungen mit dem Vatican erwähnt, welche noch fortdauern; der Papst habe noch keinen Entschluß gefaßt. Schließlich wurden die jüngsten Depeschen aus Indien und China mitgetheilt, wonach bei Laokai Piratenangriffe vorgekommen seien. Die Lage Annams sei unverändert.

Athen, 28. Aug. In ganz Griechenland fanden gestern heftige Erderschütterungen statt. Der größte Schaden wurde auf Pyrgos angerichtet, woselbst alle Häuser zerstört worden sind. Eine Ortschaft in der Nähe von Pyrgos wurde vollständig vernichtet. Die hierbei umgekommenen Opfer werden auf 300 geschätzt. Auch in Zante hat ein Erdbeben stattgefunden, wodurch viele Häuser beschädigt wurden. Kein Menschenverlust.

Briefkasten der Redaction.

„Einer, der die hiesigen Zustände kennt." Ihre Bedenken gegen das Domino- 2c. Spielen in der Volkskaffeehalle tragen Sie am besten dem Vorstande des Volkskaffeehallen-Vereins vor.

M. S. hier. Breslau liegt 147 Meter, Görlitz 217, Köln 60 und Berlin 40 Meter über dem Meeresspiegel.

J. G. hier. Der Betreffende hatte den Titel Königl. Musikdirigent.

H. H. in H.: Nein.

M. G. in S.: Wenn Sie durch Betrug zum Abschluß des Contracts verleitet worden sind, so können Sie wieder von demselben abgehen und alles, was Sie auf Grund desselben gezahlt, wieder zurückfordern.

K. 408: 1) Wissentlich falsche Gewichtsangabe beim Verkauf ist allerdings strafbar. 2) Ob zum Verkauf von Himbeersaft polizeiliche Genehmigung erforderlich, ist uns nicht bekannt.

E. S.: Es ist Ihre Sache, den Schaden durch ausreichende Belege darzuthun. Eventuell müssen daher sämmtliche vorhandenen Geschäftsbücher vorgelegt werden.

Literarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgeg. von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XI. Jahrgang. Septemberheft. Inhalt: P. K. Rosegger, Das Ereigniß in der Schrun. Erzählung. — Theophile Gautier, Herr Rouher. — Batsch, Viceadmiral, Deutsche Seehelden. III. — Paul Radestock, Geistige Frühreife. — Hermine von Hillern, Erinnerungen aus dem Leben Wilhelmine von Hillerns. VI. — Marco Minghetti, Der Bürger und der Staat. (Schluß.) — A. Freiherr von Hammerstein, Die Zukunft der Colonien nach eigener Forschung. (Schluß.) — Berichte aus allen Wissenschaften. — Litterarische Berichte. — Eingesandte Neuigkeiten des Büchermarktes.

Die Alpen. Handbuch der gesammten Alpenkunde. Von Professor Dr. Friedrich Umlauft. Mit 30 Vollbildern, 75 Textbildern und 25 Karten (wovon 20 im Texte). A. Hartlebens Verlag in Wien. Lieferung 2—10. Wem weckt nicht der Name der Alpen Sehnsucht oder süße Erinnerung? Wem ginge nicht das Herz auf im Genuß der Schönheiten jener Höhen, die dem Taumel der Menschenkinder entrückt in ihrer hehren Pracht uns anziehen mit wunderbarer Gewalt? In ihnen aber sich zurecht zu finden, bedarf sicheren Auges, festen Fußes und bester Führung, wenn statt unbeschreiblichen Genusses nicht Verderben unser Loos werden soll. Beste Führung nun durch die Möglichkeit eines eingehenden und man kann wohl sagen, fast erschöpfenden Studiums der Alpen gewährt uns Professor Umlauft's neues Handbuch „Die Alpen", der mit gründlicher Sachkenntniß und in gewinnender und ansprechender Form seinen Gegenstand zu behandeln versteht. Wie die Eintheilung, ist auch die Entstehung unseres höchsten Gebirges, sowie dessen geologische Verhältnisse und die geologische Geschichte desselben vortrefflich behandelt. Dadurch, daß der Verfasser die plastischen Verhältnisse, die Bewässerung, Schnee- und Eisbedeckung, Vegetation, Wohnorte und Bewohner bei den einzelnen Gebirgsabschnitten gemeinsam behandelt, erweckt er in dem Leser ein lebensvolles Bild der verschiedenen Alpenlandschaften, so daß das Interesse für dieselben fortwährend steigt. Mit besonderer Vorliebe schildert der Verfasser die von den Touristen besuchtesten Theile der herrlichen Gebirgswelt: das Berner Oberland, Pilatus, Rigi, Vierwaldstättersee, Arlberg, den Ortler, die Stilfserjochstraße, den Vietschgau, die oberitalischen Seen, die Tauern mit dem Glockner u. v. a. — Gleichzeitig weiß Prof. Umlauft durch allerhand historische Reminiscenzen dem Leser Abwechselung zu verschaffen und durch eine gar stattliche Menge von Literaturangaben denjenigen willkommene Gelegenheit zu bieten, die sich über einzelne Alpenpartien specieller zu unterrichten wünschen. — Die dem Texte beigebenen Karten tragen zum Verständniß desselben ungemein bei, die meist wohlgelungenen Illustrationen nicht minder. Aufmerksam gemacht sei auch auf das handliche Format des Werkes, ein Umstand, der die Annehmlichkeit der Lectüre [...] zu erhöhen geeignet ist. — Wir empfehlen das wirklich vortreffliche We[rk] unseren Lesern aufs wärmste. L.

Vom Standesamte. 28. August.

Aufgebote

Standesamt I. **Adelt**, Carl, Arb., ev., Monhauptstr. 12, **Schmiegelt**, Theresia, geb. Göhr, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Jakobowitz**, Jacob, ehem. Kaufmann, 66 J. — **Schneider**, Agnes, T. d. Missionars Herm., 5 T. — **Henning**, Fritz, S. d. Haushälters Ferdinand, 2 J. — **Glasneck**, Hedwig, T. d. Bäckers Carl, 7 W. — **Poyda**, todtgeb. S. d. Friseurs Oscar. — **Scholz**, Clara, 35 J. — **Scholz**, Gertrud, T. d. Maurerpoliers Adolf, 5 T.

Standesamt II. **Zahn**, Margarethe, T. d. Buchbinders Rudolf, 2 J. — **Thiel**, Gustav, S. d. Bremsers Anton, 14 T. — **Weigmann**, Martha, T. d. Victualienhändlers Franz, 26 T. — **Laugner**, Josef, Vorarbeiter, 47 J. — **Hippe**, Amalie, T. d. Bremsers Carl, 11 W. — **Liebig**, Richard, S. d. Arbeiters Carl, 9 W. — **Niedergesäß**, Ewald, S. d. Kgl. Locomotivheizers August, 16 T. — **Hüttmann**, Heinrich, S. d. Schlossers Heinrich, 15 W. — **Elsner**, Richard, S. d. Bureaudieners Franz, 8 M. — **Kleinert**, Richard, S. d. Geschäftsführers Hermann, 1 J. — **Sauermann**, Heinrich, S. d. Schneidermeisters Heinrich, 8 M. — **Schiedel**, Richard, Schmied, 43 J. — **Kromer**, Max, S. d. Schuhmachers Heinrich, 1 J. — **Rosa**, Rosa, geb. Tzrewig, Haushälterfrau, 46 J. — **Schmidt**, Carl, S. d. Obsthändlers Julius, 4 M. — **Ameis**, Martha, T. d. Arb. Oscar, 7 Tage.

Vergnügungs-Anzeiger.

** **Zeltgarten.** Nachdem sich am Dinstag die Capelle des Westfälischen Füsilier-Regiments Nr. 37 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Brandt nach ihrem eine Woche umfassenden Gastspiel von dem hiesigen Publikum verabschiedet, concertirt seit dem Donnerstag wiederum die Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Reindel, welche nach einer längeren Abwesenheit aus Anlaß der Schießübungen ihres Regiments in Oberschlesien, hier wieder eingetroffen ist. Das überaus zahlreich versammelte Publikum begrüßte die beliebte Capelle sehr sympathisch und folgte ihren musikalischen Leistungen mit regem Interesse. Das heute stattfindende letzte Sonntagconcert der Capelle in diesem Jahre beginnt bereits um 5 Uhr Nachmittags. — Am Sedantage, Donnerstag, 2. September, eröffnet die Capelle des hiesigen Stadttheaters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Pohl im Zeltgarten ein Gastspiel, welches bis zum Schluß der Sommersaison andauern wird. Die tüchtigen Leistungen dieser Capelle sind genügend bekannt und anerkannt, als daß es erforderlich wäre, auf dieselben noch besonders hinzuweisen.

* **Feier des Sedantages.** Am 2. September findet im Breslauer Concerthause, Gartenstraße 16, zur Feier des Sedantages ein großes Fest statt. Es wird hierbei eine von 100 Damen und Herren ausgeführte allegorische Quadrille zur Darstellung kommen. Dieselbe soll die Errungenschaften unseres Volkes während der Jahre 1864, 1866 und 1870 versinnbildlichen. Der großartige Erfolg, welchen diese Aufführung im Wintergarten des Centralhotels errang, läßt auch hier auf eine beifällige Aufnahme schließen.

Kinder-Ferien-Colonieen.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind bei unserer Rathhaus-Inspection an Gaben weiter eingegangen:

Fabrikbesitzer Carl Neugebauer jr. 5 M., Hofjuwelier Carl Frey 5 M., Kaufmann Richard Eppenstein 5 M., Kaufmann Gustav Bock 10 M., Bankdirector Hugo Heimann 10 M., Zimpel'sche höhere Mädchenschule und zwar:

Schulvorsteherin Frau Helene Zimpel	5,00 M.,
Beiträge bis zu 0,20 M., in Summa ...	28,25 M.,
Armenkasse der Schule (für in der Schule gelassene Sachen)	9,05 M.,
	42 M. 30 Pf.

Kaufmann S. Hirschel 15 M., Particulier Wilhelm Künzel 20 M., F. Weywode 5 M., L. Freund, Freiburgerstraße Nr. 7, 2 M., Raths-Kanzlei-Director Maisel 3 M., Fräulein Hinz'sche höhere Mädchenschule 82,50 M., Dr. L. Jacoby, Arzt für Ohrenkranke, 5 M., P. O. 5 M., Kaufmann Herrmann Haber 5 M., Stadtrath Dr. Marck 10 M., Frau Geh. Justiz-Rath Rosenberg 10 M., Frau Julie Friedenthal 20 M., Dr. med. Simon 10 M., durch die Vorstandsdamen des Frauen-Bildungs-Vereins Marie Schirmer und Elise Oelsner hierselbst: von Frau Marie Kauffmann, Frl. Johanna Stübel und Frau Malwine Sachs, sowie den Firmen: Isidor Löwy, Wiener u. Süskind, J. Leipziger, A. Hänflein, E. Zweig, J. Fuchs und H. L. Breslauer: 48 Mädchenhüte, 6 Knabenhüte, 6 Filzhüte, 10 Mädchenkleider, 8 Schürzen, 16 Hemden, 3 Pr. Mädchenschuhe und zwei Shawlchen; Dr. E. Lunge 10 M., Lehrerin Fräulein Martha Karow 2 M., Wiener u. Süskind — Handlung — 10 M., R. L. 20 M., Dr. Schottky 5 M., Kaufmann R. Baum 15 M., H. T. 50 M., Kaufmann O. Rumler 10 M., Kaufmann J. Hamburger 10 M., Dr. W. 5 M., Frau Geh. Rath Hasse 2 M., Bank-Assessor E. Schmidt 5 M., praktischer Arzt Dr. Toeplitz 10 M., Alte Riege 16 M., Stadtverordneter M. W. Heimann 50 M., Kaufmann R. Pfeiffer 10 M., Dr. Bönninghaus 1 M., Schletter'sche Buchhandlung 6 Stück Bücher (Jugendschriften), Frau Stationsvorsteher Endtricht 10 M., Schulinspector Dr. H. 10 M., Rector Letto und Lehrer-Collegium der kathol. Schule XXI. 10 M., S. Troplowitz u. Sohn hierselbst 10 M., königl. Handelsrichter und Kaufmann P. Riemann 20 M., Fabrikbesitzer Moritz Pringsheim 30 M., Banquier Robert Landsberg 10 M., Schulvorsteherin Selma Müller in Brieg 5 M., Banquier Moritz Cohn 5 M., Carl Kipke 5 M., Schulvorsteherin Fräulein Anna Pfeffer 3 M., gesammelt durch dieselbe 3,50 M., praktischer Arzt Dr. Knauer in Prausnitz 4 M., Professor Dr. Franz Prätorius 3 M., Pastor Weingärtner 3 M., Maurermeister und Stadtverordneter Ehrlich 3 M., Oberlehrer Tardy 3 M., Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der innern Stadt 30 M., Turnverein „Vorwärts" hierselbst 15 M., Schiedsmann, Buchhändler L. Priebatsch 4,25 M., Stadtbauinspector Steinbart 5 M., bei der Expedition der „Schlesischen Zeitung" eingegangene Beiträge 398,50 M., General-Direction der Seehandlungs-Societät aus den Mitteln des Friedrich-Wilhelm-Victoria-Fonds 400 M., Rector Härtel 3 M., Schülerinnen der höheren Töchterschule des Fräulein Breyer 9 M., Georg v. Kramsta in Frankenthal 20 M., Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder durch dessen Kassirerin, Frau Kaufmann Ida Stern hierselbst 500 Mark, Regierungs-Rath Bormann 5 Mark, Brauereibesitzer Carl Scholtz 5 M., Handlung H. W. Tietze 10 M., Dr. phil. et med. Moritz Traube 10 M., Lehrer-Collegium der kath. Elementarschule Nr. VII. 12,50 M. Professor Dr. Soltmann 10 M., Stadtverordneter Dr. Schmeidler 6 M., Dr. Dyhrenfurth 3 M., J. A. 10 M., Schul- und Seminar-Vorsteherin Fräulein Anna Lademann incl. freiwilliger Beiträge ihrer Schülerinnen 60 M., durch den Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt 50 M., Seifenfabrikant und Stadtverordneter Oscar Wecker 10 M., Schul-Vorsteherin Fräulein Marie Klug nebst Lehrer-Collegium 14 M., Seifenfabrikant Ernst Wecker eine Kiste mit 77 Pfd. Hausseife und 10 M., Commerzienrath Julius Kauffmann 30 M., Professor Dr. Neisser 10 M., Rector Lipsius 3 M., Tz. 3 M., Freund, Georg, Leonhard Walter 4 M., Juwelier Gumpert 3 M. F. 2 M., katholische Elementarschule XXXV. 4,25 M., das Lehrer-Collegium der katholischen Elementarschule XXIV. 7,50 M., Handlung B. J. Grund 24 große Krausen Schuhwichse, Dr. Dziallas 3 Mark, Rechtsanwalt Heyn 5 Mark, Rentier M. Franck 20 M., Frau Dr. Herschel 20 M., J. Z. Hamburger 5 M., Comm.-Rath Hainauer 10 M., B. Dambitsch 5 M., S. E. Goldschmidt et Sohn 20 M., A. H. 5 M., Dr. jur. Georg Caro zur Beschaffung von Kleidungsstücken 100 M., katholische Elementarschule XXXIV 5 M., Kaufmann A. Rudolph 5 M., bei der Expedition der „Schlesischen Zeitung" eingegangene Beiträge 3 M., Bezirksverein der Sandvorstadt 50 M., Professor Dr. Richter 10 M., Apotheker Hermann Werner verschiedene Medicamente und Verbandmittel zur Ausrüstung der Colonieen, Kaufmann Moritz Wohl 6 M., Professor Dr. Schneider 10 M., Rector Kittel 2 M., Expedition der „Breslauer Zeitung", bei derselben eingegangene Kostenbeiträge 77 M., Techniker Philipp Karpeles 2 M., durch Herrn Rechtsanwalt Haber, als Sühne in Sachen des Rentmeisters Hentschke zu Muhrau ca. den Straßen-Eisenbahn-Conducteur Lorenz hier 10 M.

Mit dem herzlichsten Danke verbinden wir die Bitte an alle freundlichen Geber, unserem Unternehmen auch weiterhin ihr gütiges Wohlwollen zu erhalten. [1232]

Breslau, den 21. August 1886.

Das Comité für Kinder-Ferien-Colonieen.

Bekanntmachung.

Am 2. September d. J., dem Sedantage, wird bei den Postanstalten in Breslau Sonntagsdienst stattfinden. Es werden also die Postschalter von 7 bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Nachm. geöffnet sein und die Postsendungen, von den Eilsendungen abgesehen, im Orte **einmal** bestellt werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Kühl. [1268]

2465 **Am Sedantage bleibt das Banklocal geschlossen.**
Städtische Bank zu Breslau.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Neueweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstr. 16 u. Berlinerplatz 13. Am 1. Septbr. beginne neue Curse.

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch.** Preis 2 Mark.

Schlesien
nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen
dargestellt von
Heinrich Adamy.
Mit einer Karte. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis gebunden 2 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.

Grosse Auswahl vorzüglicher **Flügel, Pianinos** und **Harmoniums** aus den **berühmtesten** Fabriken zu anerkannt **billigen** Preisen in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 31, 1. Et. **Eintritt frei.** [1262]

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.

[630] **MATTONI's**
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

In meinem Gemälde-Salon ist gegenwärtig u. a. ein hochbedeutendes Original-Oelgemälde:
„Eine Audienz bei Papst Leo XIII. im Vatican",
gemalt von **L. von Hagn,** ausgestellt. [2482]
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Oelgemälde *werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.*
F. Karsch, *Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.*

Dankschreiben.

Die so wohlthuende **Gesundheitsseife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** welche schon viel Leidenden Hilfe gebracht hat, befreite auch mich nach kurzem Gebrauche von heftigem Rheumatismus in den Schultern, nachdem ich viele Mittel erfolglos angewendet hatte. Indem ich Herrn J. Oschinsky meinen herzlichsten Dank abstatte, kann ich genannte Seife allen ähnlich Leidenden bestens empfehlen. [2488]

Braunschweig. **Fr. Heinemann.**

Hühneraugenpflaster von **Hofapotheker Boxberger** ist das sicherste, angenemste und billigste Mittel, erhältlich à 50 Pfg. in den Apotheken. [278]

— Seit mehr als 40 Jahren ist das **Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser** von den ersten medicinischen Autoritäten, worunter weiland Prof. Oppolzer, vielfach verordnet worden, Prof. Drasche wendete es erst kürzlich im Wiener k. k. Krankenhause mit großem Erfolge an und wird dies neuerdings von Herrn Professor Dr. Schnitzler bei Krankheiten von Mund, Hals und Rachenhöhle, sowie des Zahnfleisches mit bestem Erfolge angewendet. Es ist daher für Viele, welche das Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien (zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Hofl., **Umbach & Kahl,** Droguerie, Taschenstraße Nr. 20, sowie in vielen Droguen- und Parfumeriehandlungen) gebrauchen, ein ebenso sicheres Heilmittel, als unentbehrliches Präservativ geworden und durfte es für Jeden werden, den irgend eine Mund-, Hals- und Zahnkrankheit zu seinem Gebrauche veranlaßt. Gleichzeitig sei hier vor den schwindelhaften und oft schädlichen Fälschungen des Dr. Popp'schen Anatherin-Mundwassers gewarnt, welches den behandelnden Arzt gewöhnlich im Stich ließ, und aufmerksam gemacht, daß jede Original-Flasche am Halse mit einer registrirten Schutzmarke als Kennzeichen der Echtheit versehen ist. Hiermit ist auch das Renommée und der ausgebreitete Versand dieses Heilmittels ein wohl begründeter, welches weit über die österreichischen Grenzmarken, in ganz Europa, selbst in Amerika und Australien seine Verehrer hat und immer neue erwerben wird. Nebstbei sei auch die berühmte Anatherin-Zahnpasta, sowie das vegetabilische Zahnpulver von dem k. k. Hof-Zahnarzte Dr. J. G. Popp in Wien in Betracht gezogen, welche auch beliebte und bewährte Zahn-Reinigungsmittel sind.

Achttägiger Ausverkauf.

Bevor wir die Herbst- und Winter-Saison eröffnen, haben wir die noch größeren Bestände unseres Lagers in **fertiger Herren- und Knaben-Garderobe** so wie Reste in Tuchen und Buckskins im Preise bedeutend zurückgesetzt und werden auch Bestellungen nach Maaß während dieser Zeit außerordentlich billig gefertigt. — Wir machen auf diese günstige Gelegenheit, Herren- und Knaben-Bekleidung **sehr billig anzuschaffen,** besonders aufmerksam. [2435]

Bazar Gebr. Taterka, Ring 47, Naschmarktseite (vis-à-vis Riemerzeile).

XIII. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Breslau
am 13., 14. und 15. September 1886.

Die Theilnahme an der Versammlung ist nur den Mitgliedern des Vereins gestattet. [1223]

Anmeldungen neuer Mitglieder werden schon jetzt durch Herrn **Bezirks-Physikus Dr. Jacobi** (Breslau, Moltkestr. 18) entgegengenommen, welcher auch die Legitimationskarten gegen Zahlung des Jahresbeitrags von 6 Mark aushändigt.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1886/87 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder Bezeichnung der Nummern des Platzes die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises bis **spätestens** Donnerstag, den 16. September c., im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. Eine Reservirung der Karten vom 16. September c. ab findet nicht statt. [2449]

Breslau, den 27. August 1886.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.,** Breslau.
Dr. M. Joel's Israelit: Festgebete.
2 Bde. eleg. geb. m. Goldschn. Pr. 12 M.
☞ Wir nehmen andere Machsorim (Sachs, Geiger u. A.) in Zahlung an. [2450]
W. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Mein Photographisches Atelier
für [2423]
Portrait-Aufnahmen
befindet sich nicht am Weidendamm, sondern nur
Ohlauerstr. Nr. 4, I. Etage.
N. Raschkow jr.,
Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4, I. Etage.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums.
9. Aufl. Preis 1 Mk.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Die Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt
von
Stanislaus Lentner & Co.
in **Breslau,** Höfchenstrasse 40,
offerirt ihre starke
hydraulische Presse
zum Ab- und Aufpressen von Rädern [1236]
u. zur Druckprobe von gusseisernen Säulen.

Familienanzeigen,

sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [568]

Neu. **Büsten-Portraits.** Neu.
E. Voelkel, Hofphotograph,
Schweidnitzerstrasse 51. [1234]

Vom 1. Octbr. d. J. ab befinden sich meine Geschäftsräume und Wohnung i. d. Nähe d. Königl. Palais
Carlsstraße Nr. 12,
Schloß-Ohle Nr. 20.
Breslau, im August 1886.
Stiebler,
Königl. Notar u. Rechtsanwalt.

Zurückgekommen
Hans Eggers,
[3375] Gesanglehrer,
Bahnhofstrasse 20.

Zurückgekehrt
Dr. Ed. Krauss,
Specialarzt für Nervenkrankheiten,
Tauentzienplatz 8. [1172]

Zurückgekehrt. 1157
Dr. Toeplitz.

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich **für Nervenkranke** täglich 9—10 u. 4—5 zu sprechen. [1178]
Professor Dr. Hirt,
Schweidn.-Stadtgraben 20.

Rückgratsverkrümmungen.
Für Arme unentgeltlich Sprechstunde 8—9 Uhr Vorm. [1905]
Dr. Kuznitzky,
Tauentzienstr. 82, part.

Sprechstunde 1410
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstliche Gebisse, Plomben etc.,
Zahnextractionen mit Lachgas (schmerzlos).
Dr. Julius Freund,
in **Deutschland** und **Amerika** approb. Zahnarzt,
jetzt: **Schweidnitzerstrasse 16/18** im Hause der **Hansen**'schen Weinhdlg.
Für **Unbemittelte** nur von 8 bis 9 Uhr Vorm. [1414]

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Riemerzeile 14, II.

Cassetten
v. Draht, Blech u. Eisen,
größte Auswahl, billigste Preise.
P. Langosch,
Schweidnitzerstraße 45.

Cabinetflügel, Pianinos, amerikanische Harmoniums, auch gebrauchte Instrumente zum Verkauf **Universitätsplatz 5, Janssen.**

Die Reste-Handlung Ohlauerstraße 40, I. Etg. l., empfiehlt sich d. geehrt. Herrschft. z. geneigt. Beacht.

Leç. de franç. ds. toutes ses branches.
Mlle. Vins, Sadowastr. 52, III.

Seit Jahren regulire **Handlungsbücher,** ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter Capitalunterst. Off. u. K. A. 75 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Stotternde.

Auf Veranlassung der **Breslauer höheren Schulvorsteher** beginnt **am 1. Septbr. d. J.** ein **zweiter** u. **letzter** Cursus f. Sprachleidende, u. können Anmeldungen nur bis dahin angenommen werden. Methode einzig rationell. Resultate **mehrfach** durch Anerkennungsschreiben v. Behörden, ärztl. Autoritäten, Consistorialräthen 2c. beglaubigt. Ferner liegen Hunderte amtl. begl. Danksagungen über **dauernde** Erfolge im Original bei mir zur Einsicht aus (auch Resultate aus Breslau). **Sprechst. tägl. v. 12—1 und 4½—6 Uhr Nachm. D. Tenweges aus Burgsteinfurt, Westfalen. Z. Zeit in Breslau, Schuhbrücke 40, 2. Et.**

Für Stotternde.

Herr **Tenweges** aus Burgsteinfurt in Westfalen hat den mit dem Uebel des Stotterns in **hohem** Grade behafteten Elementarschüler **Robert Bernecker** hierselbst in ungefähr 14 Tagen von seinem Uebel gänzlich befreit, was ich ihm der Wahrheit gemäß hiermit bescheinige. Mögen alle an dem lästigen Uebel des Stotterns Leidende bei Herrn **Tenweges** Hilfe suchen, die ihnen sicher werden wird!

Breslau, den 22. August 1886. 3428
M. Fischer, Hauptlehrer
an der ev. Elementarschule Nr. 55.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei [861]

Eine Frauenstelle in d. N. Synag. z. m. ges. Off. J. K. Postamt 5.

Wer würde einem pünktlichen Zinsenzahler auf eine längere Zeit bestehende Lebensversicherungspolice von 10 000 Mark 4500 Mark auf ein Jahr leihen? Offerten unter L. 16 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3493]

Ein alter Krieger v. 1866 u. 1870/71 bittet dring. patriot. Herzen um **ein Darlehn v. 250—300 M.** gegen pünktl. Rückzahl., da er durch Krankheit fast Alles zusetzte. Schleun. Hilfe erb. Off. u. A. F. 8 Briefk. d. Ztg.

Zur Gründg. e. kl. Gesch. bittet e. j. Wittwe g. Pf. um **ein Darl. v. 100 M.,** mögl. v. ält. H. Off. C. 8. 10 hauptpostl. [3482]

Ein j. geb. Mädch. bittet innigst um ein **kl. Darlehn** z. Ankauf eines Pianinos geg. mäß. Zins. Off. a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. unter M. M. 17.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Behufs Eröffnung eines
Lehrlings-Unterrichts-Cursus
ersuchen wir unsere außerordentlichen Mitglieder (Principale), ihre Lehrlinge, welche daran theilnehmen sollen, möglichst rechtzeitig, **spätestens bis zum 31. August cr.** bei uns schriftlich anzumelden. [1085]
Der Vorstand.

Zu dem mit dem 1. October wieder beginnenden [3418]
Damencursus
in der doppelten Buchführung können noch einige Damen theilnehmen. Anmeldungen unter H. 80 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Seminaristinnen und junge Mädchen, welche ihrer Ausbildung wegen nach Breslau kommen, finden **gute Pension** (420—600 Mk.), auf Wunsch eigenes Zimmer, bei [1722]
Louise Haertel, Bahnhofstraße 22, II.

Pension.

Sonnenstraße 11b, dicht neben dem Königl. Gymnasium, finden von Michaelis ab Schüler hiesiger Lehranstalten gewissenhafte Pension mit Clavier-Benutzung.

Gütige Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Oberrealschullehrer **Berger,** Matthiasplatz 18, u. Kaufmann **Lillge,** Klosterstr., hierselbst, sowie Herr Pastor **Bartsch** in **Leutmannsdorf** und Herr Kaufm. **Hoffmann** in Wüste-Waltersdorf. [3088]

Pension in Dresden 1237
für israel. junge Mädchen, liebevolle Behandlung in der Familie sowie Anregung auf wissenschaftl. u. künstl. Gebiet. Auf Wunsch Referenzen.
Betti Aron geb. **Fuchs,**
Güterbahnhofstraße 29.

---

1 perfecte Plätterin empf. sich den geehrten Herrsch. in u. außer dem Hause **Werderstr. 5a,** 1 St.

☞ **Eine Koch-Mamsell** ☜ empfiehlt sich den geehrten Herrsch. zur Aushilfe. Näheres Breslau, Werderstr. 5 bei Frau **Knäbel.**

Statt jeder besonderen
Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Heinrich Hannach
[3461] und Frau.
Breslau, den 28. August 1886.

Heut, den 28. d. M., früh 10 Uhr, entschlief nach schweren Leiden unsere gute Tante, verehelichte [3505]
Fabian,
geb. **Susanna Soboth.**
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, den 31sten August.

Nach jahrelangen schweren Leiden verschied vorgestern mein liebes Weib, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, [2452]

Frau Johanna Liebes,

verwittw. gewesene Israel Ritter, geb. Ritter,
im vollendeten 70. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet

Bernhard Ritter,
im Namen der Hinterbliebenen.

Kempen, Oels, Grottkau, Hildesheim.

Für die grosse Theilnahme, die mir und den Meinigen beim Dahinscheiden meines theuren Gatten entgegengebracht wurde, spreche ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank aus.

Rosalie Cohn,
[3453] geb. Bruck.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters
Louis Altmann,
sprechen wir hiermit ins Besondere auch dem hiesigen Gesangverein unsern wärmsten Dank aus. [3497]
Miechowitz im August 1886.
Fanny Altmann,
geb. **Prager.**
Leopold Altmann.

Lobe-Theater. 2484

Sonntag: **Abschieds-Vorstellung** der Mr. R. D'Oyly Carte's **Operngesellschaft. „Der Mikado."**
☞ Das Theater bleibt bis 16. Septbr. a. c. geschlossen. ☜

Helm-Theater. [2426]
Heute Sonntag:
„Prinz Methusalem."
Operette von Strauß.
Anfang des Concerts 5 Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [3456]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6
unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freitag u. Sonnabend ist der Garten ohne Entree geöffnet.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [2428]
Großes Concert
der **Trautmann**'schen **Capelle** unter Leitung ihres Directors
Herrn Trautmann.
Großes
Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Göldner.**
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Bei ungünstiger Witterung findet nur Concert im Saale statt.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 29. August:
Grosses Concert der
Wiener Damen-Capelle.
Prachtvolle Illumination des Gartens.
Anfang 5½ Uhr. [2486]
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.
Montag: Concert derselben Capelle.

Friebe-Berg. 2485

Heute Sonntag:
Großes Concert
von der Schlesischen uniformirten Musikschule
(Stadtcapelle zu Schweidnitz),
Herr Director **W. Schmidt,**
Königl. Capellmeister a. D.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des **2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11,**
Capellmeister Herr
Reindel.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf. [2427]
Morgen: **Concert** von derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16.
Heute Sonntag, den 29. August:
Erste humoristische Soirée
von
A. Ascher's Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft
der Herren **Ganzberg, Spitzeder, Ascher, Lachmann** (Quartett), des Herrn **Zobel** (Tanzkomiker), Herrn **H. Chronegh** (der beste humoristische Damen-Komiker) — **Spitzeder** (Instrumental-Humorist), **Ascher** (früh. Leipzig. Coupletsänger Neumann 2c., Gesangs- u. Charakter-Komiker) —, Herrn **Bachhofer** (Musikdirector).
Anfang 7 Uhr.
Entrée à Person 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Morgen Montag: 2. Soirée.
Entrée à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Vorverkauf 3 Billets 1 M. **(nur an Wochentagen giltig)** in den Cigarren-Handlungen der Herren: **G. Arnold,** Kornecke, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke Nr. 17, **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz, **Alexander Mätzke,** Reuschestraße Nr. 56 und Ohlauerstr. Nr. 29, und **N. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße. [2472]

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, den 2. September:
Zur Feier des Sedanfestes
Großer Ball
im
Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16. [2473]
Vormerkungen auf Logen werden bereits entgegen genommen.
Näheres wird durch die Zeitungen und Plakate noch bekannt gegeben.

Bergkeller.

Heute Sonntag:
Volks- und Kinderfest.
Belustigung für Jung und Alt.
Hahnschlagen. Birnschütteln.
Präsenten-Vertheilung.
Kränzchen. [3426]
Illumination und Feuerwerk.
Entree frei.

Restaurant Tauentzien
empf. in ganz vorzügl. Qualität
Münchner Kind'l
(Schützenlis'lbier),
wie in frischer Sendung,
exquisite Güte, [2977]
Pilsner (Bürg. Bräuhaus),
alleiniger Ausschank a. Ort in Flaschen u. Orig.-Gebinden,
wie **vorzüglich gute Küche.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 2. September, zur Sedanfeier: Musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung im **Wiesner**'schen kleinen Saale, Nicolaistraße 27. [2469]

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag Nachmittag:
Concert der Saro'schen Capelle
bei billigem Eintrittspreis 30 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. [2470]
Anfang 4½ Uhr (bei ungünstiger Witterung im Saale).

Mittwoch, den 1. September 1886
im Volksgarten:
zu Gunsten des VI. und VII. Local-Verbandes des Vereins gegen Verarmung und Bettelei:
Großes Doppel-Concert
und Vorfeier zur Erinnerung an die Schlacht bei Sedan verbunden mit Zapfenstreich, Schlachtmusik und Brillantfeuerwerk, sowie Verloosung von Geschenken,
Musik von den Capellen des 51. und 11. Infanterie-Regiments.
Feuerwerk von Herrn **Arthur M. von Winckler.**
In den Zwischenpausen u. nach dem Concert freier Tanz im Saale.
Bolzenschießstand, Polichinell-Theater und Kegelbahn frei.
Billets mit Loos im Vorverkauf à 30 Pf. in den durch Plakate kenntlichen Commanditen.
An der Kasse: Billets für Erwachsene mit Loos 50 Pf., für Kinder ohne Loos 10 Pf.
Auf der Gürtelbahn von 2 Uhr Nachm. an ermäßigter Fahrpreis gegen Vorzeigung des Billets. [2259]



Villa Masselwitz.

Das am Dinstage wegen ungünstiger Witterung ausgefallene Pracht-Monstre-Feuerwerk, ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker Herrn Arthur Maria von Winkler, findet Dinstag, den 31. d. statt. [2471]
Abfahrt von der Königsbrücke Mittags 2 Uhr, um 3 Uhr in Begleitung der Kapelle. Das Nähere Dinstag die Anschlagzettel.
Heute Sonntag: Frühfahrten von 7—11 Uhr stündlich. Nachmittag von 2 Uhr ab.
Die Direction.

Neue Städtische Ressource.

Mittwoch, den 1. September c., fällt das Concert aus.
[1245] **Der Vorstand.**

Matthiaspark,

Moltkestraße — Ecke Matthiasplatz.
Allen sehr geehrten Besuchern Breslaus sowie werthen Freunden und Bekannten halte meine hocheleganten Salons nebst großem schattigen Garten zum Besuche bestens empfohlen. [3480]
Lagerbiere gut gepflegt, Weine reell und preiswerth, Speisen anerkannt vorzüglich.
A. Holtzstam.

Alter Turn-Verein.

Sedanfeier:
Fackelzug, Festrede, Commers.
Die Mitglieder versammeln sich
Mittwoch, d. 1. Septbr. c., 8 Uhr,
in der Lessing-Turnhalle. [1264]

Verein △ d. 31. 8. Ab. 6½ Uhr.
R. u. Ta. △ I.

Guten Finderlohn 3431

erhält Derj., welcher **1 Portemonnaie mit Geldinhalt,** welches auf dem Wege von d. Stadt nach d. Kaiserpark, möglich durch Herausfallen aus d. Pferdebahnwagen, verloren ging, im Comptoir **Königsplatz 8,** parterre links, abgiebt.

Dringende Bitte.

Ein geb. Mann, Familienvater, welcher durch Krankheit vollständig ruinirt und sich mit den Seinen in der bittersten Noth befindet, bittet edle Menschen um ein Darlehn von 50 M. Er kann nur seine Ehrlichkeit zum Pfande bieten und die Schuld ratenweise abzahlen. Auch bittet derselbe um irgend eine Beschäftigung als Bote, Cassirer, Hausmeister 2c. Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gütige Offerten werden erbeten unter Chiffre „Helft 9" in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [1267]

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.



Die neuesten Triumph-Stühle
mit Armlehne 3,50 Mk. Bei Einsend. od. Nachn. von 4 Mk. franco Zusendung.
[1931] **P. Langosch,**
Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Preis-Ermässigung.

Drahtzäune mit sechseckigen Maschen, am Stück **verzinkt,** bei Maschenweiten von [2445]

76	51	38	32	25	19 mm
32	35	42	65	65	68 Pf.

per **Quadratmeter.**
Bei Abnahme von ganzen Rollen à 50 Meter **10 pCt. Rabatt** auf obige Preise.

Stahl-Stachelzaundraht
der bekannten **dreidrähtigen** Qualität per 100 Meter in Röllchen à 50 m, sowie in Haspeln à 250 oder 500 m ..... } Mk. 7,00,
b. mindestens 1000 m. - 6,25.
Drahtseile für **Dampfpflüge** (Savage oder Fowler) und industrielle Zwecke, sowie **Spalierdrähte** etc.
Herz & Ehrlich,
Breslau.
Specieller Preiscourant u. Anweisung hierüber auf Wunsch [2445] gratis und franco.

Enorm billig

empfehle ich [2296]
Jersey-Taillen, Seiden-Handschuh, Chenillen-Fichus und Kragen.
Wilhelm Prager.

Ausstellung.

Eine elegante, reich ausgeführte
Braut-Ausstattung
in Leib-, Bett- und Tischwäsche, nach auswärts bestimmt, liegt von **Sonntag, den 29. August,** bis **Mittwoch, den 1. September,** complett fertig, gewaschen, gebunden, mit Monogramm-Namenszug versehen, in einigen Schaufenstern meines Geschäfts-Locals zur gefälligen Besichtigung aus. [2432]
Eduard Bielschowsky junior,
Leinen-Haus u. Ausstattungs-Magazin,
Breslau, Nicolaistraße 76.

Reise- u. leichte Promenaden-Hüte für Damen.

[1697] **„Hautes Nouveautés."**
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstraße 30.

Damenhüte

für die Uebergangs-Saison, in bekannt distinguirtem Geschmack, empfiehlt
M. Gerstel, Hoflieferant.
12 Junkernstraße. [2474]

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich nach 16jähriger Thätigkeit bei Herrn
Hoflief. D. Immerwahr hier
am 1. September c. unter der Firma
Bruno Müller,
Schweidnitzer-Straße 37,
(vis-à-vis Erich & Carl Schneider)
ein [2453]
Manufactur- und Modewaaren-Geschäft,
verbunden mit einem gut sortirten Lager solider **schwarzer Seidenstoffe, eröffne.**
Zu den billigsten Preisen wird mein Lager der jeweiligen Mode stets entsprechend, immer die reichste Auswahl aller in diese Fächer schlagenden Artikel enthalten.
Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße 37 (im Meerschiff),
vis-à-vis Erich u. Carl Schneider.
☞ **Proben versende bereitwilligst.** ☜

Steinsärge

in vollendet künstlerischer Form und Ausführung, von solidester Construction, jedem Erddruck widerstehend, billiger als Metall- und Eichenholzsärge, offerirt [96]
die Steinsargfabrik **L. Mundt,** Charlottenburg.
Niederlagen für Schlesien:

Herr **H. Ohagen, Breslau.**	Herr **A. Seeliger, Neisse.**
„ **Ch. Koschel,** do.	„ **Gottlieb Slotty, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.
„ **A. R. Strauß, Schweidnitz.**	„ **C. Rotscharreck, Oppeln.**

Neu erschienen!
Cravate
„Gordon".
Preis: **1 Mark** und **1 M. 50 Pf.**
Im **Alleinbesitz** meiner Handlung.
Auslage im Schaufenster.
Eduard Littauer,
Ring 27, part. u. I. Etage.

Meine [2303]
Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung
befindet sich jetzt **nur**
Schweidnitzerstr. 54,
2tes Haus vom Ringe.
J. Zepler,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Ausverkauf wegen Aufgabe.

Zu Spottpreisen in allen Farben
Tricot-Taillen,
mit und ohne Futter, Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe,
Wiener Corsets,
machen reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück 75, 100, 1,50, 2,00, 3,00 4,00.
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [480]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Die XXXIII. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands

soll laut Beschluß der 32. Generalversammlung im Spätsommer dieses Jahres zu Breslau stattfinden. Im Einverständniß mit dem von der 32. Generalversammlung bestellten Herrn Commissar, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl zu Löwenstein, wird die **XXXIII. General-versammlung auf die Tage vom 30. August bis 2. September dieses Jahres** endgiltig hierdurch anberaumt.

Zum dritten Male wird unserer Stadt die Ehre einer solchen Versammlung zu Theil, auch diesmal wiederum in hochbedeutsamer Zeit.

Mögen darum die Männer, welche aller Orten treu zu unserer heiligen Sache stehen, den theilweise weiten Weg zu uns nicht scheuen, sondern recht zahlreich dieser unserer Einladung folgen, außer welcher **besondere Einladungen nicht** versendet werden!

Mögen die Arbeiten unserer Versammlung von Gott gesegnet werden zu seiner Ehre und zum Besten der Mitmenschen!

Indem wir gleichzeitig hiermit das genauere Programm der Generalversammlung veröffentlichen, bitten wir, etwaige Anfragen, Anmeldungen zu Reden und zu Anträgen an den mitunterzeichneten **Dr. Porsch**, Ohlauerstraße 80, zu richten.

Breslau, den 6. Juli 1886.

Der Vorstand des Local-Comité's:

Franz Graf Ballestrem, Präsident; Canonicus **Dr. Lorinser**, Vicepräsident; **Dr. Porsch**, I. Schriftführer; Rechtsanwalt **Werner**, II. Schriftführer; Kaufmann **Teichgreeber**, I. Schatzmeister; Kaufmann **Osc. Jos. Kaiser**, II. Schatzmeister; **Buhl**, Kunsttischlermeister; **Croce**, Landesältester; **Ebers**, Fürstbischöfl. Baurath; **Ed. v. Fehrentheil**, Major a. D.; **Dr. Franz**, Canonicus; **Dr. Garthaus**, Chefredacteur; **Hartrampf**, Fleischermeister; **V. Graf Matuschka**, Königl. Forstmeister a. D.; **Meer**, Präfect; **Rockel**, Kaufmann; **Seltmann**, Canonicus.

Programm:

Sonntag, den 29. August:

Empfang der Gäste.
Abends halb 8 Uhr: Begrüßungsfeier in dem Saalbau des St. Vincenzhauses.

Montag, den 30. August:

Morgens 8 Uhr: Pontificalamt im hohen Dome.
Darauf: Zug zum Saalbau des St. Vincenzhauses.
Dann: I. geschlossene Generalversammlung daselbst.
Nachmittags 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse in den verschiedenen Räumen des St. Vincenzhauses; das Genauere über diese und die weiteren Ausschußsitzungen wird das Tageblatt der Generalversammlung regelmäßig berichten.
Abends 7 Uhr: I. öffentliche Generalversammlung in dem großen Saale des Schießwerder.

Dinstag, den 31. August:

Morgens 8 Uhr: Requiem in der Sandkirche für die verstorbenen Mitglieder der Generalversammlungen.
Morgens 9 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse (Locale wie oben).
Morgens halb 11 Uhr: II. geschlossene Generalversammlung im Saalbau des St. Vincenzhauses.
Nachmittags 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse (Locale wie oben).
Nachmittags 4 Uhr: Heil. Segen in der Sandkirche mit vorangehenden Vocalgesängen (Veranstaltung des Cäcilienvereins).
Abends 7 Uhr: II. öffentliche Generalversammlung im großen Saale des Schießwerder.

Mittwoch, den 1. September:

Morgens 8 Uhr: Hochamt in der St. Vincenzkirche: Intention des Heil. Vaters.
Morgens 9 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse (Locale wie oben).
Morgens halb 11 Uhr: III. geschlossene Generalversammlung im Saalbau des St. Vincenzhauses.
Nachmittags 3 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse (Locale wie oben), event. noch eine geschlossene Generalversammlung.
Abends 7 Uhr: III. öffentliche Generalversammlung im großen Saale des Schießwerder.

Um den Mitgliedern der Generalversammlung Gelegenheit zu geselligem Verkehr zu geben, werden Montag, Dinstag und Mittwoch Nachmittags von 5 bis 7 Uhr im Schießwerder-Garten Promenaden-Concerte stattfinden.

Donnerstag, den 2. September:

Morgens 8 Uhr: Heilige Messen am Grabe des sel. Ceslaus in der St. Adalbertkirche und in der St. Michaeliskirche: Intention des Bonifaciusvereins.
Morgens 9 Uhr: IV. geschlossene Generalversammlung im großen Saale des Schießwerder.
Vormittags 11 Uhr: IV. öffentliche Generalversammlung ebenda.
Nachmittags 3 Uhr: Festmahl ebenda.

Von 4 Uhr ab beginnt im Garten des Schießwerder ein Gartenfest mit Doppel-Concert; zum Schluß Beleuchtung der Anlagen und Feuerwerk.

Zur Zeit der Generalversammlung, aber unabhängig von derselben, finden auch nachstehende Versammlungen statt:

Montag, Nachmittag 5 Uhr: Das Comité zur Vorbereitung der Secundiz-Festfeier Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.
Dinstag: Die Generalversammlung des Breslauer Diöcesan-Cäcilien-Vereins.
Vormittag 9 Uhr: Die Generalversammlung des katholischen Juristenvereins.
Nachmittag 3 Uhr: Die Generalversammlung des Palästina-Vereins.
Nachmittag 4 Uhr: Die Generalversammlung des St. Raphael-Vereins.
Mittwoch, Morgens 9 Uhr: Die Generalversammlung des Sammelvereins für die Provinz Schlesien.

Das Nähere hierüber, sowie etwa nothwendig werdende Abänderungen dieses Programms werden in dem Tageblatte der Generalversammlung bekannt gegeben werden, welches man daher jedenfalls stets einsehen wolle.

Bemerkungen:

1) Das Anmeldungs-, Wohnungs- und Auskunfts-Bureau befindet sich im St. Vincenzhause, Seminargasse 15, und ist Sonnabend, den 28. August, und Sonntag, den 29. August, von **Mittag 12 Uhr, an den folgenden Tagen von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet.**

Hier findet auch die Ausgabe sämmtlicher Karten statt.

2) Wer wirkliches **Mitglied** der Generalversammlung zu werden wünscht, hat eine Legitimationskarte à 7 M. zu lösen, welche zum freien Eintritt in sämmtliche Versammlungen, Sitzungen und geselligen Zusammenkünfte der Generalversammlung, desgleichen zum beliebigen Besuche der christlichen Kunstausstellung, sowie zur Benutzung der für die Generalversammlung seitens der Eisenbahnen und anderer Behörden und Institute etwa bewilligten Vergünstigungen, endlich zur Lösung einer Festmahl-Karte und zum Franco-Bezuge eines Exemplares des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen der Generalversammlung berechtigt. Die Namen der Mitglieder werden im Tageblatte der Versammlung, sowie später im stenographischen Berichte aufgeführt.

3) Theilnehmer-Karten à 3 Mark berechtigen zum Besuche der vier öffentlichen Generalversammlungen im Schießwerder, sowie der 3 Concerte und des Gartenfestes, welche im Schießwerder-Garten stattfinden, zum einmaligen Besuche der Kunstausstellung und zur Benutzung der oben erwähnten Vergünstigungen — sie berechtigen aber nicht zum Besuche der Begrüßungsfeier (Sonntag Abend ½8 Uhr), der geschlossenen Generalversammlungen und der Ausschußsitzungen, sowie zur Lösung einer Festmahl-Karte und zum Bezuge eines Freiexemplars der stenographischen Verhandlungen. Solche Theilnehmer-Karten werden auch für Damen ausgestellt. Wünschen die Damen einen für alle Generalversammlungen **reservirten** Sitzplatz, so erhöht der Preis der Theilnehmerkarten sich auf fünf Mark. [2443]

4) Außerdem werden für Damen wie für Herren zu einzelnen öffentlichen Generalversammlungen, einschließlich des am selben Tage im Schießwerder-Garten stattfindenden Concerts, auch specielle Eintrittskarten ausgestellt und zwar à 1 Mark.

5) Die Kunstausstellung wird vom 29. August bis einschließlich 5. September dauern. Eine Karte zum einmaligen Besuch derselben kostet 0,50 Mark.

6) Die Karten zu dem Festmahle — per Couvert 4,50 M. — müssen spätestens bis Dinstag, den 31. August, gelöst sein.

7) Die Mitglieder- und Theilnehmer-Karten werden auf Verlangen gegen Einsendung des Preises sammt Porto, also von M. 7,25 resp. 3,25 (bei reservirten Damenplätzen 5,25 Mark), oder mit entsprechender Postnachnahme franco schon vorher zugesandt. Der Besitz und die Vorzeigung derselben ist unerläßlich zur Erlangung der etwa in Betracht kommenden Fahrpreis-Ermäßigungen.

Ueber die sub 2 erwähnten „Vergünstigungen" für die Mitglieder und Theilnehmer der Generalversammlung wird in den Zeitungen rechtzeitig das Nähere bekannt gegeben; auch wird das in dem „Tageblatte" der Generalversammlung veröffentlicht werden.

8) Anträge und Anmeldungen zu Reden sind spätestens bis zum 16. August einzureichen, Wohnungs-Gesuche so bald wie möglich.

9) Gesuche um Zusendung von Mitglieds- und Theilnehmer-Karten sind an den Kaufmann Herrn **A. Teichgreeber, Ring 6, zu richten;** Wohnungsgesuche an Herrn Landesältesten Croce, Neue Matthiasstr. 11, **alles Uebrige wolle man an den Schriftführer des Local-Comités, Herrn Rechtsanwalt Dr. Porsch, Ohlauerstraße 80, adressiren.**

10) Bei allen Anmeldungen bitten wir um recht deutliche Namens- und Standes-Bezeichnung, sowie um genaue Angabe des Wohnorts, damit unsere Listen correct angefertigt und die Zusendungen der Karten und später des Berichtes prompt und sicher besorgt werden können.

Erfolgt die Lösung der Mitglieder-Karten erst in unserem Auskunfts-Bureau, so liegt es im Interesse einer correcten Eintragung, wenn dabei dem Bureau eine Visitenkarte mit allen diesen Angaben überreicht wird.

Wir bitten aber, **wenn irgend möglich, die Karten schon vorher zu bestellen.**

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.



Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die zwischen Breslau und Hirschberg fahrenden Expreßzüge: [2433]
Nr. 110 ab Breslau um 3²⁰ Nachm.,
„ 109 an „ „ 10³⁰ „
in diesem Jahre nach dem 31. August nicht mehr verkehren.
Breslau, den 26. August 1886.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau - Halbstadt.)



86er Natürliche 86er

Mineralbrunnen!

Sämmtliche Sorten direct von den Quellen.
Fortlaufend erneute Zufuhren frischester Füllungen. — Pastillen, Quellsalze, Badesalze und Soolen. **Molken-Essenz,** Kinder-Nährmittel, Hartenstein'sche Leguminose. **„Cibils“** flüssiger Fleisch-Extract, **Dr. Koch's Fleisch-Pepton.**
Expedition prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser,

Breslau, Junkernstrasse 33. [6827]
Special-Geschäft und Haupt-Niederlage
sämmtlicher natürl. Mineralbrunnen und Quellproducte.

Schutz- **Mondamin** Marke.

in Flammerys, Milchspeisen, Fruchtgelées, Puddings etc. verbindet höchsten Wohlgeschmack mit leichtester Verdaulichkeit.

Auch zur Verdickung von Suppen u. Saucen unübertrefflich. — Fabr.: **Brown & Polson,** London und Berlin. — Zu haben in allen Colonial-, Droguen- und Delicatesswaaren-Handlungen à 60 und 30 Pf. p. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. [1216]

Wernigeröder Sauerbrunnen.

Natürliches kohlensaures Mineralwasser.

Für Oberschlesien hat den Alleinverkauf dieses diätetischen, billigen und vorzüglichen Erfrischungsgetränks Herr Apotheker **J. Duebecke** in Beuthen OS. übernommen. [2241]
Wernigerode a. Harz. **Dr. A. Kurz.**

Echt Haarlemer Blumenzwiebeln,

Hyacinthen, Tulpen, Crocus 2c., sind in großer Auswahl eingetroffen und stehen Preisverzeichnisse **gratis** zu Diensten. [2468]

Julius Monhaupt Nachfolger,
Breslau, Albrechtsstraße 9, a. d. Maria-Magdalenen-Kirche.

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, [445]
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 1/2-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Fussboden-Anstrichs-Materialien.

Specialität. **Bernstein-Oel-Lackfarbe** Specialität.
zum Selbstlackiren von Fußböden.
Der eleganteste und dauerhafteste Anstrich der Gegenwart.

Parquetboden-Wichse u. Stahlspähne

zum Selbst-Bohnern und Reinigen von Parquetböden.
Anerkennungsschreiben nebst Musterkarte, Prospect und ausführlicher Gebrauchsanweisung gratis und franco. [4667]
O. Fritze & Co. in Berlin N., Koloniestr. 107/108.
Niederlage bei Umbach & Kahl, Taschenstr. 20.

Verkauf von Geldschränken u. Brückenwaagen.

Die aus der Concursmasse noch vorhandenen **Geldschränke** und **Brückenwaagen** werden, um bald zu räumen, billig verkauft. [3310]
Neue Kirchstraße Nr. 12. **M. Brost.**

[3502] **Seitdem ich bei meinen Pferden, welche sehr spröde und rissige Hufe hatten, die von Herrn Th. Voigt, Fabrik techn. Vaselinproducte hier, mir vor Jahresfrist empfohlene Vaselin Hufschmiere verwende, hat sich die Sprödigkeit der Hufe vollständig verloren, dieselben sind wie jung nachgewachsen und seither stets gesund geblieben, so daß ich nach diesem überraschenden Erfolg dieses Fett als wirklich ausgezeichnet empfehlen kann. Ebenso zufrieden bin ich mit dem Vaselin-Lederfett dieser Firma für Geschirre, Fuhrwerk 2c. Würzburg im März 1886. gez. F. Blatz, Holzhandlung.**

Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere

bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern 2c. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.
In Kübeln à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.
Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg.

Maschinenfabrikanten, Kupferschmiede u. Gelbgiesser etc.,

welche mit Fabrikbesitzern in den Provinzen **Schlesien** und **Posen** geschäftliche Beziehungen unterhalten, kann ohne **Belastung durch Risicos** ein **lohnender Nebenverdienst** zugewendet werden. [1249]
Reflectanten wollen ihre Adresse bei **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **R. 33** niederlegen.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **S. Gotthainer'schen Concursmasse** von hier gehörige **Waarenlager,** bestehend aus **Tuchen, Buckskin, Winter- u. Sommerstoffen, fertiger Herren- und Kindergarderobe, Futterzeugen, Borten, Knöpfen** 2c. 2c., gerichtlich abgeschätzt auf **12 259,06 Mk.,** beabsichtige ich **im Ganzen freihändig** zu verkaufen. [1266]
Schriftliche Gebote nehme ich bis **Montag, den 6. September cr., Abends 6 Uhr,** entgegen, und kann die Besichtigung des Lagers an **demselben Tage von 11 bis 12 Uhr Vorm.** oder früher, auf vorherige Anmeldung, erfolgen.
Inventur und Taxe liegen in meinem Comptoir zur Einsicht aus, und bleibt der Zuschlag vorbehalten.
Hirschberg, den 27. August 1886.
Emil Cassel, gerichtl. Concursverwalter.

Breslauer Kretschmer-Innung.

Die im Offerten-Wege ausgeschriebene Verdingung unseres Kohlenbedarfs ist erfolgt. [3419]
Breslau, den 27. August 1886. **Der Vorstand.**

Pacht-Cession.

Wegen anderen Unternehmens beabsichtige ich meine Pachtung, ca. 1000 Morgen, eine Stunde von Breslau, durchweg Rüben- und Weizen-Boden, in vorzüglichem Bauzustand, zu cediren. Pacht läuft noch 12 Jahre. Günstiger Vertrag. Näheres auf Offerten sub H. 24151 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau. [1141]

Bekanntmachung.

In der Concurssache über das Vermögen des Schneidermeisters
Friedrich Haerzer
von hier hat der Gemeinschuldner die Einstellung des Verfahrens beantragt. [2446]
Der Antrag und die eingegangenen zustimmenden Erklärungen der Gläubiger liegen auf der Gerichtsschreiberei aus.
Etwaige Widersprüche sind binnen Einer Woche geltend zu machen.
Gottesberg, den 27. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Wilutzky.

Aufgebot.

Die Hypothekenurkunden:
a. vom 7. Mai 1849 über 100 Thaler Darlehn, eingetragen im Grundbuche von Alt-Grottkau Bl. 6 in Abth. III Nr. 4 für den Auszügler **Anton Luz** in Grottkau,
b. vom 10. Januar 1852 über 100 Thaler Darlehn, eingetragen im Grundbuche von Alt-Grottkau Bl. 6 in Abth. III Nr. 5 für den Kaufmann **Jacob Stübel** in Grottkau,
c. vom 15. Juni 1867 resp. 11ten Juni 1869 über noch 162 Thaler 15 Sgr. Kaufgeld für die **Theresia,** geb. **Kattner,** verehelichte **Elsner,** zu Alt-Grottkau, eingetragen im Grundbuche von Alt-Grottkau Bl. 6 Abth. III Nr. 12 und Bl. 223 Abth. III Nr. 11, [2447]

sind verloren gegangen und sollen auf den Antrag der Grundstücks-Eigenthümer zum Zwecke der Löschung amortisirt werden.
Es werden deshalb die Inhaber der obengenannten Hypothekenurkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine
am 29. December 1886,
Vormittags 11 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gerichte ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.
Grottkau, den 20. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zu den Rohrcanälen in den neu anzulegenden Straßen zwischen Gräbschner- und Louisenstraße und der Verbindungsbahn soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. [2490]
Die Bedingungen liegen in dem Bureau der Bau-Inspection T. O. Elisabetstraße Nr. 10, 2 Stiegen, Zimmer 31, zur Einsicht aus, woselbst versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten **bis zum 9. September c., Vormittags 11 Uhr,** angenommen und an jenem Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten eröffnet werden.
Breslau, den 27. August 1886.
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Breslau-Schweidnitzer Chausseegeld-Hebestelle an der Thiergartenstraße** auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1887 bis 31. März 1890 haben wir einen Termin auf [2188]
Mittwoch, den 8. September d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im rathhäuslichen Sessionszimmer Nr. 4 anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.
Die Licitations- und Contracts-Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.
Breslau, den 18. August 1886.
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **220 Tausend Stück poröse oder Hohlziegel** zum Bau des Irrenhauses soll im Wege der Submission verdingt werden.
Entsprechende Offerten sind
bis Freitag, den 3. Septbr. cr.,
Nachmittag 5 Uhr,
in dem Bureau der Hochbau-Inspection des Westbezirks, Elisabethstraße 14, 2 Tr., Zimmer 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zu der angegebenen Stunde in Gegenwart der erschienenen Bieter werden eröffnet werden. [2489]
Die Submissions-Bedingungen können in demselben Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.
Breslau, den 27. August 1886.
Die Stadt-Baudeputation.

Tief-bohrungen u. Garantiebohrungen

nach **Wasser** mit **Hand-** und **Dampfbetrieb.**
Anzeigen von Quellen.
Beste Referenzen über geliefertes Trinkwasser. [2742]
Horra, Hydrognost in **Kiel** und **Peterswaldau, Schles.**

Bekanntmachung.

Die hiesige **Raths-Secretärstelle,** mit welcher ein Anfangsgehalt von 1500 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 120 Mark bis zu dem nach 20 Jahren zu erreichenden Maximalgehalt von 1980 Mark verbunden ist, soll anderweit besetzt werden. Die Anstellung geschieht zunächst 6 Monate auf Probe.
Qualificirte civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche bereits mit Erfolg in einer Communalverwaltung gearbeitet haben, wollen sich bis zum 15. October c. unter Einreichung ihrer Papiere, insbesondere eines ärztlichen Attestes sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei uns melden. [1269]
Grünberg i./Schl., den 24. Aug. 1886.
Der Magistrat.

In der hiesigen Stadtschreiberei ist die Stelle eines [2448]

Bureaugehilfen

zum 1. October d. J. zu besetzen.
Es wird eine monatliche Remuneration je nach der Leistungsfähigkeit bis zu 100 Mark zugesichert.
Der polnischen Sprache mächtige Personen, welche mit dem Expediren in Communal-Angelegenheiten, namentlich des Armenwesens, mit der Aufnahme von Protokollen und der Aufstellung von Wählerlisten wohl vertraut sind, werden aufgefordert, ihre Bewerbungen mit selbstverfaßtem Lebenslauf und den Zeugnissen über ihre bisherigen Leistungen bis spätestens **den 15. September d. J.** an uns einzureichen.
Gleiwitz, den 26. August 1886.
Der Magistrat.

Ein gewissenhafter, talmudisch gebildeter, tüchtiger **Schochet** (Inländer), welcher auch guter Vorbeter sein muß, wird, in Folge Engagements unseres Beamten, in unserer Gemeinde zum sofortigen Antritt gesucht. [2451]
Festes Gehalt 1200 Mark pr. anno, außerdem bedeutendes Nebeneinkommen, freie Wohnung und Beheizung.
Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen baldigst einreichen.
Junge Leute oder kurz Verheirathete werden bevorzugt.
Antonienhütte, Oberschlesien, den 27. August 1886.
Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Louis Freund.

Die Auction

der letzten Restbestände des ehemals **Alfred Meinicke'**schen feinen **Galanterie- u. Luxuswaarenlagers** findet nur noch **Montag, d. 30ten, Vorm. von Punkt 9 Uhr, Alte Taschenstraße 12,** statt. [3481]
B. Jarecki, Auctionator.

Auction.

Mittwoch, den 1. September, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich, Zwingerstraße Nr. 24, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung: [2425]
Damen- und Kindermäntel, Jaquetts, Tücher, Strümpfe 2c.
sowie **200 Dtzd. Strick-Socken** und **1 Singer-Schneider-Nähmaschiene.**
Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau, Zwingerstraße 24, I.

General-Depôt,

sehr lucrativ, für die **Regierungs-Bezirke Breslau** und **Oppeln** zu vergeben. Offerten sub J. S. 8158 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin** S. W.

Auch brieflich [93]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil** gehoben durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [441]

Geschlechtskrankheiten 2c.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus 2c. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,
3449 **Pollutionen, Manneschwäche**
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Damen finden liebevolle Aufnahme streng discret bei verw. **Richter,** Hebamme, Claassenstr. 9. [3427]

Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung von rot. 112 qm Granitplatten für Neupflasterung des bisher mit Ziegeln ausgelegten Keller-Corridors im Königlichen Gerichts-Gefängniß-Gebäude zu Gleiwitz soll in öffentlicher Ausschreibung in dem Bureau der Königlichen Kreisbauinspection
am Montag, den 6. Septbr. c.,
Vormittags 9 Uhr,
verdungen werden. [2334]
Die Verdingungsanschläge und Bedingungen liegen während der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Abschreibegebühren von 30 Pfennigen bezogen werden.
Die Angebote sind unterschrieben, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Angebot auf Pflasterung im Königlichen Gerichtsgefängniß zu Gleiwitz“
versehen und unter Beifügung einer Granitprobe bis zu dem obigen Termine einzureichen.
Die Bedingungen für die Bewerbung sind aus dem Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. Juli 1885, betreffend das Verdingungswesen, ersichtlich, welcher auch in dem Amtsblatt der Königlichen Regierung bekannt gemacht ist.
Gleiwitz, den 23. August 1886.
Der Königl. Kreisbauinspector.
J. V.:
M. Musset,
Königlicher Regierungs-Baumeister.

Hypotheken. 1263

Wir suchen **zu ganz wesentlich ermäßigtem Zinsfuße** unbedingt sichere erststellige Hypotheken auf hiesige gut gelegene Grundstücke. Cession bald, in 3 auch 6 Monaten.
Gebrüder Treuenfels,
Freiburgerstraße 36.

Erprobte Recepte

nebst Anleitung zur Herstellung von Milit.-Lacken, Neuweiß, Thonpomade, Lederappretur, Putzpomade, Waffenfett, Leder- und Hufschmieren, Vaseline, Wachs 2c. 2c. abzugeben von einem Fachmann. [3492]
Offerten unter K. 13 befördert die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein gründlich erfahrener Fachmann der **Destillationsbranche** verkauft **Recepte** in ff. Liqueuren, Specialitäten und Orig.-Sachen, sowie ff. süddeutschen Punschen. Off. unt. B. G. 4 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Als Theilnehmer

wird 1 j. Mann, d. am hiesigen Platze gut bekannt, z. 1 kleinen Speditions-Geschäft mit 1 Einlage v. mindestens 900,00—1000,00 Mark gesucht. Off. unter A. T. 6 Exp. d. Bresl. Ztg.

Hôtel-Verkauf!

In einer Garnisonstadt Oberschl. ist ein altes, **gut renommirtes** Hotel in best. compl. Zustande für 65tausend Mark bei 9000 Mk. Einzahlung zu verkaufen. Auch kann daselbst Destillation mit Ausschank betrieben werden. Ernstliche Reflectanten belieben ihre Offerten zu richten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **E. 92.** [1218]

Brauereiverkauf.

Eine mit Ausschank verbundene oberg. u. unterg. Brauerei m. Mälzerei, nebst dazugehörigem, zusammenhängendem Grundstück von ca. 200 Morgen, wovon 70 Morgen beste Wiese, in guter Lage Oberschlesiens, an der Bahn, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit lebendem u. todtem Inventar unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Offerten gefl. unter J. K. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. bald erbt.

Ein Gasthaus I. Kl.

mit **lebhaftem** Ausschank und feinem Restaurant, ist in einer **Stadt Oberschl.** bei **mäßiger** Anzahlung und **vollständiger** Verzinsung des Kaufpreises domicilveränderungshalber sofort zu verkaufen.
Off. bef. u. Chiffre S. 105 **Rudolf Mosse in Breslau.** [1250]

Krankheitshalber ist ein **rentabler**

Gasthof

in **Ober-Waldenburg zu verkaufen.** [1145]
Näheres beim Eigenthümer **Aug. Richter** in **Ober-Waldenburg** b. Waldenburg i. Schles.

Dampf- und Wasser-Mühle [3446]
in einer großen Kreisstadt der Provinz Posen, Dampfmaschine mit 35, Wasser mit 15 Pferdekraft, nach neuestem System eingerichtet, ist gegen eine jährliche Pachtsumme von 9000 Mark zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen **Agrell & Hielscher,** vorm. **Julius Scholz,** Mühlsteinfabrik, Breslau, Bismarckstr. 20.

Haus-Verkauf.

Freitag, den 3. September c., Vormittag 9 Uhr, kommt in **Wohlau** ein Ringeckhaus, worin seit vielen Jahren ein blühendes Confections-Geschäft betrieben wurde, zum gerichtlichen Verkauf, worauf Reflectanten aufmerksam gemacht werden. [2438]

Eine Gelbgießerei, 3405

seit 21 Jahren im Gange, nebst Hausgrundstück, in einer größ. Provinzialstadt Sachsens, i. sof. od. später zu verkaufen. Reflectanten wollen i. Adressen u. B. 100 i. d. Expd. d. Ztg. ndrlg.

---

1 fein., gut gebaut. **Haus** in guter Lage, mit nur einer unkündbaren Hypothek à 4 1/2 % u. 3000 M. Uebersch. **zu verk.** Nur Selbstrefl. w. Off. u. Z. A. 11 i. d. Brfk. d. Ztg. niederl.

Für Capitalisten.

Ein im Betriebe befindliches bedeutendes [1242]

Fabriks-Etablissement der Metallbranche,

gut eingeführt, soll Todesfalls halber **preiswürdig verkauft werden.** Offerten unter H. 24236 an **Haasenstein & Vogler, Berlin.**

Geschäfts-Verkauf!

Anderer Unternehmungen halber ist **ein flottes, rentables Colonial-waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** in einer der verkehrsreichsten Kreisstädte per sofort event. auch später zu verkaufen. [3494]
Zur Uebernahme erforderlich ca. 5000 M.
Reelle Selbstkäufer erfahren Näheres unter A. G. 300 postlagernd Altwasser in Schles.

Klempnerei.

Eine seit 15 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Klempnerei (nebst Ladengeschäft) in Görlitz ist mit oder auch ohne Hausgrundstück wegen andauernder Krankheit des Besitzers zu verkaufen. [1233]
Adressen unter K. L. E. an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Görlitz, erbeten.

In lebhafter Industriegegend ist ein nachweislich rentirendes Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zu verkaufen. [2421]
Offerten erbitte unter A. B. 97 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine gangbare Conditorei ist in einer Industrie- und Grenzverkehrstadt wegen Familienverhältnisse sofort oder per 1. October **zu verkaufen** und sogleich zu übernehmen. [3302]
Offerten unter M. K. Nr. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Neu!!!
Diamantbrenner mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50

Eine kurze Zeit verliehen gewesene moderne herrschaftliche Einrichtung, bestehend aus 1 eichen reich auf Grund gestoch. Speisesaal, 1 schwarz matt eleg. Salon mit Seidenbezug, 1 nußb. Wohnzimmer mit Plüschbezug, 1 nußb. Schlafzimmer, 1 eich. auf Grund geschnitztes Herrenzimmer, tadellos erhalten, ist spottbillig zu verkaufen. Näheres im Möbelgeschäft bei Koch & Wallfisch, Albrechtsstraße 38.

J. Steinmetz,

Meerschaumwaaren-Fabrik,
Ruhla i. Th., [2069]
versendet frco. per Nachnahme **1 Sortimentskiste** mit 6 Stück ff. **echten u. unechten Meerschaumtabakspfeifen u. Cigarrenspitzen mit u. ohne Etuis** für M. 7,—. — **1 Sortimentskiste** von **12 Stück** Mk. 13.

Ein noch gut erhaltenes **Clavier** wird **zu kaufen gesucht.** Off. abzugeben **„Hotel weißes Roß“,** Zimmer Nr. 8. [3502]

Ein fast neues **A. Wahsner'sches**

Billard

nebst allem Zubehör ist billig durch **N. Königsberger** in **Ober-Glogau zu verkaufen.** [1252]

Ein gut erhaltener [1259]

Halbgedeckter

und ein **offener Wagen (Break)** billig zu verk. **Matthiasplatz 18.**

---

1 Coupé

von **Neuss** in Berlin gebaut, zu **verkaufen Höfchenstr. 4, II.** [3465]

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit [2480]
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird
für Breslau per 1. October eine energische, **geprüfte Erzieherin,** tüchtig in Sprachen und Musik, für ein 13jähriges Mädchen. Meldungen mit Photographie u. Zeugnißabschriften sind unter Chiffre D. E. F. 95 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [3394]

Eine jüdische geprüfte Kindergärtnerin wird zu zwei Mädchen von 12 u. 13 Jahren u. einem Knaben im Alter von 10 Jahren zum Antritt per 1. October c. gesucht.
Offerten m. Gehaltsansprüchen u. K. G. postlagernd Gleiwitz. [2404]

Gepr. **Erzieherinnen** m. d. besten Zeugn., in Spr. u. Musik tücht., empf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Gepr. **Kindergärt.** m. langj. Zeugn., g. Schulb., gern wirthsch. thätig, empf. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Eine gepr. isr. Kindergärtnerin m. guten Zeugn. empfiehlt Frau **Kammler,** Kirchstr. 12a, I. Etage.

Ein geb. Frl. zur Stütze der Hausfrau u. Unterr. zweier Kinder (7 u. 8 Jahr), auch in Musik, per 1. Octbr. gesucht. Photogr. erb.
Salo Wreszynski,
[2459] **Gnesen.**

Ein geb. junges Mädchen, jüd. Waise, welches in allen weiblichen Handarbeiten firm ist, sucht eine Stelle als **Kinderpflegerin.** Off. erbitte unt. G. 91 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein Frl. gesetzt. Alters, jüd., gegenw. in Stell., sucht z. 1. October zur selbstg. Leitung eines Haushalts Engagement. Prima-Zeugn. zur Seite. Off. unter D. 10 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein in der f. u. bürgerl. Küche erfahrenes selbstthätiges Mädchen **zur Vertretung der Hausfrau** sof. gesucht. Adr. R. S. postl. Neutomischel.

Eine tücht. Verkäuferin
von **guter** Figur, welche das Anprobiren und Maßnehmen versteht, **findet** gute u. dauernde Stellung bei [2454]
Louis Wohl's Wwe.,
Ohlauerstraße 9.

Für meine Modewaaren- und Confections-Handlung in einer Provinzialstadt Schlesiens wird bei freier Station ein gewandtes, der poln. Sprache mächtig. Mädchen, mosaisch. Glaubens, gesucht, welche sich als **Verkäuferin** ausbilden will.
Gefällige Offerten sind an Herren **Henschel & Becker, Breslau,** Schloßstr. zu richten. [3396]

Eine gewandte Verkäuferin suche per 1. October cr. für mein Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft. Genaue Kenntniß der Branche Bedingung. [2441]
Nathan Schüfftan,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [94]

Eine Directrice
für ein bedeutendes Putzgeschäft einer großen Provinzialstadt, tüchtig im Putzfach und gewandte Verkäuferin, wird **bei hohem Salair und freier Station zum sofortigen Antritt gesucht.** Meldungen an [3455]
Ferdinand Rosenstock,
Strohhutfabrik, Moritzstraße 9.

Ein tüchtiger Verkäufer oder Verkäuferin, Volontair oder Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden.
[1239] **L. Lustig, Beuthen OS.**
Modebazar, Damenconfection, Wäsche- und Schuhwaaren-Geschäft.

Zwei tüchtige
Verkäuferinnen
der **Galanterie-, Kurz- und Spielwaarenbranche** finden bei hohem Salair dauerndes Engagement. [3454]
Max Braun,
Ohlauerstr. 64.

Zolki's Vermiethungs-Comptoir, Freiburgerstr. 25, part., f. tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A.

Tücht. Köch., f. Stubenmädch., Kinderschleuß., jüng. Kinderfr. u. Mädch. f. Alles für hier, Berlin u. s. w., mit guten Attesten empf. Frau **Brier,** Ring 2.

---

2 perf. Köch. m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, part.

Das Vermiethungs-Comptoir Fr. Lorenz, Hummerei 46/47, sucht und empfiehlt stets Dienstpersonal jeden Standes. [3432]

Bei einer tüchtigen
Dominial-Wirthschafterin
sucht ein mit guten Zeugnissen versehenes und mit der Landwirthschaft vertrautes Mädchen als Lehrling Stellung. Gefl. Offerten an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.** [2495]

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, Juli 1886: 104.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [724]

Gesucht
für die **General-Agentur** Schlesien einer **Lebens-** und **Unfall-**Versicherungs-Gesellschaft eine leistungsfähige, **fachmännisch** vorgebildete Persönlichkeit als **General-Agent** event. mit fixirter Einnahme. Anerbieten unter Chiffre L. 98 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1248]

In ein. bed. Spriterp.-Gesch. ist die Stelle des **Comptoirchefs frei geworden** u. soll d. e. Pers. wieder bes. w., welche vollk. gel. franz., engl. u. dän. spricht u. schreibt, d. Buchf. gründl. verst., sow. d. Spritgesch. d. mehrj. Erfahr. gründl. kenn. gel. hat. Nur diejenig. mög. sich um d. Stelle bew., welche d. ob. erwähnt. Bed. zu erfüll. vermög. u. Prima-Ref. vorzuz. haben. Etwaige Antwort. hierauf sind an die Annoncen-Exped. v. **Rudolf Mosse** in **Hamburg** sub Chiffre H. Q. 1078 zu richten. [1256]

Ein durchaus tüchtiger **Kaufmann,** verheir., 30 Jahr alt, cautionsfähig, dem beste Referenzen zur Seite stehen, **sucht Stellung** als **Reisender** oder **Platz-Vertretungen** zu übernehmen, ganz gleich in welcher Branche, am liebsten Garderoben-Geschäft. [1254]
Gefl. Offerten sub **G. 94** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein
tüchtiger Reisender
aus der Leinen- oder Manufacturbranche wird unter **sehr günstigen** Bedingungen p. 1. Octbr. od. Januar gesucht. [3420]
Offerten unter P. H. 2 Expedition der Breslauer Zeitung.

Für ein größeres u. renommirtes Eisenwalzwerk und Eisenwaaren-Fabrikations-Geschäft wird zum möglichst bald. Antritt ein routinirt.
☞ **Reisender** ☜
gesucht. [1238]
Kenntniß der Branche, gute Empfehlungen, eine angenehme repräsentable Persönlichkeit Bedingung.
Meldungen nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Zeit des event. Eintritts an **Haasenstein & Vogler in Berlin SW.** sub C. F. 967 erbeten.

Ein tüchtiger Reisender, der mit der Band-, Posamentier- und Strickgarn-Branche völlig vertraut ist und schon mit Erfolg gereist hat, wird zum sofortigen Antritt oder per 1. October gesucht. [2492]
Julius Wiener,
Landeshut in Schlesien.

Ein tüchtiger Reisender
der **Spirituosenbranche** wird von einer hiesigen Firma für Schlesien u. Posen bald oder per 1. Oct. gesucht, derselbe muß hauptsächlich in Ober-Schlesien gut eingeführt sein. Nur solche wollen sich melden durch **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre V. 61. [1247]

Gesucht werden:
1 Buchhalter u. **1 Lagerist** (1500 Mk. Geh.) f. 1 ausw. **Schuhfabrik,**
1 Buchhalter (evangl.), mit der **Tuchbranche** vertr. (1200 M. Geh.),
1 Buchhalter f. 1 **Dampfmehlmühle,** d. poln. Spr. m. (1500 M. G.),
1 Confectionär für **Damen-Mäntel** (1800—2500 Mk. Geh.),
1 Correspondent u. **2 Exped.** f. **Eisenkurzwaaren,** [3486]
1 Verkäufer f. **1 Möbelgeschäft,** möglichst aus gleicher Branche,
1 Commis (Compt. u. Reise) f. **Düngemittel, Kohlen, Kalk** ꝛc.
1 Commis (Compt. u. Lager) f. Eisen, Metall, Prod. (500 M. fr. St.),
1 Commis (Compt. u. Reise) f. eine Leinen- u. Baumwollenw.-Fabr.,
1 Reisender, welcher möglichst schon in **Holz** Schlesien bereist hat,
1 Verkäufer f. Leinen u. Wäsche,
2 Verkäufer f. Band, Posam.- und Weißwaaren,
3 Exped. f. Colon.- u. Eisenw.,
2 Destillateure (Buch u. Reise) durch **E. Richter,** Münzstr. 2a.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich p. 1sten September c. **einen tücht. Commis** bei hohem Salair. [2411]
M. Badrian,
Ober-Heyduck.

Z. bald. Antritt suchen für unser Manuf.-Waar.-Gesch. [3376]
einen Commis und einen Lehrling.
Simon Fränkel & Sohn,
Oppeln.

Einen Commis
suche für mein Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft en gros p. 1. October.
Marken verbeten.
S. Goldmann,
[2439] **Brieg.**

Für mein **Tuchgeschäft** suche einen in der Branche erfahrenen jüngeren **Commis** (Israel.), per 1. October. Kenntniß der poln. Sprache erwünscht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sub **Z. 591** an **Haasenstein & Vogler, Posen.** [1181]

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, **findet** in meinem Band-, Posamentier- u. Wollwaarengeschäft per bald event. 1. October cr. **Stellung.**
Landeshut i. Schl. [1255]
Joseph Schüfftan.

Ein jüd. junger Commis mit guter Handschrift, der einf. u. dopp. Buchhaltung vertraut, sucht in größerem Gesch. per 1. Oct. Engag. für Compt. oder Lager. Adr. unter H. D. 15 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich einen **tüchtigen Verkäufer** bei **hohem Gehalt.** [3458]
L. Janower,
Nicolaistraße 18/19.

Zum Antritt p. 1. October c. suche ich für mein Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft einen
tüchtigen Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung.
J. Wiener.
[2382] **Kattowitz.**

Einen tüchtigen
Verkäufer,
der polnisch kann, mit der Buchführung und schriftlichen Arbeiten einigermaßen betraut, suche ich per bald oder 1. October cr. für mein **Manufacturwaaren-Geschäft.**
Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche (Station im Hause) erbeten. [1222]
J. Wartenberg in **Medzibor**

Für ein Manufactur-, Herren- u. Damen-Confect.-Geschäft in ein. mittl. Provinzialstadt w. p. 1ten Octbr. c. ein [3410]

tüchtiger Verkäufer,

der auch guter Decorateur sein muß, gesucht. Meldungen sind mit Gehaltsansprüchen an **B. Werner** in **Breslau, Roßmarkt 14** zu richt.

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft einen **Verkäufer,** der auch im Decoriren bewandert ist. [2457]

A. Elkusch,
Lüben.

Für meine Modewaaren- u. Leinenhandlung suche p. 1. od. 15. Sept. einen **Verkäufer.** **Persönliche Vorstellung unbedingt erforderlich.**

S. Berliner,
Schmiedebrücke 57.

Zum sofortigen Antritt suche für mein **Kurz- u. Spielwaaren-Engros- und Detail-Geschäft** einen christl. tüchtigen [1241]

Verkäufer,

der sich auch für die Reise eignet. Kenntniß der Branche u. gute Referenzen Bedingung. Retourmarken verbeten.

Brieg, R.-B. Breslau.
P. Schaeffer.

Für ein hiesiges großes **Möbel-Geschäft** wird ein mit der **Branche gut vertrauter** [1244]

Verkäufer
u. Lagerhalter

per 1. October gesucht. Offerten sub H. 24242 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet am 1. October bei mir Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an [2458]

Carl Hannes,
Modewaaren-, Tuch- u. Confect.-Hdlg.,
Namslau.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. October einen jungen Mann **als Verkäufer.**

A. Peiser,
[2461] **Festenberg.**

Für unser Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft suchen wir per bald oder 1. October einen mit der Branche vertrauten flotten [2424]

ersten Verkäufer.

Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße 83.

Einen Verkäufer 2481

suche per 1. October cr. Off. an **H. Landsberger** in **Schweidnitz,** Wäsche- und Strumpfwaaren-Handlung.

Ein gewandter Expedient, der bereits als Commis in der Band-, Strumpf-, Posamentier- und Kurzwaarenbranche mit Erfolg thätig war, findet bei mir Stellung. [2410]
Offerten postl. Ratibor A. A. 25. Marken verbeten.

Per 1. October cr. suche für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft einen [2440]

flotten Expedienten,

welcher beider Landessprachen mächtig ist. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen ohne Retourmarken.

H. Hummel,
Posen.

Ein **Destillateur,** welcher der polnischen Sprache mächtig und gute Zeugnisse besitzt, findet per 1. Octbr. Stellung. Retourmarken verbeten.

Isidor Guttmann,
[2374] **Ratibor.**

Ein praktischer **Destillateur,** der flotter Detailverkäufer sein muß, findet per 1. October Stellung.
Marken verbeten. [2193]

Eduard Redlich,
Glatz.

---

1 j. **Mann** aus d. Leinen-Branche sucht Stellung p. 1. Oct. ev. später. Off. u. W. 98 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [3407]

---

1 tücht. junger Mann,

(cautionsfähig), welcher die Fähigkeit **besitzt,** eine Filiale selbstständig zu leiten, wird per **15. September cr.** unter günstigen Bedingungen zu **engagiren gesucht.** Nur solche mit ff. Referenzen und Garderobiisten werden bevorzugt. Off. mit Photographie sub V. m. 49284 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.,** erbeten.

Ein junger Mann, mos., 20 Jahre alt, der mehrere Jahre in einem vielverzweigten, auch Destillations-Geschäft thätig gewesen, sucht p. 1ten Octbr., bei bescheidenen Ansprüchen, Stellung, womöglich in einem Destillationsgeschäft. Gef. Offert. erb. A. H. postlagernd Ostrowo.

Ein unverheiratheter [1253]

junger Mann,

nicht unter 24 Jahren, welcher mit **Spedition u. Getreide-Abnahme** vertraut ist, ferner ein mit der **Getreide-Branche** und **doppelten Buchführung** vertrauter **junger Mann** werden

gesucht.

Bewerbungen sind unter Q. 103 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu adressiren. Zeugn.-Abschriften, welche nicht retournirt werden, beizufügen. Retourmarken verbeten.

---

1 j. Mann m. d. **Kohlen- u. Bankbranche** vrtr., i. dpp. Buchf., Corresp. u. Exped. firm, sucht p. 1. Octbr. ev. p. b. Stellg. Gef. Off. Erpd. d. Ztg. u. C. F. 99.

---

1 j. M., Specer., zugl. prakt. Destill., fl. Detail-Verk., d. poln. Spr. mächt., sucht p. 1. Octob. cr. anderw. Stell. Gef. Off. u. P. D. 25 postl. Proskau.

---

1 **junger Mann** aus der **Lederbranche,** welch. auch ca. 2 Jahre in einer Schuhfabrik thätig war, mit der Buchführ. u. Correspond. vertr., sucht per 1. Octbr. cr. anderweitig Stellung. Off. erb. unter A. B. 3 Exped. der Bresl. Zeitung. [2455]

Ein im Verkauf, für Lager u. als Decorateur **tüchtiger junger Mann d. Kurz-, Woll- u. Weißwaarenbranche** findet unter günst. Bedingungen in meinem Geschäft p. 1. October Stellung.
Nur solche Bewerber, die schon längere Zeit thätig u. über ihre Leistungen und Zuverlässigkeit genügenden Ausweis geben können, wollen sich unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften baldigst melden.
Markenbeischluß verbeten.

[2462] **F. Boehm,**
Strehlen i. Schl.

Ein tücht., erfahrener **junger Mann** kann sich zum Antritt per 1. October melden. [2494]

Max Glaser,
Zabrze,
Band-, Posamenten- u. Weiß-Waaren-Handlung.

Für mein Tuch- u. Herren-Confectionsgeschäft suche ich pr. 1. Octbr. einen **tüchtigen jungen Mann,** welcher der poln. Sprache mächtig u. mit der Branche vertraut ist.

Joseph Pesch,
[3487] **Gleiwitz.**

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per ersten October cr. **einen jungen Commis,** der auch der polnischen Sprache mächtig und flotter Expedient ist. [2498]

S. Berkitz,
Beuthen OS.

Zum baldigen Antritt suche für mein Manufacturen- u. Garderoben-Geschäft **einen wirklich tüchtigen Mann.** [2460]

Theodor Brinnitzer
in **Bernstadt i. Schles.**

Ein größeres Posament.- u. Knopf-Geschäft sucht **einen tüchtigen jungen Mann,** der den hies. Platz u. die Branche genau kennen muß.
Offerten unter X. A. 14 in der Exped. der Bresl. Ztg. [3504]

Därme-Branche.

Ein zuverlässiger **junger Mann,** welcher hierin selbstständ. agiren kann, **wird gesucht.** Off. erb. sub Chiffre B. 89 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Conditor-Gehilfe,

Ostern d. J. frei geworden, noch in Stellung, **sucht** per bald od. October cr. **solche** in einer **größeren** Conditorei.
Off. bef. unter Chiffre R. 104 **Rudolf Mosse, Breslau.** [1251]

Ein nüchterner, fleißiger u. strebsamer verheiratheter **Bäcker,** der an Reinlichkeit gewöhnt, guten Sauer zu führen versteht, ein feines und schmackhaftes Brot herzustellen bemüht ist und den Maschinenbetrieb gründlich kennen lernen will, findet sofortiges Engagement bei mir.

S. Hamburger,
Zabrze OS.

Als **Volontair** sucht ein militärfreier, junger Kaufmann (berechtigt zum einjährigen Militärdienst), in Correspondenz und Buchführung firm, Stellung in einem Bank-, Getreide- oder Waaren-Engros-Geschäft.
Gefl. Off. sub F. B. 57 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3257]

Ein junger M., m. all. Compt.-Arb. vertr., s. b. s. besch. Anspr., ev. auch als **Volontär** Stell. Gefl. Off. erb. u. A. R. 7 Briefk. d. Br. Ztg.

Als Lehrling

findet ein kräftiger Knabe mit den erforderlichen Schulkenntnissen, Sohn rechtschaffner Eltern, Stellung in meinem Geschäft. [2437]

H. Brinitzer sen,
Destillation, Rum- u. Liqueur-Fabrik,
Striegau.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt ev. per 1. Octbr. cr. einen kräftigen, polnisch sprechenden mos. **Lehrling.** [2419]

S. Valkan,
Gr.-Strehlitz OS.

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen sucht [3450]

J. Müller jr.,
Knöpfe und Borten en gros,
Blücherplatz 6/7.

Für mein Posamenten-, Band-, Weiß- u. Wollwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche ich für bald [2463]

einen Lehrling.

Joseph Lommnitz,
Schweidnitz.

Für meinen Sohn, mosaischen Glaubens und kräftiger Statur, suche eine

Stellung als Lehrling

in einem Geschäft bei freier Kost und Logis. [2496]

Samuel Adler,
Loslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Zimmer,

2 Fenster, unmöbl. wird in eleganter Stadtlage von einer achtbaren Familie zu miethen gesucht. [3425]
Off. unter E. Z. 1 Exped. der Breslauer Zeitung.

Agnesstraße 4

ist ein zweifenstriges fein möblirtes Vorderzimmer im 2. Stock bald zu vermiethen. [3467]

---

1 Zimmer (unmöbl.) mit Kochofen u. Extra-Eingang ist b. zu verm. Näh. **Kupferschmiedestr. 16,** I. r.

Gesucht

per 1. October cr. **eine Wohnung** von mindestens fünf Zimmer 2c. in mögl. Nähe der Nicolaivorstadt.
Offerten unter A. B. 12 in die Exped. der Bresl. Ztg. [3491]

Eckhaus Friedrichstr. 66, visàvis Zimmerstr., halbe 3. Et., 5 Zimm., Alkove, Cab. nebst Zubehör., zu vm.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Herrschaftl. Hochpart.,

5 Zim., Badecab. u. Nebengel., **Gräbschenerstr. 49, Villa,** bald od. 1sten Oct. f. 300 Thlr z. v. Näh. das. 1. Et.

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß per 1sten October cr. zu vermiethen. [2176]

Im Part., 1sten u. 2ten Stock (3 bis 6 Zimm.) sind renovirte trock. Wohn. zu verm. u. bald od. spät. z. beziehen **Otto- und Jägerstr. Ecke.** [169]

Garvestr. 18.

Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per 1. October c. oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [1678]

Neue Taschenstraße 11

1. Stock, 4 Stuben, 1 Salon, 2 Cab. u. Zubehör, per 1. October z. verm.

Große Feldstraße 1,

vis-à-vis der Liebichshöhe, ist d. halbe Hochparterre und der halbe 3. Stock per 1 October zu verm. [3470]
Näh. das. im Keller bei **Weiß.**

Augustastr. 33,

dicht an der **Kaiser-Wilhelmstr.,** ist die Parterre-Wohnung (4 Zimm., Cab., Badeeinrichtung und Zubehör) für 750 **Mk. Mich.** cr. zu verm. Näh. beim Hausmeister od. Nicolaistadtgr. Nr. 18 im Comptoir zu erfragen.

Nicolaistraße 79,
erstes Viertel vom Ringe,
ist eine Wohnung für 250 Thaler zu verm. Näh. 3. Etage. [3478]

Museumsplatz Nr. 4

ist die 2. oder 3. Etage, 5 Zimmer, Badecabinet 2c., per October
zu vermiethen. 3179

Schweidnitzerstr. 41|42

die 2. Etage zu verm., 5 Zimmer, 2 Cabinets, viel Beigelaß. [3473]

Blücherplatz 6|7

ist per 1. October eine Wohnung in der 2. Etage zu verm. [3477]

Kaiser Wilhelmstr. 57

ist das Hochparterre zum Preise von 1500 Mark und

Kaiser Wilhelmstr. 55

sind noch 3 herrschaftl. Wohnungen zum Preise von 2550 Mk., 1800 Mk. und 1650 Mk. per bald oder 1sten October cr. zu vermiethen. [3444]
Näheres daselbst 1. Etage.

Matthiasplatz 18

eine hübsche **Parterre-Wohnung,** vollständig renovirt, bestehend aus 5 geräum. Zimm., 2 Cab., Badezim. 2c., für 1250 Mk. per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Etage, rechts.

Tauentzienstr. 10

ist zu vermiethen [1243]
per sofort oder später

die 2. Etage im Gartenhause,

5 Zimmer und Zubehör;
sowie per 1. October cr.

1 Parterre-Wohnung im Vorderhause, elegant renovirt,

4 Zimmer und Zubehör.
Näheres beim Wirth.

Freiburgerstr. 6

Hochpart., 4 Zimmer, 1 Cabinet 2c., 900 Mark, zu verm. [1265]

Neuschestraße 2

sind in der 2. und 3. Etage große herrschaftl. Wohnungen mit Badeeinrichtung u. 1 große Hofwohnung per 1. October zu verm. Näheres beim Haushälter. [3476]

Als Winterquartier

ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Ernststraße 11

ist per sofort die halbe zweite Etg., 5 Zimmer, Küche, großes Nebengelaß, per October die halbe 1. Etg., 3 Zimmer, Küche, großes Nebengelaß zu vermiethen. Näheres daselbst u. bei **Simon Pfeffer.**

Eine Wohnung, neueste Einrichtung mit 6 Zimmern, für jedes Zim. Eingang vom Corridor, mit Beigelaß ist im Ganzen, auch für zwei bekannte Familie getheilt, zu vermiethen **Ketzerberg 1/2.** [3451]

Königsplatz 3a 3443

Parterre und 3. Etage, je 6 Zimm., Badestube 2c., Stallungen zu 2—6 Pferden, Wagenremisen, Kutscherwohnung, per 1. October zu verm.

Oderstraße 7, 3482

nahe dem Ringe gelegen, ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 6 Piecen, preiswerth zu verm.

Hermann Becker.

Kronprinzenstraße 46

Wohn. v 3—4 Zimm. und Zubehör per 1. October zu verm. [3501]

Kl. Scheitnigerstr. 68, dicht am Domplatz, die 2. halbe Etage, Preis 210 Thlr., bald oder October z. vm.

Helle südl. gesunde Wohn., Aussf. n. d. Oder, Oct. z. v. **Gerberg. 14,** Ecke Burgstr. Preis 175 u. 150 Thlr.

Gartenstraße 26 u. 27

ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, sowie eine kleine Wohnung in 3. Et. u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [3474]

Freiburgerstr. 18

halbe 1. Et., m. Balcon, p. October.

Herrschaftl. 1. Etage,

1 Saal, 5 Zim., Zubeh., Gart., z. v., ev. m. Stall, **Friedrichstr. 84/86.**

Halber 2. Stock zu verm. **Goldene Radegasse Nr. 15.** Näheres Bahnhofstr. 4, I, rechts. [3414]

Neumarkt 18.

Per 1. October sehr großes Quartier, 3. Stock, zu verm.
Für zahlreiche Familie, Pensionat, Musikinstitut 2c. sehr geeignet. [2431]

Oscar Reymann.

Telegraphenstraße 3

ist 1 Wohn., part., best. aus 7 Zimm., nebst Beigelaß, Bad und Gartenben., per 1. October zu verm. [3416]

Ring Nr. 3 3422

ist die 2. Etage zu Mich. zu verm.

Gartenstraße 46a

1. Etage, hocheleg. Wohnung, mit Balcon nach vorn und im Garten, zu vermiethen. [3439]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
1. Et., 4 Zmm., Cab. u. Zubehör, per 1. October zu verm. [3437]

Charlottenstr. 4,

an der Kaiser Wilhelmstraße, sind wegen Versetzung das Hochparterre u. 1. Etage per sofort ev. 1. Octbr. cr. preiswerth zu verm. [3423]
Näheres beim Besitzer Schweidnitzerstraße 13/15 im Laden.

Büttnerstraße 33

2. Et., 4 schöne Zimm., helle Küche, Entree 2c., sof. oder später zu verm. Näh. 11—12 Uhr od. 3—4 Uhr Nm.

Wohnungsuchende

erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen (bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen) **Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Etage,** an Wochentagen von 9—1 und 3—6 Uhr. [103]

Der Vorstand
des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Im Villen-Grundstück „Hof Ragatz",
Verlängerte Auenstraße (Scheitnig),

ist der ganze erste Stock vom 1. October ab dauernd und preiswerth zu vermiethen. [3413] **Joh. Böhm,** Oderstr. 40.

Alexanderstr. 26
Garvestr. 13
herrschaftliche Wohnungen per 1. October cr. zu vermiethen.

Ein Geschäfts-Local

Schloß-Ohle 12, großes Schaufenster, 1. October billig zu vermiethen. Näheres nebenan. [2464]

Breitestraße 4 und 5

sind große Geschäfts-Localitäten, verbunden mit großen Kellereien, auch **ohne letztere,** im Ganzen oder getheilt per sofort zu verm. [3440]

Blücherplatz 16, Alte Börse,

ist ein größeres **Geschäftslocal,** part. gel., zu verm. [1261]

Ein großer Laden

nebst Comptoir, **Albrechtsstr. 37,** per Ostern 1887 oder auch früher zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Julius Kringel.** [3483]

Für Bureaux, Pensionat 2c.

ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Dominicanerplatz 1a

per 1. Octbr. 86 sind 2 fünffenstrige Restaurations-Säle und die über das ½ Haus sich erstreckenden Kellereien zu vermiethen. [2134]

Albert Kramolowsky, Ring 60.

Christophoriplatz 8,

Eingang auch Ohlauerstraße 19, der 2. Stock per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5. [1235]

Büttnerstr. 10|11

ist in erster Etage eine freundl. Wohnung, fünf Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermiethen.
Näheres Ring Nr. 37 bei **Pariser & Strassner.**

Bureaux

für Versicherungs-Gesellschaften, Rechtsanwälte, auch zu Geschäftsräumen, in einer Hauptstraße p. 1sten Januar 1887 zu vergeben durch

Glaser's [3438]
Wohnungs-Nachw.-Bureau,
Freiburgerstraße 2,
Ecke Museumsplatz.

Für Bureauzwecke

Ohlauerstr. 84, II, zwei schöne Zimmer per sof. oder 1. October cr. zu verm. Näh. **Schweidnitzerstr. Nr. 13/15** im Laden. [3424]

Gold. Radegasse 9 der 1. Stock (z. Geschäftslocal geeign.) u. 3te Stock nebst 1 Hausladen zu verm. Näh. bei Frau **Löwenfeld,** 2. Et.

Geschäfts-Local
oder [3421]
Comptoir

Schweidnitzerstr. 52, 1. Etage, 1—3 Zimmer, von denen eins vornheraus, per 1. October oder früher zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Ein Laden nebst groß. Keller, eine Remise und Wohn. zu verm. **Weidenstr. 22.**

Große Bierkellereien

sind bei bequemster Anfuhr sofort zu vermiethen. Näheres Ring 50 bei **Stern.** [3441]

Neuschestraße 2

ist in der 1. Etage ein großer **Geschäfts-** oder **Fabrikraum** per bald zu vermiethen. [3475]

Zwei Remisen

Albrechtsstr. 37 bald zu verm. Näheres daselbst beim Haushälter.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	758	18	S 6	wolkig.	
Aberdeen	761	14	SSW 3	wolkig.	
Christiansund	761	10	WSW 6	wolkig.	Nachts schw. Sturm.
Kopenhagen	765	14	NW 3	wolkig.	
Stockholm	758	12	NNW 4	heiter.	
Haparanda	746	9	NW 4	bedeckt.	
Petersburg	748	14	WNW 6	heiter.	
Moskau	752	17	SW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	762	16	SSW 4	wolkig.	
Brest	764	16	SSW 2	wolkenlos.	
Helder	766	18	S 1	wolkig.	
Sylt	767	15	still	wolkenlos.	
Hamburg	768	13	NW 1	heiter.	
Swinemünde	766	15	WNW 2	heiter.	
Neufahrwasser	764	16	W 1	heiter.	
Memel	761	17	WNW 2	h. bedeckt.	
Paris	766	13	WSW 1	wolkenlos.	
Münster	767	18	SO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	766	15	NO 1	neblig	
Wiesbaden	767	17	still	wolkenlos.	
München	767	16	NNW 1	dunstig.	
Chemnitz	767	16	N 2	bedeckt.	
Berlin	767	16	NW 2	h. bedeckt.	
Wien	764	19	NW 2	wolkenlos.	
Breslau	766	16	WNW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	764	17	ONO 3	wolkenlos.	
Nizza	762	21	ONO 2	wolkenlos.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum des Luftdrucks hat sich seit gestern nordöstlich bis nach Holstein mit 768 mm verschoben. Unter seinem Einfluss herrscht in Central-Europa stilles und meist trockenes Wetter mit veränderlicher Bewölkung und nahe der normalen liegenden Temperatur. Die heute über dem Weissen Meere liegende Depression unter 738 mm veranlasst im Nordosten starke Abkühlung und stürmische Winde. Auch an der westenglischen Küste hat erneutes Fallen des Barometers starke Regenfälle und stürmischen Südwind zur Folge. Obere Wolken ziehen über Deutschland aus nordwestlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.